Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

460 (4.10.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM., Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 4. Oktober 1927.

43. Jahrgang. Nr. 460.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löſche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Herile; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8350 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Reichsbankdiskont erhöht

Schachts Begründung.

*** Berlin, 4. Okt. (Funkspruch.) Das Reichsbankdirektorium hat beschlossen, mit Wirkung von heute ab den Bankdiskont von 6 auf 7 Prozent, den Lombardsatz von 7 auf 8 Prozent zu erhöhen. In der Zentralausschußsitzung der Reichsbank führte der Reichsbankpräsident Dr. Schacht zur Begründung der Diskonterhöhung u. a. folgendes aus:**

„Der Ausweis der Reichsbank per 30. September zeigt eine starke neue Inanspruchnahme. Die gesamte Anlage ist gegenüber der Vorwoche um 628 Mill. auf 2 992 Mill. Rm. gestiegen. Der Wechselbestand allein um 510 Mill. auf 2 746 Mill. Rm. Entsprechend ist der Notenumlauf in der letzten Septemberwoche um 635 Mill. auf 4 182 Mill. Rm., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 49 Mill. auf 989 Mill. Rm. gestiegen. Einschließlich Privatbanknoten und Scheidemünzen sind wir mithin für Ende September auf die bisher nicht erreichte Ziffer von rund 6.15 Milliarden Rm. Zahlungsmittelumlauf gekommen.

Die Deckungsziffern der Noten durch Gold allein sind auf 44,3 Prozent, die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen bis auf 48.0 Prozent zurückgegangen. Die Notenreserve der Reichsbank nach § 28a BG. beträgt nur noch 832 Mill. Rm. Die gesamte Kapitalanlage, die Ende Mai 1927 unmittelbar vor der letzten Diskonterhöhung 2 586 Mill. Rm. betrug, stellte sich Ende September auf 2 992 Mill. Rm.; es ist also eine Steigerung um 406 Mill. Rm. zu verzeichnen. Der Wechselbestand allein, der Ende Mai 1927 sich auf 2 421 Mi.. Rm. bezifferte, ist am 30. September 1927 um 325 Mill. auf 2 746 Mill. Rm. angewachsen. Besonders bemerkenswert ist, daß das Niveau trotz der Auf- und Abbewegung sich ständig nach oben verschoben hat. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat betrug Ende Juni 73 Mill., Ende Juli 18 Mill., Ende August 149 Mill und Ende September 84 Mill. Reichsmark. Die Laufzeit der zum Diskont eingereichten Wechsel hielt sich im ganzen ziemlich unverändert auf der Ende Mai erreichten Höhe.

Der Notenumlauf der Reichsbank ist seit Ende Mai 1927 um 463 Millionen auf 4182 Mill. RM. Ende September gestiegen. Auch hier ist eine ständig nach oben gerichtete Tendenz zu erkennen. Die Steigerung jeweils gegenüber dem Vormonat betrug Ende Juni 96 Mill., Ende Juli 113 Mill., Ende August 7 Mill., Ende September 247 Mill. RM. Der Umlauf an Rentenbankscheinen ist von 1033 Mill. RM. Ende Mai auf 989 Mill. RM. Ende September zurückgegangen. Der Umlauf von Privatbanknoten zeigt keine wesentlichen Veränderungen. Der Umlauf an Scheidemünzen ist seit Ende Mai um etwa 40 Mill. RM. gesteigert worden.

Die Zinssätze für Monatsgeld und bankgirierte Warenwechsel zeigen seit Monaten steigende Tendenz. Der Satz für bankgirierte Warenwechsel war bis Ende Juni stets unter dem Reichsbanksatz. Seitdem ist er darüber. Die Entwicklung der Geldverhältnisse wie die Gestaltung des Status zwingen demnach zu einer Diskonterhöhung. Der Diskontosatz der Golddiskontbank bleibt jedoch einstweilen unverändert auf 6 Prozent."

Die Wirkung auf die Börse.

Für die Börse kam die Diskonterhöhung der Reichsbank insofern überraschend, als man, obschon seit Tagen von einer solchen Maßnahme gesprochen worden war, noch nicht darauf vorbereitet war, daß sie so schnell getroffen werden würde. Es ergaben sich zunächst Durchschnittskursverluste von 4 bis 6 Prozent, die auf verschiedenen Spezialgebieten bis zu 20 und 25 Prozent hinaufgingen. Nach einer vorübergehenden Beruhigung gewann die Baissespekulation an den Aktienmärkten die Oberhand, und die Kurse bröckelten langsam aber stetig ab.

Am Ende der ersten Stunde gaben die Kurse der führenden Terminpapiere abermals 4—5% her, nachdem eine kleine Erholung nur vorübergehenden Charakter hatte.

Der Widerstand gegen die Preußenanleihe.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS. **Newyork**, 4. Okt. In einem Sonderbericht des „Journal of Commerce" wird erklärt, daß laut zuverlässigen Nachrichten die Newyork Federal Reserve Bank hinter der Gegnerschaft des Staatsdepartements gegen die Dreißig Millionen-Dollaranleihe an Preußen stehe. Der Entschluß der Bank, der Anleihe entgegenzuwirken, sei zurückzuführen auf die Beschlüsse, welche die Präsidenten der Zentralnotenbanken auf der im Sommer in Newyork abgehaltenen Konferenz faßten. Damals wandte sich bereits Präsident Dr. Schacht gegen weiteren Zufluß amerikanischen Kapitals nach Deutschland, welches sofort dazu verwendet würde, die Reparationszahlungen zu begleichen und aus denen daher die deutsche Industrie doch keinen Nutzen ziehe.

Neue Unruhen in Mexiko.

Meuternde Truppen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse").

J.N.S. Laredo, 4. Okt. Nach privaten Meldungen aus Mexiko, für die eine Bestätigung bisher nicht zu erlangen war, sollen einige Truppenteile in mehreren Städten am Sonntag gemeutert haben. Besonders lebhaft sei die Bewegung in Vera Cruz, Tambico und Gudalajara. Nach Ansicht amtlicher Stellen trügen die Unruhen keinen ernsten Charakter. Wie weiter gemeldet wird, wurden drei zuverlässige Regimenter aufgeboten, um die meuternden Truppen entweder gefangenzunehmen, oder niederzumachen.

Nach Privatmeldungen, die hier aus Mexico-City eintreffen, soll es der mexikanischen Regierung gelungen sein, die Meuterei, die den Charakter einer revolutionären Bewegung angenommen hatte, niederzuschlagen. Es sollen drei meuternde Kompagnien aus Mexico-City entflohen und durch loyale Truppen völlig aufgerieben worden sein. Bombenflugzeuge haben nach diesen Berichten dabei höchst wirksam eingegriffen. In der Hauptstadt soll alles ruhig sein, in den Straßen wird ein ständiger Wachdienst von schwer bewaffneten Patrouillen ausgeübt. Nach bisher unbestätigten Berichten sollen die Behörden in Saltillo eine daselbst ausgebrochene revolutionäre Bewegung zur Unterstützung der Meuternden in Mexico-City niedergeschlagen haben.

Die Lage äußerst ernst.

TU. **Newyork**, 4. Okt. Nach den letzten aus Mexiko vorliegenden Meldungen, ist es zwischen den Meuternden und zwischen den Regierungstruppen bereits zu Zusammenstößen gekommen. Das Hauptzentrum der Meuterer scheint Veracruz zu sein. Auch in mehreren kleineren Gefechten blieben die Regierungstruppen siegreich; die Gefangenen wurden sofort standrechtlich erschossen Da die neue Aufstandsbewegung an Ausdehnung zu gewinnen scheint — Revolten werden aus den allerverschiedensten Landesteilen gemeldet — soll die Regierung zu den allerschärfsten Maßnahmen entschlossen sein. Die Regierung und der sie unterstützende General Obregon fordern die Bevölkerung in Kundgebungen auf, zur Verfassung zu stehen. Die Führer der revolutionären Bewegung sind die Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen 1928 Comez und Serrano.

In den Meldungen wird die Lage in Mexiko als äußerst ernst geschildert. Der telegraphische Verkehr sei ganz, der Eisenbahnverkehr zum Teil unterbrochen. Ueber Mexiko City sei der Belagerungszustand verhängt worden. Drei Regimenter mit Artillerie seien von Mexiko City in die Richtung Puebla abmarschiert, um den Kampf mit den Rebellen aufzunehmen. In der Hauptstadt selbst seien zehn bis fünfzehntausend Mann zusammengezogen.

Jahreskonferenz der Labourparty.

v.D. **London**, 3. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die diesjährige Konferenz der Labourparty wurde gestern in Blackpool eröffnet und zwar von dem diesjährigen Vorsitzenden, dem Parlamentsabgeordneten Roberts, welcher in einer langen Rede die Politik der Regierung angriff und besonders einen scharfen Angriff gegen den Außenminister Sir Austen Chamberlain richtete. Er behauptete von Chamberlain, daß er Großbritannien vollständig in Mißkredit gebracht habe. England, welches zuerst einen glänzenden Einfluß in dem Völkerbund gehabt habe, sei jetzt vollständig isoliert und könne in Genf überhaupt nichts mehr ausrichten. Chamberlain lasse sich lediglich im Schlepptau der französischen Regierung mitschleppen und gehe nicht einen Schritt selbständig, es sei denn, daß es ein Schritt sei, um England vollständig zu isolieren, wie es in diesem Jahr geschehen sei. Eine klare und sichere Politik habe er bisher in Genf nicht verfolgt.

Gestern nachmittag fand eine geheime Sitzung zur Besprechung der finanziellen Verhältnisse der Partei statt. Wie aus der Rede des Vorsitzenden hervorgeht, rechnet man mit Neuwahlen im nächsten Jahr. Die Kasse ist vollkommen leer, an der Jahreswende waren, dem Bericht zufolge, nur 268 Pfund in der Kasse. Das große Problem ist, die Mittel zu finden, um bei der nächsten allgemeinen Wahl wenigstens 400 Kandidaten aufzustellen.

Rakowskis Nachfolger.

F.H. **Paris**, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Petit Journal" erfährt, daß bisher die russische Regierung auf die Forderung nach Abberufung Rakowskis zwar keine Antwort erteilte, daß aber mit der Ernennung von Piatakoff zum russischen Botschafter in Paris gerechnet werden könne. Er ist der Präsident der russischen Handelsabordnung in Paris und früherer Präsident des Komitees für Konzessionen an Ausländer in Moskau. Wenn sich die Meldung des „Petit Journal" bestätigen sollte, würde diese Ernennung durchaus den Wünschen der französischen Regierung entsprechen. Man möchte keinen politischen Botschafter in Paris mehr, denn der Hauptvorwurf, der Rakowski gemacht wurde, und die eigentliche Ursache, weshalb das französische Kabinett auf seine Abberufung drang, lag darin, daß dieser mit der kommunistischen Partei Frankreichs die engsten Beziehungen unterhielt und ihr sogar Direktiven für ihre antimilitaristische Propaganda gegeben haben soll. Würde ein rein finanziell eingestellter Botschafter nach Paris entsandt werden, so würde das französische Kabinett darin das Anzeichen erblicken, daß die russische Regierung die Verhandlungen über die Schuldenfrage eifriger betreiben wolle als bisher. Rakowskis Abreise wird in den allernächsten Tagen erfolgen.

Gefährliche Trophäen.

F.H. **Paris**, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Generalgouverneur von Straßburg, General Boichut, in dessen Villa in Vichy vorgestern ein Geschoß explodierte, wodurch dem Chauffeur des Generals der Kopf weggerissen wurde, traf gestern in Vichy ein und erklärte, daß er drei deutsche Geschosse von 150 Millimetern in seiner Villa gehabt hätte. Der Chauffeur müsse, während er das Geschoß reinigte, eine Zigarette geraucht haben, wodurch ein Funken in das noch nicht völlig entfernte Pulver gefallen wäre, was die Explosion hervorgerufen hätte. Von einem Attentat könne keine Rede sein. Es sei bemerkt, daß es in französischen Häusern allgemein Brauch ist, deutsche Geschosse als Trophäe zu zeigen.

Die Vorgeschichte von Trianon.

Haben die Franzosen Ungarn einen besseren Frieden geben wollen? — Der sogenannte Gödöllöer Vertrag. — Deutschland und Ungarn.

(Von unserem ungarischen Vertreter.)

G.G. **Budapest**, Ende September.

Der Marktflecken Gödöllö liegt etwa eine Stunde weit von der ungarischen Hauptstadt. Das dortige königliche Schloß ist inmitten eines wunderschönen Parks und in der Nähe ungeheurer Waldungen, die man in dieser Dimension und in dieser Unberührtheit in Mitteleuropa kaum findet. Gödöllö war der wegen seiner ausgezeichneten Jagdmöglichkeiten sehr beliebte ungarische Sommersitz des Kaiser-Königs Franz Josefs I. Jetzt haust im Sommer der Reichsverweser Nikolaus von Horthy hier. Er, der als Marineoffizier seine ganze Manneszeit außerhalb des Landes zugebracht hat, verläßt sein Vaterland, seit er Reichsverweser ist, mit keinem Schritt. Im Januar 1920 wurde er von der damaligen Nationalversammlung mit einstimmiger Begeisterung zum provisorischen Staatsoberhaupt gewählt. Schon im Frühjahr desselben Jahres zog er ins Schloß Gödöllö hinaus und von dort kamen abermals merkwürdige Nachrichten in die Stadt herein: Man raunte sich die Nachricht zu, Frankreich wolle Ungarn zu seiner Kolonie machen. Die französische Regierung hätte den Antrag gestellt, die ungarischen Staatsbahnen sollen ihr verpachtet und auch sonst sollen im Lande französische Kontrollposten aufgestellt werden. Die ungarische Armee dürfe vermehrt werden und es wird ihr erlaubt, im Dienste der französischen Interessen den Polen zur Hilfe zu eilen, die damals einen harten Strauß mit der Sowjetarmee hatten. Der Minister des Aeußern Ungarns war damals Graf Paul Teleki, der administrative Leiter des ungarischen Außenministeriums war Herr von Kanya (der jetzige ungarische Gesandte in Berlin). Beide Staatsmänner hatten (im Jahre 1920) den Ruf, in einer französischen Orientierung Ungarns das Heil zu suchen. Man sprach davon, der Gödöllöer Vertrag, durch den Ungarns Gegenwart und Zukunft dem Wohlwollen aber auch der Willkür Frankreichs ausgeliefert wird, soll in den nächsten Tagen unterschrieben werden. Plötzlich änderte sich das Bild, der Gödöllöer Vertrag verschwand aus den Diskussionen, und seither befolgt die ungarische Außenpolitik eine englische Orientierung.

An diese Geschehnisse, die vor sieben Jahren gewesen sind, kann sich in Ungarn heute noch jedermann erinnern, dem die Politik nicht fremd ist. Die vor einigen Tagen in Budapest erfolgte Veröffentlichung einer vom 15. April 1920 datierten französischen Note, in der in Aussicht gestellt wurde, daß die national-magyarischen Randgebiete dem geschichtlichen Ungarn belassen werden, läßt sich ganz offenbar auf diese Verhandlungen über den sogenannten Gödöllöer Vertrag zurückführen. Es ist also nichts Neues, was durch ein oppositionelles magyarisches Blatt jetzt „enthüllt" worden ist. Es hat tatsächlich einmal eine Zeit gegeben, in der die offizielle französische Politik ihr Auge auf Ungarn geworfen hat. Der damalige Generalsekretär des französischen Außenministeriums Paleologue hat parallel mit den offiziellen Regierungsbesprechungen, die im Juni 1920 in den Trianoner Vertrag mündeten (der bekanntlich zwei Drittel Ungarns wegnahm), in viel freundlicherem Tone gehaltene halboffizielle Besprechungen geführt. Man war also in Paris unter Umständen bereit, den Heißhunger der Kleinen Entente nicht ganz zu befriedigen, wenn es möglich sein sollte, Ungarn für absehbare Zeit absolut in den Dienst der französischen Politik zu stellen. Dies ist eine historische Tatsache. Daß dieser Versuch mißlungen ist, ist einesteils auf die politische Einsicht der Magyaren zurückzuführen, die ihre nationale Selbständigkeit gegenüber jeder Bedrohung ihrer Souveränität glänzend zu verteidigen verstehen, andererseits auf den Einspruch, den die englische Regierung gegen diesen Plan schon im Frühjahr 1920 erhoben hat.

Es ist sehr richtig, daß die ungarische Presse gerade im gegenwärtigem Augenblick daran erinnert, daß das Friedensdiktat von Trianon, dieser Vorstadt von Versailles, selbst von den Franzosen nicht als ein unbedingt Notwendiges und als etwas Unverrückbares angesehen worden ist. Die französische öffentliche Meinung hat sich gegenüber der journalistischen Kampagne des Lord Rothermere, die nunmehr fast drei Monate anhält und anscheinend mit großer Entschiedenheit weiter verfolgt werden soll, sehr kühl, sogar gehässig verhalten. Obwohl dem Trianoner Friedensvertrag eine Mantelnote des damaligen Ministerpräsidenten Millerand beigegeben war, wonach gewisse Grenzberichtigungen noch möglich sein werden, ist bis heute nichts dergleichen geschehen. Im Gegenteil. Nicht nur die Tschechoslowakei, auch Rumänien und Jugoslavien sehen im Status quo das Heiligste, was es überhaupt gibt. Die Briandsche Außenpolitik, die bezüglich der Ostgrenzen Deutschlands ein gewisses Entgegenkommen haben soll, scheint im Südosten nicht einmal grundsätzlich eine ähnliche Freiheit zuzulassen. Kein besiegter Staat hat verhältnismäßig so viel verloren, wie gerade Ungarn. Die Magyaren, die so viel politische Kraft gehabt hatten, der zwanzig Millionen Einwohner hatte, wurden auf ein Rumpfungarn beschränkt, in dem es bloß sieben Millionen Magyaren gibt und die restlichen drei Millionen wurden der Herrschaft der Tschechoslowaken, der Rumänen und der Serben überantwortet. Daß sich ein national so stolzes und politisch so sehr talentiertes Volk wie die Magyaren niemals mit dieser Verstümmelung ihres Landes zufrieden geben werden, darüber sollte man sich in allen Staatskanzleien Europas im reinen sein. Wenn Lord Rothermere, jedenfalls nicht deswegen, weil er Ungerechtigkeiten in seiner Seele schwer empfindet, sondern offenbar aus wohldurchdachten politischen Gründen, seit vielen Monaten mit riesiger Wärme eine publizistische Aktion verfolgt, wonach das jetzige Restungarn wenigstens jene Randgebiete zurückerhalten soll, in denen das Magyarentum die Mehrheit bildet, so sollten selbst einsichtige Franzosen merken, daß hier etwas in Vorbereitung ist, dessen Verwirklichung ohne Zweifel zur endgültigen Befriedung der südosteuropäischen Verhältnisse die Grundlagen schaffen würde. Lord Rothermere verlangt eine wesentliche Grenzberichtigung, die aber von den alten Grenzen des Reiches der ungarischen Stefanskrone noch sehr weit entfernt ist. Preßburg, Kaschau, Großwardein, Arad, vielleicht Temesvar und Mariatheresiopel sollen zu Ungarn zurückkommen. Davon, daß die Tatra mit der Zips, Siebenbürgen mit Klausenburg und Hermannstadt wieder unter ungarische Staatshoheit kommen könnte, ist in den Erörterungen von Lord Rothermere nicht die Rede. Die intransigenten Verfechter der magyarischen Staatsidee, die daran glauben daß aus geographischen, geschichtlichen und kulturellen Gründen das gesamte alte Staatsgebiet Ungarns wiederhergestellt werden könne und müsse, sind mit Lord Rothermere durchaus nicht einverstanden. Die Integritätsfanatiker wollen von einer solchen Teillösung nichts wissen. Dies wirft ein Schlaglicht auf das eigentliche Ziel der von dem Bruder Lord Rothe-

cliffes verfolgten englischen Politik: Man will den Magyaren einen Teil der geraubten Gebiete zurückgeben, damit sie sich dann endgültig mit den neuen Verhältnissen abfinden!

Es ist klar, daß zwischen der Veröffentlichung des französischen Angebotes an Ungarn aus dem Jahre 1920 und zwischen den Bemühungen, eine Revision des ungarischen Friedensvertrages zu erreichen, ein logischer Zusammenhang besteht. Vorläufig handelt es sich keineswegs darum, wie wenn die ungarische Regierung hinter diesen Vorgängen stände. Es ist ganz unglaubhaft, was einzelne Zeitungen verbreiten, wie wenn unlängst in Genf eine Aussprache zwischen Vertretern der ungarischen Regierung und zwischen Dr. Stresemann stattgefunden hätte, die darauf hinausgingen, zu erfahren, ob die deutsche Regierung bereit wäre, einen eventuellen Vorstoß der ungarischen Regierung im Interesse einer Abänderung der Trianoner Grenzen zu unterstützen. Eine solche Anfrage ungarischerseits kann schon deshalb unmöglich an die deutsche Regierung gerichtet worden sein, da derzeit die ungarische Regierung alles vermeidet, um nicht in den Streit, der zwischen Lord Rothermere und dem tschechischen Außenminister Benesch ausgebrochen ist, hineingemischt zu werden. Es ist nicht wahr, daß infolge der angeblich ablehnenden Antwort von Seiten Stresemanns, in Budapest eine gewisse Verstimmung gegenüber Deutschland Platz gegriffen hätte. Im Gegenteil; man weiß in Budapest ganz genau, was man dem entschiedenen Eintreten des deutschen Außenministers für den Grafen Albert Apponyi zu verdanken hat. Man ist sich dessen bewußt, daß im ungarisch-rumänischen Agrarprozeß ausschließlich das mutige Auftreten Stresemanns die Diskussion ins Rollen gebracht hat, so daß es nicht zu jenem Debakel kam, das die restlose Annahme des Chamberlainschen Antrages bedeutet hätte. Während der Engländer Lord Rothermere sich als ein leidenschaftlicher Freund Ungarns seit Monaten ausspielt, hat der englische Außenminister Chamberlain in Genf einen Antrag gestellt, der meritorisch eine vollständige Billigung des rumänischen Standpunktes enthält. Falls der ungarisch-rumänische Agrarprozeß an das Schiedsgericht mit dem Bemerken zurückgeschickt worden wäre, die rumänische Agrarreform dürfe nur dann zum Gegenstande einer Ueberprüfung gemacht werden, wenn die Magyaren, die für Ungarn optiert haben, noch schlechter behandelt worden sind, wie jene magyarischen Grundbesitzer, die rumänische Staatsbürger blieben, dann wäre dieser Prozeß für Ungarn sozusagen verloren gewesen. Dies wollte Chamberlain erreichen und dies hat Stresemann verhindert. Die Verschiebung bis zur Dezembertagung des Völkerbundrates wird in Ungarn nicht bloß der glänzenden Rhetorik des Grafen Albert Apponyi, sondern in demselben Maße dem waffenbrüderlichen Eintreten des deutschen Außenministers zugeschrieben.

Es ist unerfindlich, welche Kreise ein Interesse daran haben, fortwährend Gerüchte zu lanzieren, wonach zwischen Berlin und Budapest Spannungen wären. Es ist mehr wie eine Verdrehung, es ist direkt eine Lüge, wenn dieser Tage die Ente aufgetischt wurde, der ungarische Gesandte im Quirinal Hody hätte in einer italienischen Zeitung ein Interview gegeben, in dem er sich in der schärfsten Weise gegen einen eventuellen Anschluß Oesterreichs an Deutschland aussprach. Gesandter von Hody ist seit vielen Wochen auf Urlaub und befindet sich auf seinem Gute in Siebenbürgen. Die erwähnte Zeitungserklärung stammt von dem Abgeordneten Bogya, der eine ganz unbedeutende Figur in der ungarischen Politik darstellt und in Budapest von niemanden ernst genommen wird. Kein wirklicher ungarischer Politiker würde es jemals wagen, in der Frage des Anschlusses von Oesterreich an Deutschland etwas Aehnliches zu sagen, wie es Bogya tat. Die Magyaren haben gewiß Selbstbewußtsein, aber sie sind sich der Grenze ihrer Kraft bewußt, und sie wissen sehr gut, daß es sich in der Anschlußfrage um viel Wichtigeres und Mächtigeres handelt, als daß es einen Sinn hätte, von Budapest aus sich dazu zu äußern. Es gibt gewiß Kreise in Ungarn, die etwas Angst vor dem Anschluß haben, weil sie fürchten, daß Ungarn als unmittelbarer Nachbar des großen Deutschen Reiches zu stark unter deutschem Einfluß kommen könnte. Die große Mehrzahl aller maßgebenden Kreise der ungarischen Oeffentlichkeit ist sich jedoch dessen bewußt, daß Ungarns Schicksal mit dem Wiederaufstieg Deutschlands enge verbunden ist und daß Ungarns nationale Zukunft nur an der Seite eines wieder groß gewordenen Deutschen Reiches denkbar ist.

Es wäre sehr erwünscht, wenn man in der großen deutschen Oeffentlichkeit den außerordentlich geschickten Bemühungen, die Revision des ungarischen Friedensvertrages auf die Tagesordnung zu setzen, wohlwollendes Interesse entgegenbringen würde. Das Eis muß irgendwo durchbrochen werden. Es wird zu einer Revision aller Friedensverträge kommen müssen. Vielleicht ist es gut, wenn der Anfang an einem Punkt gemacht wird, wo der Widerstand kein allzu heftiger ist.

Neue polnische Uebergriffe.

Ein Erpressungsmanöver.

TU. Warschau, 4. Okt. (Funkspruch.) Wie der Vertreter der Telegraphen-Union von maßgebender Seite erfährt, hat die polnische Regierung in der Angelegenheit der Agrarreform, die bekanntlich vor allem die Enteignung des deutschen Grundbesitzes in Posen und Pommerellen bezweckt, wiederum einen Schritt unternommen, der die Schwächung des Deutschtums in diesen Gebieten zum Ziel hat und noch weitere Folgen nach sich ziehen dürfte.

Vor kurzem war die einseitige Ausnutzung der Agrarreform in Polen gegen die deutschen Besitzer in einer Beschwerdeschrift vor den Völkerbund gebracht worden. Bekanntlich enthielt die Liste der im Jahre 1927 zur Kartellierung gezwungenen Güter 91,2 v. H. deutschen und 8,8 v. H. polnischen Besitz, während der gesamte Bodenbesitz heute zu etwa 28 v. H. in deutscher und über 70 v. H. in polnischer Hand ist. Nunmehr sind in den letzten Tagen des September in sämtlichen Kreisen der Woiwodschaften Posen und Pommerellen die Gutsbesitzer in die Starosteien berufen worden, wo man von ihnen eine schriftliche Erklärung zu erlangen suchte, daß sie mit der von den Herren Gräbe, von Blücher und Rodenacker eingebrachten Beschwerde an den Völkerbund über die einseitige Schädigung des deutschen Grundbesitzes nichts zu tun hätten. Dabei wurde festgestellt, daß es sich hierbei um eine von den Woiwoden von Posen und Pommerellen auf Veranlassung des Warschauer Ministeriums angeordnete Maßnahme handelt, durch die die polnische Regierung den deutschen Schritt in Genf zu hintertreiben versucht.

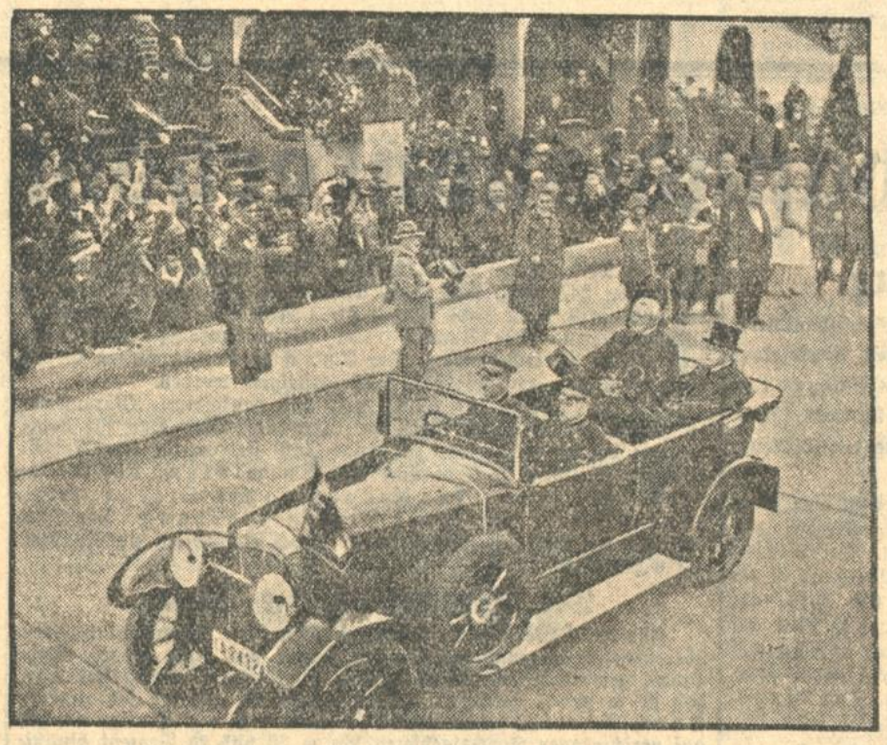
Der Vorsitzende der deutschen Fraktion im polnischen Sejm, Abgeordneter Naumann, hat sich hierauf sofort in einem Schreiben an das Warschauer Innenministerium gewandt, in dem gegen diesen Versuch, einen Keil zwischen das Deutschtum in Polen und seine berufenen Vertreter zu treiben, protestiert und gefordert wird, diese Verfügung sofort zurückzuziehen. In deutschen Kreisen Pommerellens hat dieser Vorfall große Erregung hervorgerufen, weil man darin einen Akt der Nötigung erblickt.

Elsässische Beschwerden.

Ein Brief des Straßburger Bischofs an Poincaré.

F.H. Paris, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Echo de Paris" veröffentlicht einen Brief, den der Bischof Ruch an Poincaré sandte und worin er sich darüber beschwert, daß eine Schwester, die bisher Unterricht erteilt hatte, durch eine weltliche Lehrerin ersetzt wurde. Der Brief wird Poincaré außerordentlich ungelegen kommen, denn in seinem Herzen ist er durchaus weltlich gesinnt und ein Gegner der geistlichen Kongegrationen, aber andererseits ist Poincaré überzeugt, daß im Elsaß die geistlichen Brüder und Schwestern alterworbene Rechte haben, die selbst eine weltliche Regierung Frankreichs respektieren muß. Man darf begierig sein, wie Poincaré diesen Gewissenskonflikt regeln wird. Bischof Ruch schreibt, daß die Tatsache der Ersetzung einer geistlichen Schwester durch eine weltliche Lehrerin außerordentlich schwerwiegend sei und in Straßburg beträchtliche Aufregung hervorgerufen habe. Gewiß seien nur eine Schwester, einige Eltern und etwa vierzig Kinder durch den Beschluß des Straßburger Stadtrats betroffen worden, aber die Katholiken im Elsaß bilden eine Familie, und wenn man an den Rechten eines einzigen von ihnen rühren wollte, so würden alle Katholiken im Herzen verwundet werden. Bischof Ruch verweist darauf, daß die Juden in Straßburg ihre Konfessionsschule beibehalten konnten, die Katholiken seien ebenso Franzosen wie die Juden, sie zahlten ebenso Steuern, verrichteten ihre Militärpflicht ebenso wie sie und müßten deshalb dieselben Rechte haben. Sie hofften, daß Poincaré eine den katholischen Interessen günstige Entscheidung treffen würde, zumal er wissen müsse, daß die Schwestern während siebenundvierzig Jahren deutscher Herrschaft ihre französische Seele bewahrt hätten und wie sie gerade deshalb während des Krieges verschiedenen Verfolgungen ausgesetzt gewesen seien.

Die Berliner Hindenburgfeier.



Der Reichspräsident bei der Rundfahrt im Stadion. Neben dem Reichspräsidenten Reichskanzler Dr. Marx.

Bayerische Motorradfahrer aus Tölz in Landestracht als Teilnehmer an der vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub veranstalteten Huldigungsfahrt.

Frankreichs Zollsorgen.

Auch Belgien droht.

Keine Hoffnung auf amerikanische Zugeständnisse.

F.H. Paris, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In dieser Woche werden in Paris neue Verhandlungen mit Belgien wegen Abschluß eines Handelsvertrages stattfinden. Sie werden sich außerordentlich schwierig gestalten. Belgien droht den Franzosen mit Repressalien, insebsondere für ihre Luxusprodukte, wenn die Einfuhr belgischer Waren nicht durch Herabsetzung der französischen Zolltarife gefördert werden sollte. Die Franzosen sind wegen der verschiedenen auf sie einstürmenden Forderungen in umso größerer Verlegenheit, als das deutsch-französische Handelsabkommen, das erst seit dem 6. September in Kraft ist, noch nicht Gelegenheit hatte, sich vollkommen auszuwirken.

Mit besonderer Ungeduld erwartet man natürlich die Antwort der amerikanischen Regierung auf die letzten französischen Vorschläge. Man fürchtet aber, daß diese Antwort ungünstig sein werde und daß besonders Amerika wegen der Zollsätze Frankreich keine Zugeständnisse machen will. Bestenfalls wird erwartet, daß die amerikanische Regierung, wozu ihr die Fordney Bill das Recht gibt, Untersuchungen über die Herstellungskosten französischer Produkte vornehmen wird, was ein Mittel wäre, um eventuell die Zolltarife herabzusetzen. Man fürchtet in französischen industriellen Kreisen, daß eine solche Untersuchung vielleicht sogar noch zu einer Erhöhung der amerikanischen Zolltarife für französische Waren führen könnte. Daß für die Einfuhr amerikanischer Produkte dieselben Tarife bewilligt werden könnten wie für die Einfuhr deutscher Produkte, hält man in Paris für vollkommen ausgeschlossen, weil man sich darüber klar ist, daß Deutschland sehr wichtige und oft sehr schmerzliche Zugeständnisse machte, um für seine Hauptindustrieprodukte Zugeständnisse wegen der Zolltarife zu erhalten. Im großen und ganzen war man gestern in offiziellen Pariser Kreisen der Anschauung, daß sich der Zollkrieg mit Amerika nicht vermeiden lassen werde.

Einlenken Amerikas?

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse").

J.N.S. Washington, 4. Okt. Die Lösung des amerikanisch-französischen Zollstreits auf gütlichem Wege macht Fortschritte. Das Staatsdepartement bereitet eine Antwort auf die letzte französische Note vor Man nimmt an, daß die amerikanische Antwort in außerordentlich versöhnlichem Sinn gehalten werden wird. Vermutlich werden die Vereinigten Staaten die Zusage geben, eine Nachprüfung der französischen Gestehungskosten vorzunehmen mit der Absicht, die amerikanischen Zölle auf gewisse französische Waren herabzusetzen, vorausgesetzt daß Frankreich die ungünstigen Sätze für gewisse amerikanische Erzeugnisse fallen läßt, oder Amerika den Vorteil der auch den Konkurrenzländern gewährten Mindestzölle zuteil werden läßt.

Kein Straßenbahnerstreik in Berlin.

★ **Berlin, 4. Okt. (Funkspruch.)** Die Funktionärversammlung der Berliner Straßenbahner, die zusammengetreten war, um zu der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches Stellung zu nehmen, hat sich nach längerer Debatte mit 52 gegen 49 Stimmen für die Weiterführung der Arbeit ausgesprochen.

Schweres Autounglück.

TU. Berlin, 4. Okt. In Brünn fuhr eine Autodroschke in voller Fahrt in einen vorübersausenden Personenzug. Das Auto wurde mitgeschleift und schließlich zermalmt. Von den Insassen, die in weitem Bogen aus dem Wagen geschleudert wurden, war einer sofort tot. Zwei andere erlagen bald darauf ihren Verletzungen, während der vierte in Lebensgefahr schwebt. Da die Bahnschranke geschlossen war, dürfte das Unglück auf ein Versagen der Bremse zurückzuführen sein. Der an der Unglücksstelle tätige Bahnwärter wurde wahnsinnig und mußte in Gewahrsam genommen werden.

Immer neue Eisenbahnanschläge in Frankreich.

TU. Paris, 4. Okt. Die verbrecherischen Eisenbahnanschläge in Frankreich wollen kein Ende nehmen. Gestern stellte ein Schienenwächter in der Nähe der Station Yesingeaux noch rechtzeitig fest, daß eine Weiche durch einen Holzblock derart in ihrer Bewegung behindert war, daß jeder Zug, der über sie gefahren wäre, hätte entgleisen müssen. Sofort angestellte Untersuchungen führten zur Verhaftung des Attentäters, eines ehemaligen Eisenbahnarbeiters. Der Verhaftete gab zu, bereits am 15. September an einer anderen Station auf die gleiche Weise einen Zug zum Entgleisen gebracht zu haben.

Verhaftung von Kokainschmugglern.

T.U. Paris, 4. Okt. In Marseille wurden drei Kokainschmuggler verhaftet, bei denen insgesamt fünf Kilo Kokain vorgefunden wurden. Bei den Verhafteten handelt es sich um Kaufleute aus Reichshofen und Forbach.

Telefondienst England—Kanada.

TU. London, 4. Okt. Der Telefondienst England-Kanada ist gestern nachmittag durch ein Gespräch zwischen dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin und dem Premierminister Kanadas, Mackenzie King, eröffnet worden.

Die Berliner Ministerbesprechungen.

m. **Berlin, 4. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Es hat einigermaßen überrascht, daß die Besprechung zwischen Reichsregierung und Ländervertreter, die am Montag abend in Berlin stattfand, zu einer grundsätzlichen Erörterung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern geführt hat. Wenn es sich zunächst auch nur um eine rein theoretische Erörterung gehandelt hat, so hat sie doch einen sehr realen Hintergrund. Die Länder erklären, daß sie finanziell nicht in der Lage sind, die Geldmittel aufzubringen, die zur Ausführung von Gesetzen notwendig sind, wie sie der Reichstag besonders in der letzten Zeit beschlossen hat und die noch bevorstehen. Es sei hier an das Jugendschutzgesetz, an das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, an das Schulgesetz und die Beamtenbesoldungsreform erinnert. Nun hat sich natürlich die naheliegende Frage ergeben, wie die Länder in Stand gesetzt werden sollen, um den finanziellen Anforderungen gerecht werden zu können Mit irgend welchen Steuererhöhungen kommt man nicht weiter, da schon unsere finanziellen Verpflichtungen, in erster Linie die Reparationen, diese Möglichkeit ausschalten. Es bliebe nur der andere Weg, daß vor der Verabschiedung derartiger Gesetze der Reichstag sich mit den Ländern in Verbindung setzt, mit anderen Worten, dem Reichsrat müßte ein stärkerer Einfluß eingeräumt werden, und hier kommt die ganze Angelegenheit bereits in das staatsrechtliche Fahrwasser, besonders da auch gewünscht wird, dem Reichsrat solle in stärkerem Maße als bisher gestattet sein, Reichstagsbeschlüsse zu revidieren.

Krankheitserreger

die durch Mund- und Rachenhöhle in den Körper eindringen, werden durch Panflavin-Pastillen in ihrem Wachstum gehemmt und unschädlich gemacht. Die Panflavin-Pastillen sind daher ein wirksames Schutzmittel gegen Erkältung und Ansteckung. Sie sind angenehm von Geschmack und greifen den Magen nicht an. Von ersten Fachgelehrten warm empfohlen. Erhältlich in aller Apotheken und Drogerien.

(Zusammensetzung: 3,6 Diamino- 10 Methyl-Acridiniumchlorid 0,003 mit Kakao und Zucker als Pastillenmasse.)

Russisches Allerlei.

Der „verdächtige Adlige" als Gewerkschaftsmitglied. — Rußland hat die höchste Geburtenziffer. — Das verbannte Leibgericht.

J.N.S. Moskau.

In Sowjetrußland haben Prinzen und Mitglieder adliger Häuser, selbst wenn sie durch die Revolution ebenso arm geworden sind, wie das Proletariat selbst, keinen Zutritt zu den Gewerkschaften. Gelingt es doch einmal einem Adligen sich den Beitritt zu verschaffen, so gibt es einen Skandal ohne Gleichen. Das mußte auch Prinz Serge Urusow erfahren, als er kurzer Hand aus der Gärtnergewerkschaft ausgeschlossen wurde. Die Verletzung dieser Vorschrift gegen den Zutritt Angehöriger der vor der Revolution herrschenden Klasse wird als ein so schweres Vergehen betrachtet, daß der Vorsitzende der Gärtnergewerkschaft und vier Mitglieder ihres Exekutiv-Komites wegen Nachlässigkeit bei der Aufnahme Urusows vor Gericht gestellt wurden. Der Prinz, dessen Vermögen konfisziert worden war, verdiente sich als Gärtner auf einem gepachteten Stückchen Land, sein tägliches Brot und trat der Gewerkschaft bei, weil alle seiner „Berufskollegen" einer Gewerkschaft angehörten. Er wurde aufgenommen, obwohl sein Name in den Listen der G. P. U. als „verdächtiger Adliger" vermerkt war. Bei der kürzlichen Nachprüfung der Listen durch das „Arbeiterinspektionskomitee des Allrussischen Gewerkschaftsrates" ergab sich dann, daß Urusow als „anständiger Proletarier" Mitglied geworden war, mit ihm zusammen noch ein früherer Großgrundbesitzer. Die Aufregung über diesen „Fall" war groß. Es genügte zur „Sühnung" nicht, daß beide sofort ausgewiesen wurden, sondern die ganze Gewerkschaft wurde sofort einer gründlichen Umorganisation unterworfen.

*

Sowjetrußland hat mit seiner Bevölkerung unter den Mächten auf der westlichen Erdhalbkugel die höchste Geburtenziffer. Es ist berechnet worden, daß sich die Bevölkerung Rußlands, bei normaler Fortentwicklung, in 50 Jahren verdoppelt haben wird. In Moskau allein werden monatlich 2000 Menschen mehr geboren, als die Sterbeziffer beträgt. Die Zahl der Geburten in Moskau betrug in diesem Jahre bis jetzt monatlich 4200 im Durchschnitt, während durchschnittlich nur 2300 Todesfälle zu verzeichnen waren. Von den Neugeborenen sind etwa 150 mehr Knaben als Mädchen. Diese Zahlen bedeuten ein jährliches Anwachsen der Bevölkerungsziffer um 2 Prozent, während die Sterbeziffer ständig im Abnehmen begriffen ist. Im Jahre 1913 kamen auf je 1000 Einwohner Rußlands 31 Todesfälle (in Moskau auf 1000 = 24 Todesfälle), während heute nur noch 19 (in Moskau 13) Todesfälle auf dieselbe Anzahl von Einwohner kommen. Die ungeheure Anzahl von Ehescheidungen, die besonders in den Städten erschreckend hoch ist, trägt nur noch dazu bei, die Geburtenziffer zu erhöhen! Einem monatlichen Durchschnitt von 2000 Eheschließungen stehen durchschnittlich 1500 Scheidungen gegenüber.

*

Das Leibgericht russischer Proletarier, der Nordseehering, ist, auch eine Folge des englisch-russischen Konfliktes, aus Rußland verbannt worden. Das Kommissariat für den Außenhandel hat die Einfuhr von Nordseeheringen verboten, weil der Import von Maschinen wichtiger ist, und weil durch dieses Verbot eine ungünstige Handelsbilanz vermieden werden soll! Millionen von Proletariern werden also von jetzt an russische Heringe essen oder auf ihr Leibgericht überhaupt verzichten müssen. Der Außenhandelskommissar Mikoyan erklärte diese gewiß betrübliche Tatsache damit, daß mit dem Abbruch der englisch-russischen Beziehungen auch die Heringseinfuhr aus Schottland aufgehört hätte, und daß auf die aus Norwegen eingeführten Heringe ein sehr hoher Schutzzoll zu legen sei. Dies hatte zur Folge, daß die Preise für geräucherten und marinierten Hering in Rußland sofort ins Unermeßliche stiegen, und sich der Russe nur noch mit Wehmut an sein Leibgericht erinnert.

Volksaberglaube auf dem Balkan.

Unser rumänischer Feg.-Berichterstatter schreibt uns: Wie sehr die Völker des Balkans oft in einer uns ganz unverständlichen Weise dem Aberglauben verfallen sind, geht aus sogendem wahren Geschichtchen hervor, das von einem Dorfe in der Nähe des Donauhafens Galatz erzählt wird. Die Bauern von Fratanesti — so heißt das Dorf — sind arbeitsame und harmlose Menschen, die zum größten Teil Mais bauen, welcher bekanntlich zum Gedeihen eine beträchtliche Erdfeuchte braucht. In den letzten Wochen des August brütete aber über der walachischen Tiefebene eine derartige Sonnenglut, daß die Maisernte überaus gefährdet war. Die Bauern von Fratanesti dachten eifrig nach, durch welche Missetat sie sich den Zorn des Himmels zugezogen hätten, der sie nun mit einer schlechten Ernte strafe; ob nicht jemand eine Versündigung begangen oder einen Fluch gegen das Dorf und seine Bewohner ausgesprochen habe, der sie der Rache des Draku (des Teufels) ausliefere. Nach einiger Zeit hatte der Nachtwächter von Fratanesti die Lösung des Rätsels gefunden: er erinnerte sich genau, daß vor einigen Wochen ein Mann namens Constantin Huzun bestattet worden sei, den man dürstend ins Grab gelegt habe. Nur der ungelöschte Durst dieses Huzun sei Schuld an der Dürre der Maisfelder von Fratanesti, die nicht eher von erfrischendem Regen benetzt werden, als die Pein des biederen Constantin nicht aufhört. Der kluge Nachtwächter berief noch am selben Abend die Aeltesten des Dorfes zu sich und teilte ihnen nach Sonnenuntergang seine Erkenntnis mit. Nach einigem Hin und Wider schloß man sich der Meinung des Nachtwächters an und war überzeugt, daß man das Uebel nur so wieder gut machen könne, wenn man den Leichnam des durstigen Huzun mit Wasser begieße und einen Tag zu Füßen des Toten betete.

Am nächsten Morgen pilgerte die Bewohnerschaft des Dorfes in feierlicher Prozession nach dem Ortsfriedhof. Man öffnete das Grab des Huzun, begoß den Leichnam ausgiebig mit Wasser und betete eifrig zu Füßen des Toten. Plötzlich erfuhr die Zeremonie nach zwei Stunden eine unliebsame Unterbrechung: der Gendarmeriepostenchef von Fratanesti war des Weges gekommen und hatte die Vorgänge beobachtet, die er als Leichenschändung zur Anzeige brachte. Der Nachtwächter und jene Dorfältesten — darunter auch der gestrenge Herr Bürgermeister —, die an der vorbereitenden Sitzung teilgenommen hatten, wurden verhaftet und werden sich wegen Leichenschändung zu verantworten haben. Geregnet hat es aber deswegen nicht.

Ein neuer großer Spritschieber- und Bestechungsprozeß.

Am 12. Oktober beginnt vor dem Erweiterten Schöffengericht Wedding, unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Krüger ein neuer Spritschieber- und Bestechungsprozeß, der an Umfang kaum hinter dem Spritweber-Prozeß zurückstehen wird. Für die Verhandlung sind vorläufig acht Wochen in Aussicht genommen worden. Die Anklage richtet sich gegen 19 Personen, darunter neun Beamte der Zollverwaltung. Es handelt sich bei diesem Prozeß um die Monopolsteuerhinterziehungen und die damit in Verbindung stehenden Beamtenbestechungen der beiden Spritkonzerne Dr. Stahn und Simke. Der Inhaber des Stahn-Konzerns, Dr. Stahn, war seinerzeit, als die Spritschiebungen anläßlich der Weber-Kopp- und Eubenaffäre ins Rollen kam, ebenfalls ins Ausland geflüchtet. Er war in Konstantinopel festgenommen und ausgeliefert worden. Auf dem Schiffstransport nach Deutschland hatte er im Hafen von Lissabon einen Fluchtversuch unternommen, indem er sich vom Schiff ins Meer stürzte. Dabei ist er ertrunken. Im Fall Stahn können daher nur die Geschäftsführer und einige Angestellte zur Verantwortung gezogen werden. Im Fall Simke werden sich die Brüder Leopold Simke vor Gericht zu verantworten haben. Unter den neun angeklagten Zollbeamten befinden sich neben mehreren Zollsekretären und Zollassistenten die Oberzollinspektoren v. Tilly und Reinicke. Dieser Strafprozeß hat bereits jetzt ein interessantes Vorspiel gehabt. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden Robert Simke und der mitangeklagte Geschäftsführer des Simke-Konzerns, Hamacher, wegen Fluchtverdachts und Verdunklungsgefahr verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Auch gegen Leopold Simke, der sich in Polen aufhalten soll, wurde ein Haftbefehl erlassen. Die drei genannten Angeklagten waren an den wegen Bestechung mitangeklagten Oberzollinspektor Reinicke und dem Ansinnen herangetreten, aus Berlin zu verschwinden, damit der Prozeß nicht stattfinden könne. Sie hatten ihm 1000 Mark versprochen. Mit dem Geld sollte er zu einer Kur nach Bad Liebenstein fahren und sich in letzter Stunde durch ärztliches Attest krank melden. Da Reinicke auf das Gewissen gebunden wurde, seinem Verteidiger (Rechtsanwalt Dr. Puppe) von diesem Plan nichts zu sagen, schöpfte er Bedenken und machte dem Anklagevertreter, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Horn von dem Ansinnen Mitteilung. Bei der verabredeten Zusammenkunft in einem Café Unter den Linden hörte Kriminalkommissar Berger von einem Nebentisch aus das Gespräch mit an. Reinicke wurden zunächst 300 Mark ausgezahlt, und es wurde ihm auch der Fahrplan aufgeschrieben. Er wiederholte diese zugeflüsterten Weisungen so laut, daß der Kriminalkommissar sie mitanhören konnte. Nachdem dem Staatsanwalt von den Vorgängen berichtet worden war, erließ er Haftbefehl. Am letzten Sonntag wurden Robert Simke und Hamacher, die Reinicke zu einer letzten Besprechung erwarteten, von den Kriminalbeamten verhaftet.

Doch ein deutscher Ozeanflug?

Startvorbereitungen in Norderney.

In vier Etappen über den Atlantik.

Die lange Reihe der Mißerfolge, die die Versuche, den Atlantik in ostwestlicher Richtung zu überwinden, in diesem Jahre gezeitigt haben, scheinen den Unternehmungsgeist der deutschen Fliegerei doch nicht haben lähmen zu können. Jedenfalls liegen jetzt aus Norderney Meldungen vor, daß auf Norderney eine dreimotorige Ozeanflugmaschine des Junkers-Typs G. 24 bereit steht, die bestimmt ist, über Lissabon—Azoren—Neufundland Newyork zu erreichen, und auf diese Weise die Möglichkeit eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen der alten und der neuen Welt unter Beweis zu stellen. Außer diesem Flugzeug soll angeblich auch in Warnemünde ein Heinkel-Apparat für dieselbe Aufgabe bereit stehen. Zu diesen Plänen ist zunächst festzustellen, daß die Teilung der Flugroute in vier Abschnitte bezüglich der Sicherheit der Durchführung einen entschiedenen Fortschritt bedeutet. Die größte Teilstrecke, die über den offenen Ozean von den Azoren nach Neufundland, führt zwar auch noch über 2500 Km., wozu bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 140 Km. pro Stunde etwa 20 Stunden ununterbrochener Flug nötig sein werden. Die genannte Junkersmaschine mit ihrem Fassungsraum für 1200 Liter Betriebsstoff dürfte aber einen für diese Zwecke ausreichenden und noch einen gewissen Kräfteüberschuß sichernden Aktionsradius haben. Wichtig ist, daß gegebenenfalls die Maschine mit nur zwei Motoren weiterzufliegen und die nächste Etappe zu erreichen vermag. Ueber die Vorbereitungen in Norderney liegt uns folgende Meldung vor:

TU. Norderney, 4. Okt. Der für die frühen Morgenstunden angekündigte Start des Junkers-Wasserflugzeuges D. 1230 ist bisher noch nicht erfolgt.

Gegen vier Uhr lag das Flugzeug bereits auf dem Wasser und wurde getankt. Kurz vorher war die Rahmenantenne angebracht worden, und die Scheinwerfer des Flughafens leuchteten dauernd. Die letzten Wetterberichte vom Atlantischen Ozean meldeten ein allgemeines Hoch. Gegen fünf Uhr wurden die Startvorbereitungen durch einen ziemlich starken Regenschauer von etwa halbstündiger Dauer unterbrochen. Auch später herrschte noch leichter Regen. Noch um fünf Uhr stritt die Flughafenleitung jegliche Startvorbereitungen ab. Es herrschte völlige Ruhe auf dem Flughafen. Piloten seien überhaupt nicht auf dem Platze. Bei dem Flugzeug handelt es sich um eine mit drei Junkers L. 5 Motoren von je 350 PS. ausgestattete ursprüngliche Landmaschine des Typs G. 24, die vor einigen Wochen nach Malmoe überführt wurde und dort in ein Wasserflugzeug umgebaut, mehrere Probeflüge zur Zufriedenheit ausführte. Das Flugzeug ist mit einer Antenne für Sendung und Empfang versehen. An den auf den Azoren und in Neufundland vorgesehenen Zwischenlandungsplätzen sind bereits seit einiger Zeit die nötigen Vorbereitungen durch Einrichtung von Brennstoff- und Ersatzteillagern getroffen worden. Als Piloten für die Maschine werden genannt: Loose, einer der Führer der „Bremen", die Flugzeugführer Rolf Starke und Karl Löwe sowie der ehemalige Marineflieger Osterkampf. Eine zuverlässige Nachricht über die endgültige Auswahl der Besatzung, die eventuell auch einen Passagier einschließen könte, liegt zur Zeit noch nicht vor. Das gesamte Personal ist im übrigen unter dem Gesichtspunkt, daß seemännische Vorkenntnisse sehr erwünscht sind, zusammengestellt worden. Man legte hierauf um so mehr Wert, als der Nebel, der den Fliegern um die jetzige Jahreszeit gewisse Schwierigkeiten machen dürfte, nur bei ausgezeichneten navigatorischen Fähigkeiten der Flieger kein nennenswertes Hindernis bereiten wird.

Deutschland, Memel und Litauen.

In den Tagen, in denen sich die Aufmerksamkeit auf die Feier des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten richtete, hat der litauische Ministerpräsident Woldemaras in Berlin geweilt und verschiedene Besprechungen mit dem eichsaußenminister sowie den führenden Persönlichkeiten der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes gehabt. Diese Besprechungen waren bereits in Genf vereinbart worden, wo schon Unterhaltungen zwischen Dr. Stresemann mit dem litauischen Ministerpräsidenten stattgefunden hatten, Unterhaltungen, die, wie glaubhaft versichert wird, nicht gerade immer in den angenehmen Formen einer freundschaftlichen Aussprache verliefen. Es besteht ja auch Grund genug zur Klage über das litauische Gewaltregiment im Memelgebiet. Immer wieder weiß der Draht von neuen litauischen Schikanen zu berichten. Kaum war die Erregung über die Ausweisung der letzten drei reichsdeutschen Redakteure aus dem Memelgebiet etwas abgeflaut, als die Kündigung von zwei deutschen Richtern bekannt wurde, denen die Aufenthaltsgenehmigung für das Memelgebiet nicht verlängert worden war, so daß auch diese beiden Deutschen das Gebiet verlassen mußten. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß alle diese Ausweisungen einen Verstoß gegen das Memelstatut darstellen, denn nach dem Artikel 5, Absatz 7, des Memelstatuts gehört zur Zuständigkeit der Organe der autonomen Regierung des Memelgebietes die „Regelung des Aufenthaltes der Ausländer in Uebereinstimmung mit den litauischen Gesetzen". Tatsächlich sind aber die Ausweisungen nicht durch die autonomen Behörden des Memelgebietes erfolgt, sondern durch die litauische Zentralregierung. Es bedarf auch kaum eines Wortes, daß alle diese Maßnahmen darauf hinauslaufen, das Memelgebiet so schnell wie irgend möglich zu „entgermanisieren". Aus diesem Grunde geht man mit allem Nachdruck gegen die deutschsprachige Presse im Memelgebiet vor, die man durch die Ausweisung der reichsdeutschen Redakteure mundtot machen wollte. Da dies Ziel nicht erreicht wurde, so ist man bemüht, die jetzigen Schriftleiter, die als Memelländer nicht ausgewiesen werden können, zu schikanieren. So wurde erst unlängst der Hauptschriftleiter der „Memelländischen Rundschau" mit 250 Lit Geldstrafe bezw. 7 Tagen Gefängnis wegen angeblicher Verstöße gegen die Kriegszensur bestraft. Bei diesen Verstößen handelt es sich darum, daß kleine Lücken, die durch Streichungen des Zensors entstanden waren, stehen blieben, ein Verfahren, das bisher niemals beanstandet worden war. Es ist anzunehmen, daß von deutscher Seite Herr Woldemaras sehr nachdrücklich auf die unerträglichen Zustände im Memelgebiet hingewiesen worden ist. Es hat aber nicht den Anschein, als ob bei diesen Verhandlungen besondere Ergebnisse erzielt worden wären. In der Frage des Niederlassungsrechtes ist, wie verlautet, eine liberalere Handhabung zugesagt worden und es ist daraüber hinaus ein sogenanntes Gentleman-Uebereinkommen zustandegekommen, wonach Ausweisungen nicht erfolgen sollen, bis die Niederlassungsfrage endgültig geregelt ist. Das ist ein mehr als bescheidenes Ergebnis, zumal nicht davon die Rede ist, daß wenigstens die Einreise von reichsdeutschen Redakteuren für die ausgewiesenen Redakteure zugestanden worden ist, ganz zu schweigen davon, daß die Rückkehr der ausgewiesenen Redakteure nicht erreicht worden ist. Wenn man sich vor Augen hält, daß bereits in der Juni-Tagung des Völkerbundsrates Herr Woldemaras die Innehaltung des Memelstatuts zugesagt hat und daß inzwischen zahlreiche Verstöße gegen das Statut und seinen Geist zu verzeichnen gewesen sind, so wird man auch mit einigem Mißtrauen die Versprechungen des Herrn Woldemaras hinsichtlich des Niederlassungsrechtes betrachten. Nicht geringer ist das Mißtrauen gegenüber den Zusicherungen, daß die Regierungsbildung im Memelgebiet entsprechend dem Memelstatut auf streng parlamentarischer Grundlage erfolgen werde. Die Probe aufs Exempel wird in aller Kürze gemacht werden. Am 6. Oktober tritt der neu gewählte Landtag des Memelgebietes zusammen, und es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß das bisherige großlitauische Direktorium Schwellnus dann abdanken muß. Bekanntlich haben die deutschen Parteien die Mehrheit im memelländischen Landtag, von 29 Sitzen haben sie 23 inne. Es ist mithin selbstverständlich, daß ein Direktorium gebildet werden muß, das dieser Zusammensetzung des memelländischen Landtages entspricht. Es wird sich mithin in der allernächsten Zeit Gelegenheit ergeben, festzustellen, ob Herr Woldemaras, der im übrigen zu einer Zeit, als er noch nicht Ministerpräsident, sondern Mitglied der Opposition war, sehr nachdrücklich dafür eintrat, daß die Regierungsbildung im Memelgebiet auf parlamentarischer Grundlage erfolgt, und daß der Gouverneur sich nicht über den Willen der Landtagsmehrheit bei der Ernennung des Direktoriums fortsetzt, seine Versprechungen, die nur eine Wiederholung der in Genf gegebenen Zusagen sind, halten wird oder nicht. Man darf wohl hoffen, daß man dem kleinen litauischen Diktator, der allerdings nur der Strohmann einer Offiziersclique, keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß selbst die Geduld des deutschen Auswärtigen Amtes einmal ein Ende hat und daß auch Deutschland über Mittel verfügt, die Litauen recht unbequem werden könnten.

Mussolinis italienisches Imperium.

Die italienische Regierung befaßt sich, wie verlautet, seit einiger Zeit mit dem Gedanken einer Intensivierung der italienischen Auswanderungspolitik und hat bereits die Grundzüge eines großangelegten Planes entworfen, durch den das italienische Bevölkerungsproblem einer vorläufigen praktischen Lösung entgegengeführt werden soll. Wie erinnerlich, hat Mussolini in seinen Reden mehrfach Andeutungen über das „italienische Imperium" gemacht, das er zu schaffen im Begriff stehe. Nunmehr soll der erste Schritt zu dessen Verwirklichung getan werden. In Rom ist die Errichtung eines großen Baues geplant, der den Namen „Haus des Christoph Columbus" erhalten und in dem die Fäden der neuen italienischen Emigkationspolitik zusammenlaufen sollen. Die Grundidee des neuen Mussolinischen Planes ist die möglichste Förderung der italienischen Auswanderung. Das Feld der neuen italienischen Kolonisation soll in erster Linie Südamerika sein. Bekanntlich ergoß sich früher der Hauptstrom der italienischen Auswanderer nach Frankreich und nach den Vereinigten Staaten. Seitdem die Auswanderung dorthin für Italien aber praktisch verschlossen ist, gründet sich die Hoffnung der Italiener nunmehr auf Südamerika. Bisher scheint Italien mit den südamerikanischen Republiken aber keine besonders günstigen Erfahrungen gemacht zu haben, da die einzelnen Auswanderer, wenn sie nicht sehr kapitalkräftig waren, völlig untergetaucht sind und nicht mehr in der Lage waren, die ihnen von ihrem Mutterland zugedachte Rolle zu spielen. Einzelauswanderung soll daher in Zukunft nach Möglichkeit vermieden werden. Es ist vielmehr geplant, die Auswanderung zu zentralisieren und in der Auswanderungspolitik nach einem bis ins Einzelne durchdachten System zu verfahren. Zu diesem Zweck soll in Rom ein Syndikat mit einem Kapital von etwa 100 Millionen Dollar gegründet werden, das das für die Auswanderer nötige Kapital beschaffen soll und das zu diesem Zweck von den italienischen Großbanken unter Mitwirkung der Regierung unterstützt wird. Die Auswanderer sollen die italienische Staatsbürgerschaft auch weiter behalten und ständig in engster Verbindung mit dem Mutterland bleiben. Man hofft, daß sie in das wirtschaftliche, kulturelle und politische Leben ihrer neuen Heimat eindringen, ihren Einfluß ständig vergrößern und damit das Gerippe bilden werden für eine Art neue lateinische Welt, die in Rom ihr Zentrum haben soll. Ebenso soll die italienische Regierung ihre politische und kulturelle und der Vatikan die geistige Führung behalten. Es ist geplant, die Auswanderer nach dem neuen System in geschlossenen Kolonien von mindestens einigen hundert Mann, hauptsächlich junge Leute oder junge Ehepaare, nach Südamerika zu schicken. Sie sollen dort Siedlungen bilden, die sich selbst erhalten und die ihre eigenen Aerzte, Techniker, Juristen und Geistliche stellen sollen. Jedem einzelnen Mitglied sollen genaue Aufgaben zugewiesen werden. Das Novum in staatsrechtlicher Beziehung ist das, daß diese Auswanderer zwar Italiener bleiben, aber auch die staatsbürgerlichen Pflichten gegenüber ihrer neuen Heimat anerkennen sollen. Mussolini soll zu diesem Zweck ein neues Gesetz über die doppelte Staatsangehörigkeit planen.

Völkerbund und Waffenhandel.

Unter den zahlreichen Berichten, die der Völkerbundsversammlung kürzlich von ihrer dritten Kommission (Sicherheits- und Abrüstungskomitee) unterbreitet worden sind, befindet sich ein Bericht, dem weit größere Beachtung zukommt, als ihm, aus mehr oder weniger durchsichtigen Gründen, gezollt worden ist. Es handelt sich um den Bericht, der sich mit der Frage der Herstellung von Waffen und Munition beschäftigt und der auch für das abgerüstete Deutschland von Bedeutung ist. Wie erinnerlich, war im Juni 1925 eine Konvention für die Ueberwachung des internationalen Handels mit Waffen von einer Völkerbundskonferenz als dem ersten Schritt für die Lösung dieser Frage entworfen worden. Diese Konvention ist bislang nur von Frankreich ratifiziert worden, während die britische Regierung ihre Ratifikation von der gleichzeitigen Ratifikation aller großen, Waffen und Munition herstellenden Länder abhängig gemacht hat. Abgesehen hiervon ist jedoch unwahrscheinlich, daß die Konvention von irgendeinem der nicht Waffen und Munition herstellenden Staaten ratifiziert werden wird, solange die Frage der Ueberwachung privater und staatlicher Herstellung von Waffen ungeregelt bleibt. Der Grund hierfür liegt einfach darin, daß unter der Konvention von 1925 diese nicht produzierenden Länder, die für ihre Rüstungen gänzlich von den produzierenden Ländern abhängen, Einzelheitenn über alle ihre Käufe im Ausland bekannt geben müßten. Auf der anderen Seite würde niemand wissen, wie groß die Vorräte der Waffen produzierenden Länder sind, da die letzteren von Importen unabhängig sind und in aller Ruhe das erforderliche Material herstellen können. In dem gegenwärtigen Bericht, in dem Bezug genommen wird auf alle diese Schwierigkeiten, die die Sonderkommission infolge der vitalen Gegensätze des britischen Reiches, Amerikas, Italiens, Japans, Hollands und Belgiens nicht lösen konnte, heißt es alsdann weiter: In einigen Kreisen (nämlich Italien und Japan) hält man es für wünschenswert, sich strikte an den Inhalt des Artikels acht des Völkerbundspaktes zu halten und die geplante Konvention auf die Ueberwachung von Waffen und Munition durch Privatfirmen zu beschränken. Andere möchten gern auch die staatliche Herstellung in die Konvention einschließen. Unter den letzteren befinden sich außer der Regierung der Vereinigten Staaten, die ihre Ansicht in dieser Angelegenheit sehr klar und deutlich ausgedrückt hat, zahlreiche nichtproduzierende Länder, die befürchten, in eine unterlegene und ihre Sicherheit gefährdende Stellung gedrängt zu werden, falls die in der Konvention für die Ueberwachung des internationalen Handels mit Waffen vorgesehenen Publizitätsvorsichtsmaßnahmen nicht auch Geltung haben für alle direkten Käufe der Waffen produzierenden Länder. Wie erinnerlich, war es diese Besorgnis, die in der auf der Schlußkonferenz von Mai—Juni 1925 gefaßten Resolution Ausdruck fand und in der die Konferenz erklärte, daß die Konvention für die Ueberwachung des internationalen Handels mit Waffen und Munition als ein wichtiger Schritt betrachtet werden müsse auf dem Wege nach einem System internationaler Abmachungen über den Handel mit Waffen und Munition. In den vom Völkerbund für das Jahr 1927 herausgegebenen statistischen Informationen über den gegnewärtigen Handel mit Waffen befindet sich eine zusammenfassende Darstellung des Weltwaffenhandels, die die dringende Notwendigkeit der Errichtung einer internationalen Kontrolle über den Handel mit Waffen zeigt. Der Bericht beschränkt sich zwar auf die Statistiken nur einer geringen Anzahl von Ländern, enthüllt aber ein merkwürdiges Mißverständnis zwischen den Gesamtsummen für Exporte und Importe. Es handelt sich um einen Betrag von nicht weniger als 20 Millionen Dollar, für den keine Rechenschaft abgelegt werden kann. Es ist infolgedessen zu hoffen, daß der in dem Bericht vorgeschlagene Kompromiß den Völkerbundsrat in die Lage versetzen wird, zu einem möglichst frühen Datum eine internationale Konferenz, die sich mit der Angelegenheit beschäftigen soll, einzuberufen.

Die übervorteilten Legionäre.

F.H. Paris, 4. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Eine amerikanische Rechtsanwältin, Miß Dorothy Froot, die als Mitglied der amerikanischen Legion nach Paris gekommen war, erklärt jetzt, daß die amerikanischen Legionäre in den Pariser Hotels um viele hunderttausend Dollars übervorteilt worden seien. Die Angelegenheit rufe starke Erregung in amerikanischen Kreisen hervor und die Legionäre wollten sie nach ihrer Rückkehr nach Amerika zur Sprache bringen. Der „Newyork Herald" erfuhr auch von einer Gruppe von Legionären aus Florida, daß sie in den Hotels weitaus höhere Preise zahlen mußten als vereinbart war. Die offiziellen Funktionäre der Legion sind durch diese Anklage peinlich berührt worden und behaupten, daß keine Uebervorteilung vorgelegen hätte. Im allgemeinen kann man aber den Legionären sicher glauben, daß die Pariser Hoteliers die Gelegenheit zu Preissteigerungen benutzt haben.

Den ganzen Tag reden! Kein Wunder, daß die Stimme leidet. Nehmen Sie Fay's Sodener Mineral-Pastillen, dann strengt Sie das viele Reden nicht an.

Meine Zeugenschaft.

Von

Christian Morgenstern.

Ich (etwas atemlos): Ich komme hoffentlich nicht zu spät, ich war für 8 Uhr aufgefordert und nun ist es 9.

Der Gerichtsdiener: Die Verhandlung beginnt erst um 10.

Ich setze mich in einem kalten Wartezimmer auf eine hölzerne Bank ohne Lehne und überdenke nochmals, was ich um 10 Uhr oder 11 Uhr sagen werde.

Es schlägt 11 Uhr. Mir wird bedeutet, daß ich vielleicht in einer Stunde aufgerufen werde. Ich setze mich wieder auf die hölzerne Bank und überdenke nochmals, was ich um 12 Uhr sagen werde.

Es schlägt 12 Uhr. Mir wird bedeutet, es werde nun Mittagspause gemacht. Um 2 Uhr sitze ich wieder auf der hölzernen Bank und überdenke nochmals, was ich um 3 Uhr sagen werde.

Um 3 Uhr sitze ich wieder auf der hölzernen Bank und überdenke nochmals, was ich um 4 Uhr aussagen werde.

Um 5 Uhr wird mir bedeutet, ich könnte vielleicht schon um 6 Uhr, vielleicht aber auch erst um 8 Uhr „daran kommen". Ich suche abermals meine Bank auf und wiederhole mir nach bestem Vermögen, was ich mir morgens um 8 Uhr zurechtgelegt habe.

Um 6 Uhr sieht man mich wieder auf der hölzernen Bank sitzen und überdenken, was ich um 7 Uhr sagen werde.

Um 7 Uhr oder 7½ Uhr werde ich in den Saal gerufen. Mein Großhirn ist in einem traumhaften Zustand, mein Kleinhirn tut still weiter seine Pflicht. Es bewegt sich an den mir angewiesenen Platz. Ich werde vereidigt. Schwach leuchtet es in mir auf: Puppenspiel, Komödie, Nonsens . . . „Die volle Wahrheit" — „Die volle Wahrheit" — „nichts zu verschweigen" — „nichts zu verschweigen" — „nichts hinzuzusetzen" — ja, aber ist denn das nicht ein Verbrechen. Ich bin ja gar nicht mehr im Ernst der Situation. Ich kann ja gar kein Verantwortlichkeitsgefühl mehr aufbringen. Ist denn das nicht ein Frevel, mich mit so furchtbarer Formel jetzt noch nach einem vollen Tage öden Hinwartens auf einer hölzernen Bank für jedes meiner Worte verantwortlich zu machen? Ich werde dem Herrn Vorsitzenden einen Vorschlag machen. Vielleicht kommt er morgen früh pünktlich um 9 Uhr an die Herkulesbrücke, mir die 6. Reise Sindbads, des Seefahrers, zu erzählen. Ich werde dann pünktlich abends um 7 Uhr kommen, ihn vereidigen und dann anhören. Bei Gott dem Allmächtigen ist er gehalten, weder einen Zug aus der siebten, noch aus der vierten, noch aus der dritten oder ersten oder etwa aus der zweiten oder fünften Reise einzuflechten, sonst ist er mir, dem Teufel, mit Haut und Haaren verfallen und muß mit mir hinab in den Landwehrkanal.

„Erzählen Sie, was Sie wissen!" Ich suche mit Aufbietung aller noch möglichen Konzentration zu reproduzieren, was ich in köstlicher Morgenfrische blank und klar und in bester Form in meinem Schädel nach Moabit getragen. Umsonst. Es kommt ein Bruchstück von 3 Uhr, eins von 11, eins von 5, eins von 6, kurz, es kommt ein bric à brac zum Vorschein, so daß die Angeklagte, für die meine Aussage von Wichtigkeit ist, ganz außer sich gerät. Dazwischen höre ich ein paar Mal ein ärgerliches: „Sprechen Sie lauter!" Und schließlich, nach 10 oder 20 Minuten, ist auch diese Episode meines Lebens, sub nomine Christian Morgenstern, vorüber.

Ich habe die Empfindung, eher von Schaden, als von Nutzen gewesen zu sein, jedenfalls nicht die einer so langen und gediegenen Vorbereitung würdige Rolle gespielt zu haben.

Endlich, zwei Stunden darauf, wird die Angeklagte freigesprochen.

Seit diesem Tage aber betrachte ich Zeugenaussagen in einem ganz neuen und eigenen Lichte.

Uraufführung in Leipzig. Unser Leipziger Vertreter schreibt: Wenn ein Schriftsteller jetzt die Erinnerung an höchst unglückliche Zeiten, nämlich die der Inflation und Schiebungen, noch heraufbeschwört, so kann er gewiß sein, daß er keinen Beifall findet. Und wenn er noch so viel Spaß über diese höchst ernsten Dinge machen will. A. H. Kihn, der Verfasser des auf der Leipziger Bühne erfolgreichen „Meisekens", nennt seine Komödie aus diesen Tagen „Jenny steigt empor" — na, da weiß man schon, wie die Sache läuft. Jenny ist ein kesses Mädchen, gerade eben flügge, die nun ihre Karriere macht: Kellnerin, Plättstubenbesitzerin, Leiterin einer Aktiengesellschaft. Niemand wird bezweifeln, daß es so etwas nicht gibt. Aber eben, weil es an dem ist, wirkt die ganze Sache ein wenig peinlich. Im übrigen hat das ganze Drum und Dran jede Aktualität eingebüßt, und wir müssen viel in Kauf nehmen, was nach Schundromanmotiven riecht. Vielleicht ists Absicht? Wirken tuts jedenfalls nicht. Die Aufführung im Alten Theater unter Erich Schönlanks Regie in trefflichen Bühnenbildern, Kurt Werths war sehr stark. Besonders konnte Lina Carstens in der Titelrolle gefeiert werden. -nn.

Puppenspieler-Tagung in Magdeburg. Dieser Tage fand in Magdeburg eine Tagung von Puppenspielern und Puppenspielfreunden statt, die verhältnismäßig stark besucht war. Der „Kulturverband zur Förderung des Puppentheaters Leipzig" hat damit die erste deutsche Puppenspielerversammlung überhaupt in die Wege geleitet, die von jetzt an alljährlich stattfinden soll. Erschienen waren u. a. Prof. Dr. Arthur Kollmann-Leipzig, der Nestor der deutschen Puppenspielforschung, Ivo Puhonny-Baden-Baden, Wilhelm Löwenhaupt-Offenburg u. a. In Xaver Schichtls Marionettentheater fand eine gut gelungene Festvorstellung statt, der Dr. Alfred Lehmann-Leipzig einen Vortrag über „Begriff und Aufgabe des Puppenspiels" vorausschickte. Joseph Buck sprach über geschäftliche Ziele. Dann wurde die Abteilung Puppentheater der Magdeburger Theatervorstellung eingehend besichtigt, worauf sich eine Handpuppenvorstellung in dem Handpuppentheater der Ausstellung unter Leitung von G. A. Stemmle anschloß. In anregender Unterhaltung wurden viele Fachfragen erörtert. Als nächster Tagungsort ist Baden-Baden vorgesehen.

Hamburger Ausstellung für Literatur und Theater. Die Hamburgische Staats- und Universitätsbibliothek veranstaltete anläßlich des Jahreskongresses der Gesellschaft der Bibliophilen eine Ausstellung über Literatur und Theater in dem Hamburg des 17. und 18. Jahrhunderts. Manuskripte, Briefe, Theaterzettel, Porträts und sonstige Zeugnisse, die ein Bild von dem literarischen und Theaterleben jener Zeit vermitteln können, hatte die Bibliotheksleitung zu einer sehr interessanten Schau vereinigt Namen wie Lessing, Klopstock, Hagedorn, Brockes, Händel und die der Schauspieler Konrad Ekhof, Friedrich Ludwig Schröder und der Charlotte Ackermann, die mit dem Kunstleben Hamburgs in der genannten Zeit eng verknüpft sind, waren u. a. in der Bibliotheksausstellung vertreten.

1. Sinfonie-Konzert

des Bad. Landestheater-Orchesters.

Nach der einleitenden „Faust"-Ouvertüre von Richard Wagner gehörte der erste Abend der Sinfonie-Konzerte des Bad. Landestheaters Anton Bruckner. Seine neunte Sinfonie in D-moll, entstanden 1891—94, konnte er nicht mehr vollenden, doch ist sein Werk so gewaltig groß, daß man nicht von einem Fragment sprechen kann. Von der ersten abgesehen, wenden sich alle seine Sinfonien dem Himmel zu. Inbrünstig ruht die neunte bewußt bei Gott. Sie ist Ausklang des größten Meisters der Orchestermusik seit Beethoven; verklärter Ausklang, doch nicht ohne Wehmut. Sie ist (besonders im Adagio-Gebet) Händereichen über die Brücke zur Ewigkeit. Sehen wir ihn nicht in diesem Adagio vor uns stehen, wie ihn Eckstein in seinen „Erinnerungen" in Augenblicken religiöser Ergriffenheit geschildert hat: „Sein Gesicht nahm einen eigenen, ganz veränderten Ausdruck von Furcht und schmerzlicher Verzückung an. Er sprach mit gedämpfter Stimme, glänzenden Augen, hochgezogenen Brauen, und die Rechte feierlich erhoben, Daumen und Zeigefinger geschlossen, die anderen Finger weggespreizt, so wie etwa Giotto einst seine erleuchteten Greise gemalt, die von Gott Zeugnis geben . . ."

Wir wollen hier nicht über das Werk im einzelnen sprechen. Nur diesen Hinweis: Er löst auch hier das Orchester nicht in ein Farbenspiel auf. Streich-, Holz- und Blechkörper braucht er nur als Gruppen. Darin liegt eine Beschränkung, aber sie gehört zu Anton Bruckners frommer Einfachheit und Größe; sie gehört zu seiner Monumentalität. Wir nannten ihn schon bei früherer Gelegenheit den großen Offenbarer einer in sich geschlossenen Gotteswelt. Bruckner ist Rufen und choralisches Offenbaren, ist Kunst der Reinheit und Innerlichkeit.

Die wohlvorbereitete Aufführung dieser neunten Sinfonie von Anton Bruckner brachte im ausverkauften Saale der Festhalle Generalmusikdirektor Joseph Krips und unserem Orchester, das wieder seine hervorragende Spielqualitäten zeigen konnte, dankbaren Beifall. Die dynamische und instrumentale Durchleuchtung des Satzbildes gelang gut.

Zum Abschluß dieser Sinfonie und des Abends wurde sein „Te deum" sehr eindrucksvoll aufgeführt. Als Solisten bewährten sich Kammersängerin Malie Fanz und Magda Strack, Kammersänger Dr. Hermann Wucherpfennig und Theo Strack. Der Sing- und Hilfschor des Bad. Landestheaters und der Bachverein sangen mit sehr anerkennenswerter Sicherheit und haben dadurch an dem Erfolg des Abends wesentlichen Anteil.

Die zehn Sinfonie-Konzerte unseres Landestheater-Orchesters bringen in ihrem Programm, über deren Aufstellung gelegentlich zu sprechen sein wird, einige Neuheiten von Alfredo Casella, Joseph Marx, Korngold, Janacek, Braunfels und Alban Berg. He.

Der Mann, der im Theater schlief.

Von

Heinz Liepmann.

Der Verwalter Arnaldo Scardamaglia aus dem Spukdorf Pissano bei Cassino hat, wie die Zeitungen melden, ein Ende gefunden, welches nie vergessen sein wird. Er hat es verdient, der Scardamaglia —, denn er war ein seltsamer Mensch und seine Vergangenhei ist so dunkel, wie sein Name und wie seine letzten Stunden.

Viel genaues weiß man nicht von ihm, — er ist irgendwann eingewandert, ein armer Vagabund, und hat eine Liebschaft begonnen mit Julia, der Köchin des Grafen Zanti di Mezzo. Er kam an, am dritten September 1902, abends spät, schon waren die letzten Lichter der kleinen Stadt gelöscht, denn des Nachts spukt es in Pissano, da huschte er, ein kleines Männchen, wie ein Schatten durch die Gassen bis zum Schloß, — durch die kleine Hinterpforte schlüpfte er ein, — und seit dieser Zeit ist Scardamaglia dagewesen. Wovon er gelebt hat, weiß man nicht so recht, genug, er war da, ging im Schloß ein und aus wie ein Herr oder ein Knecht, verkehrte mit niemand, sprach mit niemand.

Nun ist es ja bekannt, daß es in Pissano seit undenklichen Zeiten spukte. Es spukte hier und da, — manchmal erschien da eine weiße Frau mit einem seltsam grün glitzernden Schleier und dort eine feurige Hand, — aber jeder wußte, daß, wo eine der seltsamen Erscheinungen auftauchte, jemand sterben mußte. Der Glaube daran war unerschütterlich und selbst als gegen Ende der achtziger Jahre der Bischof von Mailand eine plötzliche und strenge Untersuchung vornahm, und — es ist nicht zu verschweigen, den Grafen Zanti di Mezzo offen oder heimlich der Beihilfe an dem Spuk und dessen Folgen beschuldigte, — der Graf hatte das Erbrecht für aussterbende Familien seines Bezirks, — konnte ihm doch garnichts bewiesen werden und als sich der Bischof dann gar entschuldigen mußte und zwei Tage später, nach der Erscheinung einer weißen Frau im Schloß, der jüngste Sohn des Grafen starb da wurde der Glaube an übernatürliche Ereignisse überstark im Volk. Keinen gab es mehr, der zu zweifeln gewagt hätte, daß es Gottes Hand war, die sich warnend am Vortage eines Todesfalles erhob, — man ergab sich in das Geschick.

Nun war das unheimliche Gespenst wieder einmal nach zwanzig Jahren im gräflichen Schloß erschienen. Zitternd und schreiend stürzte die Magd Julia ins Dorf, — am nächsten Tag aber starb der Kutscher Beppo. Und am gleichen Abend langte Arnaldo Scardamaglia in Pissano an.

Viele Jahre sind in der stillen, weltabgelegenen Landschaft vergangen. Menschen sind geboren und gestorben, — die Geschlechter haben allmählich gewechselt, die kleinen Höfe und Tavernen sind von den Vätern auf die Söhne übergegangen, der Knecht Arnaldo ist ein Herr Arnaldo geworden, er hat die Magd Julia geheiratet und nun ist er der Verwalter im Hause des Grafen, — ein vornehmer Herr. Und auch der Spuk ist nicht erloschen, nur ein wenig seltener ist sie geworden, die weiße Frau mit dem grün glitzernden Schleier. Er wird alt, der Spuk, sagen die Leute und lächeln, aber sie lächeln nicht ganz offen, wenn sie das sagen, und hinterher sehen sie sich dann doch scheu um und fürchten sich, nachts ohne Licht zu gehen.

Nun geschah es am 3. September 1927, — so melden die Zeitungen, — daß die gräfliche Familie, wie jedes Jahr einmal, den Wagen anspannen ließ und in die Kreisstadt Cassino fuhr, um dort das Theater zu besuchen. Den Wagen führte Arnaldo, der Verwalter, im Fond saßen der Graf, die Gräfin und der älteste Sohn. Neben dem Platz des Verwalters lag ein kleines Paket.

Schon gegen Mittag kamen sie in Cassino an. Man speiste ausgiebig, machte ein Schläfchen, und am Nachmittag ging die Gräfin in die Stadt, um ihre kleinen Besorgungen zu machen, während die Männer im Gasthaus blieben und Würfel spielten. Gegen Abend erschien dann die Gräfin wieder und die vier gingen gemeinsam ins Theater, wo an diesem Abend die Oper „Don Giovanni" von einer auserlesenen Truppe gespielt werden sollte. Die Gräfin und ihr Sohn nahmen die beiden vorderen Plätze der Loge des ersten Ranges, der Graf den hinteren Sitz ein, während sich Arnaldo auf einen, durch den Logenvorhang fast verdeckten Stuhl im Hintergrund des Raumes zurückzog. Das Päckchen hatte er bei sich.

Der Graf beugte sich zurück. „Arnaldo", — rief er leise. Arnaldo kam. „Vergiß nicht, Arnaldo", — flüsterte der Graf, — „nach dem ersten Akt mußt Du fort und zurück nach Pissano. Mache Deine Sache gut, schone die Pferde nicht, Du weißt es geht um viel. Und dann komme gleich zurück, im Morgengrauen mußt Du wieder bei uns im Gasthof sein!" — „Sehr wohl, gnädiger Herr", — antwortete Arnaldo, — „ich werde alles richtig besorgen." — „Hast Du das Pulver für den Brunnen?" — „Alles da, gnädiger Herr!"

Das Spiel begann. Arnaldo zog sich auf seinen Platz zurück, wo er, verdeckt von der Portiere der Loge, alles sah, ohne gesehen zu werden, — die gräfliche Familie lauschte der Mozart'schen Musik.

Nun geschah es aber, daß der Verwalter Arnaldo Scardamaglia auf seinem Sitz einschlief und gleich so fest einschlief, daß er nicht nur den ersten, sondern auch den zweiten Akt versäumte; plötzlich aber erwachte er, verwirrt blickte er um sich, begriff nicht, wo er war, — alles um ihn war finster, — da, da war Musik, ein glühendes, buntes Loch, — da sah er, wie ein Standbild aus Stein den Don Juan verfolgte, er schrie leise auf, — sah diesen Menschen entfliehen, vergehen, — da schrie der Verwalter Scardamaglia noch einmal auf ob diesen Spuks, den er nicht begriff, — er fühlte sich dem steinernen Koloß unterliegen, — er schrie auf und sank betäubt und verwirrt auf seinen Sitz zurück.

Und dann erwachte er wiederum. Dunkel und Stille waren um ihn. Längst war das Theater aus und leer. Die gräfliche Familie, die ihn, der versteckt hinter der Portiere saß, nicht mehr sah, hatte angenommen, daß er sich stiftschweigend nach dem ersten Akt entfernt habe, — sie war gegangen, alle waren gegangen, — es blieb einzig und allein der Verwalter Arnaldo Scardamaglia da. Blieb da im riesigen Dunkel des schweigenden Theaters. Er wachte auf, wachte grenzenlos auf, sah wie in seinem bösen Traum in der unendlichen und ohne ein Licht ihn anstarrenden Stille des gewaltigen Raumes, in dem jedes Flüstern ein Echo fand, — das steinerne Gespenst des Komturs über sich, — er wollte laufen, wollte fliehen, stürzte, riß Stühle nieder, stürzte, — da verlor er den Halt, griff in die Luft und in nichts, schrie und der Raum schrie zehnmal Echo. Und dann war alles still.

Den Verwalter Arnaldo Scardamaglia haben am nächsten Morgen die Putzfrauen mit zerschmettertem Schädel im Parkett gefunden. Ein Päckchen, das in der Loge des ersten Ranges lag, enthielt ein weißes Tuch, einen grün glitzernden Schleier und ein schweres Gift.

Das war das Ende des Verwalters Arnaldo Scardamaglia, so melden die Zeitungen.

Die schmerzlindernde Wirkung begründet die allgemeine Beliebtheit der Aspirin-Tabletten
Echtheit und Qualität verbürgt die Originalpackung „Bayer" mit der violetten Banderole.
ASPIRIN 0,5
In allen Apotheken erhältlich.

Geheimnisse der Natur.

Wie sich die Weltstadt Newyork im Krater des Katmai in Alaska ausnehmen würde.

Von

Robert F. Griggs.

Der Ausbruch des Katmai auf der Halbinsel Alaska ist eine der größten vulkanischen Katastrophen seit Menschengedenken. Hätte er in Berlin stattgefunden, wäre die ganze Reichshauptstadt mit allen ihren Vorstädten und außerdem ein noch einmal so großes Gebiet von der glühenden Lava verschüttet worden. In Wien hätten die Einwohner durch säurehaltigen Regen schmerzende Brandwunden davongetragen, und Leipzig hätte infolge des Ascheregens sechzig Stunden lang in völliger Dunkelheit gelegen! Fünf Expeditionen unter Führung von Professor Griggs haben diese Vulkankatastrophe untersucht, und sie entdeckten dabei — fast durch Zufall — ein ganz eigenartiges Naturphänomen: „Das Tal der Zehntausend Dämpfe", das dann zum zweiten amerikanischen Nationalpark erklärt wurde. Der Boden dieses Tals ist überall geborsten, und Millionen von Fumarolen entströmen der Tiefe. Der überaus fesselnde, glänzend illustrierte Bericht des Entdeckers ist unter dem Titel: Robert F. Grieggs, „Das Tal der Zehntausend Dämpfe" soeben in Leipzig bei F. A. Brockhaus erschienen. Wir entnehmen ihm mit Genehmigung des Verlags einen interessanten A. nitt.

Mit ganz anderen Gefühlen gingen wir an die Besteigung heran, als wir 1917 zu unserem Arbeitsfeld zurückgekehrt waren; nun war der Katmai nur noch von untergeordneter Bedeutung im Vergleich zu dem Tal der Zehntausend Dämpfe. Das Ziel war die Vermessung des Kraters, um seine Größe festzustellen.

Für mich persönlich war noch ein weiterer Reiz dabei; ich wollte sehen, wie sich die neuen Mitglieder der Expedition benahmen, wenn sie zum erstenmal ihre Nase über den Rand steckten. Ich erlebte auch keine Enttäuschung, denn so übersättigt mit Wundern sie auch nach einmonatigem Aufenthalt im Tal der Zehntausend Dämpfe waren, einen fast noch größeren Eindruck als das Tal machte der Krater auf sie.

Sie warfen mir vor, ihnen keine richtige Beschreibung davon gegeben zu haben. Doch hatte ich mein Bestes getan, und noch vor dem Aufbruch hatten sie sich gründlich in unsere Lichtbilder vertieft. Sayre fand die richigen Worte. Er sagte zu den Photographen: „Macht eure ..... Aufnahmen nur weiter. Aber ihr könnt sie geradeso gut jetzt zerreißen. Sie helfen doch keinem zu einer richtigen Vorstellung, wie es hier oben aussieht."

Wir hatten unsere früheren Schwierigkeiten mit dem Schlamm nicht vergessen und daher beschlossen, den Aufstieg aufzuschieben, bis der Winterschnee fort war und der Schlamm Zeit gehabt hatte, etwas einzutrocknen.

Zur Besteigung der hohen Berge geeignete Tage waren 1917 sehr selten. Wir mußten schließlich eine volle Woche warten, ehe wir einen Versuch wagen durften. Selbst dann wurden wir genarrt. Als wir aufstiegen, begannen Wolken aufzuziehen; und gerade als wir den Kamm erreichten, hüllten sie uns völlig ein. Wir erhaschten einen flüchtigen Blick in den Krater; aber noch ehe wir nur die Kamera aufstellen konnten, war es schon wieder damit vorbei. Wir mußten drei Tage warten, ehe wir den Versuch wiederholen konnten.

Unser Entschluß, den Aufstieg aufzuschieben, erwies sich als sehr richtig. An Stellen, wo wir 1916 die Hänge hinauf in glitschrigem, fußhohem Schlamm gestapft waren, fanden wir harten, festen Grund, so daß die Kletterei, die damals alle Kraft und Ausdauer erfordert hatte, jetzt beguem in vier Stunden bewältigt wurde, und zwar mit 30 Pfund auf dem Rücken.

Wer damals nicht mit dabei gewesen war, konnte sich nur schwer vorstellen, daß die Ersteigung soviel schwerer gewesen war, bis wir auf unsern alten Weg stießen. Er war so tief in den Schlamm gebahnt, daß er sich trotz Frost und Tauwetter den Winter hindurch gehalten hatte und ein gutes Stück noch immer tief und deutlich zu sehen war!

Trotz meiner Erfahrung vom Vorjahr war ich erneut betroffen von der Riesengröße des Schlundes. Seine ungeheure Weite stimmte wenig zu meinem Gedächtnisbild, so groß ich mir ihn auch ausgemalt hatte.

Seine Größe ist so riesig, daß keine einzelne Dimension auf Kosten der übrigen übertrieben erscheint. Wäre der Krater nicht so tief, würde seine Riesenfläche deutlicher hervortreten; wären seine Wände nicht so abschüssig, könnte man besser die Entfernung bis zum Boden mit dem Auge messen.

Wenn man in den Abgrund hinunterschaut, so ist der vorherrschende Eindruck die Empfindung ungeheurer Tiefe; aber das läßt sich leider nicht auf den Lichtbildern wiedergeben, die meist die Vorstellung großer Weite erwecken. Die Größe des Kraters ist im eigentlichen Sinn des Worts unbegreiflich.

Und doch, wenn man auf dem Grat steht und sich die äußeren Hänge bis zum ursprünglichen Gipfel verlängert denkt, der 1280 Meter über dem See da drinnen aufragte, erhält man wie vielleicht nirgends sonst auf der Welt eine Vorstellung von den schrecklichen Gewalten, die den majestätischen Berg zerstörten, der noch vor kurzem der Katmai gewesen war.

In den vier Jahren, über die sich unsere Arbeiten ausdehnten, haben wir keine merklichen Wandlungen am Krater wahrgenommen. Einige Schutthalden sind etwas weiter ins Wasser hinein vorgedrungen; aber zu einer nachweisbaren Veränderung der Höhe des Sees ist es nicht gekommen.

Falls nicht ein unterirdischer Abfluß besteht, was sehr unwahrscheinlich ist, wird der Höhenstand des Wasserspiegels von der im Kraterboden herrschenden Hitze bestimmt. Wenn die Hitze steigt, verdunstet das Wasser schneller, und der Seespiegel fällt. Kühlt sich der Felsen ab, sammelt sich Wasser von den reichlichen Niederschlägen an, und der Spiegel des Sees steigt. Die Höhe des Sees ist so ein guter Gradmesser für die Hitzemenge, die von dem Schlot darunter zugeführt wird.

Wir wollten die Tiefe des Sees schätzen, wußten aber nicht, wie wir das anfangen sollten. So mußten wir uns mit Vermutungen begnügen, denen wir die Natur der Ufer zugrunde legten, die beträchtliche Verschiedenheiten aufweisen.

Unter dem Nordosthang hat sich eine ansehnliche Schutthalde von nahezu 300 Meter gebildet. Aber im Norden und Nordwesten fallen die Wände unmittelbar ins Wasser ab, ohne die Spur eines Schuttkegels.

Bei der außerordentlich unbeständigen Natur der Umwallung und den häufigen Steinschlägen muß die Geröllmenge riesig groß sein, die im Lauf der Jahre seit dem Ausbruch in den See abgeladen worden ist. Da dieser Gesteinschutt völlig unter den Wassern verschwunden ist, ist zu vermuten, daß der See dicht am Ufer immerhin Hunderte von Metern tief ist.

Die Wolken lichteten sich so lange, daß die Topographen die Beobachtungen für die Triangulierung des Kraters machen konnten, aber selbst nach einer Wartezeit von so vielen Tagen war uns nur ein kurzer Blick beschieden. Bald zogen sich die Wolken wieder zusammen. Der Kampf zwischen den wachsenden Nebelschwaden und der aus dem Schlund hochsteigenden Hitze schuf eines der denkar geisterhaftesten Schauspiele.

Nachdem die sich ballenden Wolken alles verwischt hatten, blieb der Kraterkessel noch lange völlig klar. Ueber den steilen Hängen auf allen Seiten reckten sich undurchdringliche Nebelwände 600 Meter hoch. Die Sonne schien aus blauem Himmel nieder auf den See, genau wie zuvor. Der Nebel, der durch die niedrigen Scharten im Rande weiter in den Krater hineinstrich, wurde rasch von der Hitze verflüchtigt, die von unten hochstieg.

Eine halbe Stunde lang hielten sich die Elemente auf diese geisterhafte Weise die Wage. Die zunehmende Bewölkung gewann schließlich die Oberhand, und der See entglitt langsam dem Blick.

Maynards Vermessung des Kraters hatte folgende Ergebnisse: Die Breite des Kraterrandes, einschließlich aller Sohlrundungen oben auf dem Berg, beträgt 4,8 Kilometer. Der Umfang, an der höchsten Stelle des Randes gemessen, beträgt 13,5 Kilometer. Die Kraterfläche ist 12 Geviertkilometer groß.

Der steil abfallende Kessel, der sich im Südwesten nicht bis zum Rand erstreckt, ist etwas kleiner; er hat eine Länge von 4,1 Kilometer, einen Umfang von 12,5 Kilometer und einen Flächeninhalt von 10,8 Geviertkilometer. Der milchblaue See im Grunde ist 2,2 Kilometer lang und 1,4 Kilometer breit; sein Flächeninhalt beträgt 2,8 Geviertkilometer. Die kleine halbmondförmige Insel im See mißt 120 Meter von einer Spitze zur andern. Der Steilabfall vom höchsten Punkt des Randes zum See beträgt 1130 Meter.

Solche Zahlenangaben sagen uns nicht allzuviel. Um uns aber die Sache deutlich zu machen, wollen wir einmal annehmen, daß der See bis zum Kraterrand aufgefüllt würde und daß alle Pumpstationen zur Verfügung stünden, die in Betrieb sind, die Stadt Neuyork mit Wasser zu versorgen. Wenn wir nun alle Gewässer, welche die Wasserversorgung der sechs Millionen Menschen dieser Weltstadt sicherstellen, in den Katmaikrater leiten würden, so müßten die Pumpen ständig 1635 Tage — viereinhalb Jahre — in Betrieb sein, ehe das Wasser die niedrigste Scharte im Kraterrand erreicht.*)

Aber damit können wir auch noch nicht viel anfangen. Wenn der Kraterkessel mit Wasser gefüllt wäre, würden die noch immer um den See herum hochragenden Klippen ein fast ebenso eindrucksvolles Schauspiel bieten wie der gähnende Schlund, den wir heute sehen. Die große Wand auf der Ostseite stieg dann noch immer 520 Meter über dem Wasserspiegel auf, und nirgends außer an der niedrigen Scharte, wo der Abfluß läge, kämen wir näher als hundert Schritt an die Wasserfläche heran.

Wegen der großen Unregelmäßigkeit des Kraterrandes vermittelt also eine Berechnung der zur Ausfüllung des Kessels nötigen Wassermenge keine Vorstellung von seiner wahren Größe. Sie wird vielmehr durch die Menge an Auswurfstoffen bestimmt, die während des Ausbruchs ausgeschleudert wurden.

Ein Vergleich des jetzigen Stumpfs mit dem ursprünglichen Berg zeigt einen Unterschied von mehr als 8,5 Raumkilometer. Das ist mehr als der vierzigste Betrag des Materials, das bei der größten Ausschachtung gegraben wurde, die je von Menschenhand vorgenommen wurde — dem Panamakanal.

Um indessen die gewaltigen Ausmaße des Kraters durch vertrauerte Vergleiche zu verdeutlichen, entsann ich mich meines grenzenlosen Staunens bei meinem ersten Besuch von Newyork. Die endlosen Reihen der Flucht auf Flucht eng aufeinanderfolgenden Häuserblock sollten doch eine anscheinend unerschöpfliche Zahl von so großen Gegenständen bergen, um einen Vergleichsmaßstab für Rauminhalte fast aller Größen zu bilden.

Wenn man die Häuserblocks von Newyork in den Krater des Katmai fallen lassen könnte, wieviel brauchte man, um ihn auszufüllen? In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß ein durchschnittliches zehnstöckiges Mietshaus, gegen die Kraterumwallung gestellt, auf einem Bild kaum zu finden wäre.

Aber die Wolkengratzer machen auf den Besucher Newyorks mehr Eindruck als die Wohnhäuser. Wie würden sie sich im Krater ausnehmen? Nun, wahrscheinlich könnten alle Wolkengratzer des unteren Manhattan im See versenkt werden, und kein einziger Turm würde herausragen. Ehe der Boden des Kraters ordentlich bedeckt wäre, müßten alle Gebäude von der Battery an bis hoch hinauf in die obere Stadt hineingelassen werden. Je mehr hineinversenkt würden, desto eindrucksvoller würde der Kessel erscheinen. Doch wenn selbst jeder Bau auf der Insel Manhattan in den Krater geworfen würde, wäre kaum viel mehr als ein leidlicher Anfang gemacht. Tatsächlich würden alle Gebäude sämtlicher Stadtteile von Groß-Newyork — Brooklyn, Queens, die Bronx und Richmond, dazu Manhattan selbst — den Krater nicht füllen. Nach genauesten Schätzungen haben die Gebäude von fünfzehn Städten wie Groß-Newyork weniger Rauminhalt als die von dem Berg ausgeschleuderten Auswurfstoffe!

*) Der Rauminhalt des Kraters beträgt 3400 Millionen Raummeter. Er faßt also 3 400 000 Millionen Liter Wasser. Newyork braucht täglich 2080 Millionen Liter.

Humor.

Rache eines Mieters.

Der Erdgeschoßmieter eines Hauses im Fabrikviertel der Großstadt war vom Hausbesitzer gekündigt worden. Er hatte die Wohnung baldigst zu räumen und sie laut Mietvertrag in dem Zustande, in welchem er sie bezog, wieder abzuliefern. Der Hausbesitzer war nicht wenig erstaunt, als er einige Tage nach der Kündigung eine Anzeige in der Zeitung las, worin der Ausgemietete ein Dutzend lebende, ausgewachsene — Ratten gegen gute Bezahlung zu kaufen suchte.

Seine Sorge.

Bauer: „Hier sind zwei Rezepte, Herr Apotheker, eins für meine Frau und eins für meine Kuh!"

Apotheker: „In einer Stunde sind beide Medikamente fertig!"

Bauer: „Verwechseln Sie die Sachen man nicht. Es ist meine beste Kuh!"

Diensteifer.

Ich bringe einen eingeschriebenen Brief zur Post. Der Beamte beäugt meinen Brief. Dann meint er: „Das kann ja kein Mensch lesen."

Ich fragte: „Was kann kein Mensch lesen?"

„Na, hier, ein paar Worte sind vollkommen unleserlich."

„Welche?"

„Rennstallstraße 9, bei Schneider."

Das sieht Ihnen ähnlich.

Ein Büroangestellter, dessen Chef als großer Geizhals bekannt war, feierte sein 25jähriges Jubiläum in der Firma.

Der Chef überreicht ihm bei dieser Gelegenheit ein versiegeltes Couvert mit der Aufschrift: „In Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag." Der Angestellte nahm mit dankbarem Lächeln das Couvert. Aber in diskreter Weise wollte er es nicht sogleich öffnen. Aber sein Herr winkte ihm zu. Da öffnete er das Siegel und fand — im Umschlag — die Photographie seines Chefs.

„Nun, was halten Sie davon?" fragte der Chef.

„Das sieht Ihnen absolut ähnlich", lautet die sehr zweideutige Antwort.

A 1298

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 4. Okt. (Funkspruch.) Die Tendenz an den Aktienmärkten erfuhr heute einen Umschwung, da die Diskonterhöhung der Reichsbank (siehe Seite 1) von 6 auf 7 Prozent überraschend kam und nach der scharfen Aufwärtsbewegung verschiedener Aktiengruppen eine erhebliche Verkaufsneigung auslöste. Man hatte zwar in Börsenkreisen eine solche Maßnahme schon seit Tagen erörtert, war aber nicht auf eine unmittelbar bevorstehende Heraufsetzung der Bankrate vorbereitet. Die Kursverluste betrugen im Durchschnitt 4—6 Prozent, gingen aber am Elektromarkt weit darüber hinaus und steigerten sich in den Hauptpapieren bis zu 20 und 25 Prozent. Später trat zwar wieder eine Beruhigung ein, doch gewann die Baissespekulation an den Aktienmärkten die Oberhand. Die Kurse bröckelten daher langsamer, aber doch weiter ab. Die Aufnahmefähigkeit war naturgemäß gering, da man zunächst einmal die weitere Entwickelung abwarten wollte. Unter diesen Umständen blieben die verschiedenen aus der industriellen Wirtschaft vorliegenden günstigen Nachrichten ohne Eindruck.

Am Geldmarkt zeigten die Sätze infolge der Diskonterhöhung eine aufsteigende Linie. Tagesgeld wurde, obwohl die Nachfrage nach Erledigung der Differenzzahlungen am gestrigen Tage erheblich nachgelassen hat, mit 8—9 Prozent genannt, mußte also ebenso teuer bezahlt werden wie Monatsgeld, das zunächst keine Veränderung zeigte. Nur vereinzelt kamen in täglichem Geld Abschlüsse unter 8 Prozent zustande.

Am Devisenmarkt befestigte sich die Reichsmark gegen Newyork mit 4.1960 eine Kleinigkeit. Das englische Pfund notierte gegen Newyork mit 4.8675 fester. Etwas niedriger hörte man Spanien, dagegen lag die Devise Oslo eher etwas höher.

Im einzelnen verloren Vereinigte Glanzstoff, die von ihrem kürzlichen Bezugsrechtsabschlag schon wieder mehr als ein Drittel eingeholt hatten, 23 Prozent und Bemberg 15 Prozent, Schultheiß 15, Ostwerke 18 Prozent. Am Elektroaktienmarkt wurden die Kurse dadurch etwas gehalten, daß die ausländischen Käufe in Gesfürel andauerten und dieses Papier trotz umfangreicher Realisationen der Maklerspekulation fast unverändert mit 320 eröffnete. Die Abschläge in den anderen neuerdings lebhaft gehandelten Elektrowerten spielten sich daher meist im Rahmen von 4 bis 5 Prozent. Siemens gingen allerdings um über 10 Prozent und Schuckert um 8 Prozent, Rhein. Elektro um ebenfalls 8 Prozent zurück. Rhein.-Westf. Elektrizitätswerke behaupteten sich infolge der Dividendenerhöhung von 8 auf 10 Prozent verhältnismäßig gut. Am Montanaktienmarkt betrugen die Rückgänge mehrfach 6—8 Prozent. Von den Nebenwerten erlitten Schubert u. Salzer einen Verlust von über 10 Prozent. Nordd. Wolle minus 7, Ludwig Loewe minus 11. Am Bankaktienmarkt waren die Verluste kleiner und die Anteile der Reichsbank sogar etwa 0.62 Prozent höher. Schiffahrtswerte schwächten sich um 4 bis 6 Prozent ab. Deutsche Staatsanleihen niedriger, insbesondere Neubesitz mit 15.62. Am Ende der ersten Stunde gaben die Kurse der führenden Terminpapiere abermals 4—5 Prozent her, nachdem eine kleine Erholung nur vorübergehenden Charakter hatte.

Im weiteren Verlauf bemächtigte sich der Börse eine außerordentliche Nervosität. Die Kursrückgänge verstärkten sich zunächst abermals. Farbenindustrie gingen bis 292 herunter. Auch andere Papiere mußten prozentweise weichen. Es kam an den Terminmärkten sehr viel Ware heraus. Gesfürel unterlagen wilden Schwankungen. Nach dem Eröffnungskurs von 320 stürzte das Papier bis 309, erholte sich aber in der zweiten Stunde in verschiedenen Etappen wieder auf 319. J.-G. Farben konnten daraufhin auf 294.25 anziehen. Die Börse schloß ungemein unsicher, da sich Blankoverkäufe und Deckungen ständig ablösten.

Der Privatdiskont wurde um ⅛ Prozent auf 6.62 Prozent einheitlich heraufgesetzt.

An der Nachbörse fanden Deckungskäufe statt, die eine leichte Befestigung gegenüber den amtlichen Schlußkursen zur Folge hatten. J.G. Farbenindustrie stellten sich auf 296, Gesfürel auf 321, Ver. Glanzstoff auf 653. Die Stimmung war trotzdem sehr gespannt. Es notierten zuletzt von Elektrowerten Siemens 293.5, AEG. 184.5, Bergmann 201.5, Ludwig Loewe 286,, von Montanaktien Mannesmann 168.25, Harpener 202.5, Gelsenberg 149.5, Rhein. Stahl 190, von Schiffahrtsaktien Hapag 148.5 und Lloyd 150, von Banken Danatbank 228 und Dresdner 162, von Spritwerten Schultheiß 420 und Ostwerke 397, von heimischen Renten Neubesitzanleihe 15.40, Altbesitzanleihe 55.50.

Berliner Devisennotierungen vom 4 Okt.

	3. Okt. Geld	3. Okt. Brief	4. Okt. Geld	4. Okt. Brief		3. Okt. Geld	3. Okt. Brief	4. Okt. Geld	4. Okt. Brief
Amsterdam	168.09	[illegible]43	[illegible]0	16[illegible]3	Rio de Jan.	0.500	0.50[illegible]5	0.5005	0.5025
Buenos-Aires	1.790	1.794	1.790	1.794	Wien	59.16	59.28	59.125	59.245
Brüssel-Antw.	58.385	58.50	58.36	58.48	Prag	12.429	12.449	12.423	12.443
Oslo	110.38	110.58	110.39	110.61	Jugoslawien	7.393	7.407	7.393	7.407
Kopenhagen	112.31	112.58	112.28	112.50	Budapest	73.33	73.47	73.35	73.49
Stockholm	112.79	113.01	112.78	113.00	Bulgarien	3.030	3.036	3.029	3.035
Helsingfors	10.567	10.5[illegible]	10.565	10.585	Lissabon	20.83	20.87	20.63	20.67
Italien	22.89	22.93	22.88	22.92	Danzig	81.42	81.58	81.38	81.54
London	20.404	20.44	20.398	20.438	Konstantinop	2.225	2.229	2.278	2.282
Newyork	4.192	4.20	4.1915	4.1995	Athen	5.544	5.556	5.544	5.556
Paris	16.45	16.49	16.445	16.485	Canada	4.196	4.206	4.196	4.204
Schweiz	80.855	81.0	80.81	90.97	Uruguay	4.246	4.254	4.246	4.254
Spanien	73.41	73.55	72.81	72.95	Kairo	20.9[illegible]7	20.967	20.92	20.96
Japan	1.958	1.962	1.958	1.962					

Frankfurter Devisennotierungen vom 4 Okt.

	3. Okt. Geld	3. Okt. Brief	4. Okt. Geld	4. Okt. Brief		3. Okt. Geld	3. Okt. Brief	4. Okt. Geld	4. Okt. Brief
Amsterdam	168.09	168.43	168.08	168.42	Rio de Jan.	0.5005	0.525	0.5005	0.525
Buenos-Aires	1.790	1.794	1.790	1.794	Wien	59.16	49.449	59.14	59.26
Brüssel-Antw.	58.385	58.505	58.3[illegible]	58.50	Prag	12.429	12.449	12.42	12.44
Oslo	110.38	110.5[illegible]	110.36	110.58	Jugoslawien	7.393	7.407	7.403	7.417
Kopenhagen	112.31	112.58	112.2[illegible]	112.4[illegible]	Budapest	73.33	73.47	73.31	73.45
Stockholm	112.79	113.0[illegible]	112.79	113.01	Bulgarien	3.030	3.036	3.029	3.035
Helsingfors	10.567	10.5[illegible]7	10.565	10.585	Lissabon	20.83	20.8[illegible]	20.63	20.67
Italien	22.89	22.93	22.88	22.92	Danzig	81.42	81.58	81.38	81.54
London	20.404	20.444	20.402	20.442	Konstantinop	2.225	2.229	2.278	2.282
Newyork	4.192	4.200	4.1915	4.1995	Athen	5.544	5.556	5.544	5.556
Paris	16.45	16.49	16.444	16.48	Canada	4.196	4.204	4.196	4.204
Schweiz	80.855	81.005	80.81	80.97	Uruguay	4.246	4.254	4.246	4.254
Spanien	73.41	73.55	72.87	73.01	Kairo	20.927	20.987	20.92	20.96
Japan	1.958	1.962	1.961	1.965					

Züricher Devisennotierungen vom 4 Okt.

	3. 10	4. 10		3. 10.	4. 10.
Newyork	518.67½	518.65	Deutschland	123.57	123.57½
London	25.24	25.24⅜	Wien	73.17½	73.17½
Paris	20.35½	20.35½	Budapest	90.72½	90.72½
Brüssel	72.22½	72.22½	Agram	9.13	9.13
Italien	28.31½	28.32	Sofia	3.75	3.75
Madrid	90.[illegible]2½	90.00	Bukarest	3.24	3.24
Holland	207.95	208.00	Warschau	58.00	58.00
Stockholm	139.55	139.60	Helsingfors	13.07	13.07
Kristiania	136.75	136.70	Konstantinop	2.64	2.64
Kopenhagen	138.90	138.95	Athen	6.87½	6.87½
Prag	15.37½	15.37	Buenos-Aires	2.21½	2.21¾

Tendenz: schwankend

Berlin, 4. Okt. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.8674, London-Paris 124.02½, London-Brüssel 34.94¾, London-Amsterdam 12.138⅛, London-Mailand 89.15½, London-Madrid 28.08, London-Kopenhagen 18.16⅞, London-Oslo 18.47, Kabel-Zürich 124.02½, Kabel-Amsterdam 2.49¾, Kabel-Warschau 8.95¼, Kabel-Berlin 4.195½.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	75%	Grindler Zigarr.	—	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	100%	Itterkraftwerke	10%	Rastatter Waggon	20%
Brown Boveri	162%	Kali-Industrie	176%	Rodi u. Wienenberg.	49%
Deutsche Lastauto	54%	Kammerkirsch	40	Spinn. Kollnau	125%
Deutsche Petrol.	88%	Karlsr. Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	115%
Gasolin	65%	Krügershall	144%	Zuckerwaren Speck	G.

G* gesucht.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 4. Okt. An der heutigen Börse war die Stimmung recht schwach. Auf allen Märkten überwog stark das Angebot, das sehr schlecht aufgenommen wurde. Schon vorbörslich war die Haltung nachgebend als ziemlich unerwartet der Reichsbankausschuß einberufen wurde. Das Ergebnis der Sitzung, die Heraufsetzung des Reichsbankdiskonts um ein ganzes Prozent auf 7 Prozent wirkte dann außerordentlich abschwächend. Daneben übte die Tatsache, daß die Beratungsstelle für Auslandsanleihen den Beschluß über die Frankfurter Stadtanleihe zurückgestellt hat, eine ungünstige Wirkung aus. Man betrachtet in Börsenkreisen die zukünftige Geldmarktentwicklung mit großer Besorgnis, wenn die ausländische Kapitaleinfuhr abgeschnürt wird. Verstimmend wirkte die momentane Geldmarktlage, die auch heute kaum Zeichen einer Entspannung aufwies. Der Reichsbankausweis, der im Verlaufe bekannt wurde, trug dann wesentlich zur schwachen Haltung bei, da die Wechsel- und Lombardeinreichungen um 628 Millionen gestiegen sind. Ebenso nahm der Notenumlauf um 644 Millionen zu. Bei der ersten Kursfestsetzung ergaben sich gegen die gestrige Abendbörse im allgemeinen Kursabschwächungen von 3—7 Proz. Stark angeboten waren am Elektromarkte Gesellschaft für elektr. Unternehmungen. Siemens, die 9½ bezw. 10½ verloren. J.-G. Farben eröffneten 7½ Proz. niedriger. Am Montanmarkt lagen Harpener und Rhein. Braunkohle besonders schwach bei Kursrückgängen bis zu 9 Prozent. Angeboten waren ferner Zellstoff Waldhof mit minus 8 Proz. Auch Kaliwerte 8 Prozent niedriger. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft still; doch gab es auch hier überwiegend Kursabschwächungen.

Die Frankfurter Abendbörse fällt am Donnerstag, den 6. Oktober aus.

Warenmarkt.

Berlin, 4. Okt. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die Befestigung an den überseeischen Getreidemärkten kann sich im Berliner Produktengeschäft nicht voll auswirken, da die schon gestern an dieser Stelle erwähnten großen schwimmenden Auslandsofferten die Tendenz am innerdeutschen Markt beeinflussen. Wenn im Lieferungshandel trotzdem eine Befestigung für Weizen bis zu 1 RM. sich durchsetzte, so scheinen hierzu wohl nur die geringen Angebote in gutem Inlandsmaterial die Veranlassung zu bieten. Roggen wurde vorn unverändert, Dezember etwas fester und März ziemlich schwach. Futtergetreide mit Ausnahme des etwas mehr gefragten Hafers ruhig. Im Mehlgeschäft soll angeblich bei einzelnen Mühlen die Weizenmehlabrufung für nahe und spätere Sicht lebhafter sein.

Berlin, 4. Okt. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 251—255, etwas fester; Roggen: Märk. 232—235, ruhig; Sommergerste 218—265, Wintergerste 217—224, ruhig; Hafer: Märk. 197 bis 211, ruhig; Mais: loko Berlin 193—195, ruhig; Weizenmehl 32 bis 35.50, ruhig; Roggenmehl 31.25—33.25, ruhig; Weizenkleie 14.25 bis 14.50, still; Roggenkleie 14.25—14.50, still; Raps 305—315, stetig; Leinsaat —; Erbsen, Viktoria —; Kleine Speiseerbsen 28—31; Futtererbsen 21—22; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22 bis 24; Lupinen, blaue 15—16; Lupinen, gelbe —; Rapskuchen 15.80—16; Leinkuchen 22.30—22.70; Trockenschnitzel 19.70—20.30; Sojaschrot —; Kartoffelflocken 22.60—23 RM.

Terminprodukten. Weizen: Oktober 269, Dezember 271 und Brief, März 274—274.25. — Roggen: Oktober 242.50, Dezember 241 bis 241.25, März 244.25. — Hafer: Oktober 211—212 Geld, Dezember —, März 216.

Magdeburg, 4. Okt. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 27.75—27.50 RM. 2. Hälfte Okt.-Dez. 26.25. Tendenz ruhig.

Bremen, 4 Okt. Baumwolle. Schlußkurs. American fully middling c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 23.44 Dollarcents.

Bremen, 4. Okt. (Funkspruch.) Baumwollterminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: Oktober 22.86 G, 22.95 B; Dezember 22.98 G, 23.02 B; Januar 23 G, 23.03 B; März 23.18 G, 23.20 B; Mai 23.28 G, 23.30 B; Juli 23.18 G, 23.24 B. Tendenz stetig.

Liverpool, 4. Okt. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Oktober 11.39, Januar 11.45—11.49, März 11.49, Mai 11.50, Juli 11.42. Tendenz stetig.

Berliner Börse

vom 4. Oktober

Deutsche Staatspap.

	3.10.	4.10.
Abl. Schuld	55.6	55.6
Neubes.	15	15.37
R.Anl. 27	87.5	87.5
6 Dt.Wertb.	95.75	95.75
4 Schutzgeb.	9.2	9

Wertbest. Anleihen

	3.10.	4.10.
5 Bad. El.K.	13	13.0
5 Rh.-M. G.	79.75	79.8

Ausländ. Werte

	3.10.	4.10.
4½ Oest.S.	27.5	-
4 Goldr.	—	31
4 Kronenr.	—	3.1
4 Türk Ad.	9.62	-
4 T.Bagd. I	17.75	17.62
4 T.Bagd. II	14.9	14.1
4 T. Zoll.	14	13.3
Türk.-Lose	31	29.5
4½ Ung. 13	-	24.9
4½ Ung. 14	26	25.8
4 U. Goldr.	28	27.87
4 Kronenr.	2.8	2.8
5 Mexikaner	33.5	37.9
4 Mexikaner	27.35	27.1
5 Tehuant.	—	20.5
4½ do	19.75	19.75

Eisenbahn-Aktien

	3.10.	4.10.
Baltimore	104	
Canada	99	98
Schantung	9.25	8.75
A.-G.f.Verk	171	165.5
Allg.D.Eis.	87	84.5
7 Reichsb.	101⅛	101
Elektr.Hchb.	97.62	96
dto. Zertifik.	96	96.25
Hamb.Hochb	85	84.87

Schiffahrts-Werte

	3.10.	4.10.
Hapag	152	146[illegible]
Hamb. Süd	226.5	224.
Hansa	233	224[illegible]
Neptun	148	146¾
N. Lloyd	155	14[illegible].5
Ver Elbe	73.75	71

Bank-Aktien

	3.10.	4.10.
Adca	4⅞	44
Bad. Bank	171	171
Bk. el. Werte	181.5	172
Bk. f. Brau	193.5	191
Barm. B. V	147	143.
Bay.Hyp.B.	167	165½
Vereins	173	170

	3.10.	4.10.
Berl. Bankv.	-	-
Berl.Hdlsg.	249.5	243
Commerzb.	175	172½
Danz.Priv.	97.5	97.
Darmst. Bk.	233	227.5
D.Asiat.Bk.	52	49
Dtsche. Bk.	165	163.5
Dt.Hyp.Bk.	146¾	146¼
D. Uebs.B.	105	105
Diskontog.	158	154.5
Dresdn. B.	164	160⅝
GothaGrund	156	156
Lux.Inter.	7.87	7.5
Mein.Hyp.	133	132
Mitt.Bod.C	205.5	205
Mitteld.Cb	240.5	236
Ostbank	109	109¼
Oest. Credit	41.25	41.5
Pr. Boden	132	130
Reichsbk.	169⅛	169½
Südd.Bkred.	151⅞	152¼
Südd. Disk.	142	142
Vbk. Hamb.	156	156
Wiener Bkv	18.25	17.87

Industr.-Aktien

	3.10.	4.10.
Engelhardt	207	202
Schultheiß	432	418
Aschaffenbg.	182	178.5
BrauhNürnb.	201	199.
Dortm.Aktien	244	240
dto. Union	260	279
Henning.Reif	-	—
Leipz.Riebeck	148¾	148½
Accumulat.	165.5	161
Adl. u. Opp	180	170
Adlerh. Gl.	124.6	124
Adlerw. Kl.	110¼	106.5
A. E. G.	188⅛	183
dto. Lit. B.	83	83
Alsen Zem.	231.5	228
Ammend.P.	265	258
Aschaffb. Z.	200.5	
Augsb NM	135	136¼
Bamag. Mg	45	43
Bamb.Kalik	95	94.5
Bamb.Mälz	-	-
Barop.Walz	131	127
Basalt	95.5	92.25
Bayr. Zell	65	64.5
Bayr Mot	214	210
Bayr.Spieg	65.75	67
J.P.Bembg	524¾	504
Berg Evekg	-	
Berger Tfb.	319	302
Bergm. EW	205	19[illegible]
B.Karlsr.Z	[illegible]9.5	65.5

	3.10	4.10
Bl. Masch.	136	134⅞
Berth.Mess.	115	114
Brk. Brik.	190¼	188
Brschw. K.	275	275
Brem.Besigh	69	69
Brem. Vulk.	155	155
Brem. Wolle	191¼	191
Brown Bov.	162	162
Buderus E.	112	105
[illegible] Lüd	87.2	87.25
Busch Wagg.	100	99.75
Capito Kl.	90	92
Chade	590	595.5
Charl. Wass.	141¾	137
Ch. Buckau	-	127
Ch. Heyden	184.5	131¼
Ch. Gelsenk.	82.25	82
Ch. Albert	145¼	142
Conc. Chem.	79.5	79.5
Conc. Spinn.	139.	138
Ct. Caoutch.	123.5	118
Daimler	120⅛	117
Dess. Gas	101⅛	193
Dt. Atl. Tel.	113	110¼
Dt. Asphalt	180	180
Dt. Erdöl	151	145
Dt.Gußstahl	103	105
Dt. Jute	160	154
Dt. Kabel	102.5	101.
Dt.Linol.Unt.	232	227
Dt.Linol.Wk.	248	247
Dt. Masch.	89.5	84.25
Dt. Post	36	36
Dt. Schachtb	112	115
Dt. Spiegel	69	67
Dt. Steinzg.	255.5	25[illegible].5
Dt. Ton	160	148
Dt. Wolle	58	57.5
Dt. Eisenh.	88.25	82.5
Donnersm.	120	120
Dr.Schnellpr.	144⅞	141.5
Dürkoppw.	83	81
Düss. Masch.	64.5	64
Dyn Nobel	141.5	138.5
Egest. Salz	129.5	127.5
Eintracht	181.5	177
Eisenb.Vrk	136	136.5
Eis.Sprottau	76	74
El. Liefer.	190	186.5
El. Licht Kr	228	218½
Elf.Bad.W.	34.25	34
Enzing.-U.	56	59
Erdmsd.	119¾	119
Erlang. Bw	178	177½
Eschw. Bg.	225	222
Ess. Steink	166¾	157.5
Faber Blei	73.5	74.7
Fahlbg. List	132¾	132
Falkenstein	121	12[illegible]
Faradit	109	109
J.G.Farben.	299⅝	294

	3.10.	4.10
Feinjute	129	123
Feldm. Pap.	221	217
FeltenGuill.	151¼	135¼
Flöth.Masch	11¾	109
Franconia	6.75	6.25
FreundMsch	49.87	48
Fried Hall	146	145
Friedr. Hütte	180	180
Frister	111	111.5
Gaggen.Eis.	55.5	52.5
Gels. Bw.	156¼	148
Genschow	96	99
Germ. P.	210	208.
Ges.f.e.Unt.	315⅛	30[illegible]
Girmes Co.	231	230
Gladb.Wolle	230	224
GlasSchalke	153	150
Glockenst.	43.75	40
Goldschm.	130¾	126½
Görlitz Wg.	21.12	21
Gritzner	115	113
Gruschwitz	108	105¼
Guanowerke	105.5	105.5
Gundlach	105	105
Hacketh. Dr.	94.87	90.5
Halle Masch.	169	167
Hamb. El.	168.5	166.5
Hammersen	170	167.5
Hann.Masch	110	107¾
Harburg Eis.	119	117
Harb.Phönix	94	92
Harkort Bg.	28.25	28.25
„ Brücke	103.5	103.5
Harpener	209.5	198
Hartm. M.	31	30.25
Heckmann	—	-
Hedwigsh.	119	119
Held Franke	71.25	68
Hemm.Zem.	238	235
Hille Wke.	32	29
Hilpert M.	80	79
Hindr.Aufs.	123	121¾
Hirsch Kpf.	110	108
Hirschb. Ld	120	118
Hoesch	183.5	176.5
Hoffm. St.	80	79.5
Hohenlohe	22.75	21.6
Holzm. Ph	199¼	190¼
Horchwke.	121¾	122
Hotelbetr.	182	180
Humb.Masch	37.5	35
C.M.Hutsch	68.75	68.75
Lor. Hutsch.	135.5	135.5
Hyp.Breslau	-	-
Ilse Bergb.	245	241
Industrieb.	157.5	154
Jeserich	157	157.5
Jüdel	171¾	163
Junghans	107	106½
Kahla Porz.	108⅞	105
Kali Aschl.	179.5	173

	3.10.	4.10
Karlsr.Ma.	22.62	21.5
Karstadt	154¾	150
Klöcknerw.	162	156½
Knorr C. H.	173	170
Köhlm. St.	114¾	110
Kolb & Sch	195¼	—
Köln Neuess.	182¾	175
Kölner Gas	110	111
K.Nürnb.B.	187	189
Kört Gebr.	99	95.5
Kört El.	126¾	120.5
Krauß & Co.	68	66
KunzTreibr.	132¼	132
Küppersb.	194	194
Lahmeyer	190¼	184
Laurahütte	82.12	78
Leopoldgr.	102	97.5
Lindes Eis	154⅝	153.5
Lindström	302	302
Linget Sch.	81.12	80.12
Lingnerw.	132	122
Loewe Wke.	295	285¼
Lorenz Tel.	124⅞	120⅞
Lüdenscheid	116¾	—
Magirus	54	52.5
Mannesm.R.	176¼	168¾
Mansfeld	130.5	124.5
M. W. Lind	268¾	260
„ Sorau	224	224
„ Zittau	110	106¾
Metallbank	140¼	140
Miag	137.5	135
Minimax	140	139
Mix & Gen.	14[illegible]¼	144
Mot. Deutz	71.75	69.75
Mülh. Bg.	146	142
Nation.Auto	118	113.5
Neckarsulm	112.5	112.5
Neckarwerke	142.5	142
Ndl. Kohle	175.5	173
Nordd. Eis	165¼	164½
„ Steingut	185	—
Nordd.Trik.	60	—
„ Wolle	170	163½
Rog. Herkul	95.75	94
Ob.-Bedarf	104	101
Ob. Koks	103	99.5
Orenstein	135¾	130.5
Ostwerke	407	395
Panzer	78	77
Pet. Union	114	113
PhönixBg.	116	114¾
Phönix Brk	100¼	95.75
Pintsch	146.5	14[illegible]
Pittler Wks.	185	182
Poege el.	130	128
PoegeEl.neue	12[illegible].5	120
Polyphon	166.5	165
Preßo	162	158
Preußengr.	105	104

	3.10.	4.10.
Nassau.Fard.	—	—
Ratg. Wg.	86.25	—
Reichelt M.	90	88
Reish Pap	282.5	289
Rh. Braunk.	252	244.5
„ Elektro	166	62¾
Rh. Möbel	1 0	147.5
„ Stahlw	196⅞	188¼
R. W. E.	200.5	198
„ Westf. K.	150	—
RW.Spreng	113¼	112
Rhenania ch.	60	64
RichterDav.	229¼	225
Riebeck Mt.	174⅝	165
Riedel J. D.	60.5	58.5
Rockstroh	119	117
Roddergr.	660	650
Rosenth. P.	115¾	115.5
Rütgersw.	97	93
Sachsenw.	126⅛	123¾
Sächs. Guß	151	151
S.-Th. Ptl.	197	193.5
„ Waggon	69.5	70
„ Webstuhl	154	149
Sal. Salz	147.5	147.5
Salzdetfurth	258	243.5
Sangerh.M.	137.5	137.5
Sarotti	189.5	185½
Scheidem.	30.12	30.6
Schering ch.	230	230
Schl Berg.Z.	125.5	12[illegible]
SchlBgBenth	170¾	163¾
Schl. Text.	103	103.5
Hg. Schneider	119	119⅞
SchönwPorz	—	
Schub. Salz	370.5	355
Schub.Gen.	322¼	314
Schuckert el.	208	197¼
Schelm Eis.	184	184
Sieg-Sol.G.	59.25	57.7
Siem. Gl.	165⅝	163
Siem.Halske	303	290½
Staßfurt ch.	58.5	54
Stett.Cham.	101	100
„ Vulkan	32.75	30.2
Stock & Co.	72	72.12
Stöhr Kg.	155	150.5
Stöwer Nm.	61	60
Stolb. Zink	234	224
Strals. Sp.	292	290
Südd. Imb	88	8[illegible]
Südd Zuck	139.5	138¼
Svenska	398	398
Tel Berlin	—	—
Thörl Oel	103¼	—
Th.GasLeipz.	143	143
Tietz Köln	169	160
Transradio	137¼	133.
Tuch Aach.	145.5	142.5
Tüll Flöha	—	—
Gebr Unger	97.75	97.75
Union chem	[illegible]4	[illegible]2

	3.10.	4.10.
Un. Diehl	118	119¼
„ Gießerei	39.5	37.5
Varz. Pap	144	139
Ver.Böhlerst.	150	152
Ver Charl	167⅞	158
Ver.Dt.Nickel	176.5	174½
„ Flanisch	120	120¼
Ver.Glanzst.	669.5	648
„ Gothania	134.5	134.5
„ Jute B.	118	117
„ M. Hall	93	90
„ Pinsel	84	
dto.Portland	234⅜	227
„ Bern. W.	78.5	76
„ Stahlw.	126⅞	124
Ver. Zypen	219	219
Vikt. Wke.	112	110

	3.10.	4.10.
Vogel Tel.	108.5	105
Voigt Häff.	136.5	1[illegible]8
Wanderer	250	24[illegible]
Wegelin	132	130¼
Westereg.	183.5	183.5
Wicking	156⅝	155
Wißner Met.	141¼	137¼
WittenerGuß	[illegible]0.25	80
Witt. Tief.	141	142
Wolf Masch.	58	55.5
Zeitz Masch.	171¼	170
Zellst. B.	168	168¼
Z. Waldh.	323	310¼

Kolonial-Werte

	3.10.	4.10.
Dt.-Ostafr.	183	121
Neu-Guinea	108	—
Otavi	37.75	37.25

	3.10	4.10.
Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 66	—	—
dto.Kom.O.	—	—
Westd. Bod.	13.5	13.25
Hess.L.Pfbr.	12.35	12
dto.Komm. Obl.1—16	4.5	—
6 Großkr.M.	13.6	13.6
4 Türkunif.	20.12	20
5 Rum.1903	7.7	7.5
4 dto.ukv.24	6.37	6.25
4½ Budap. St.14m.T.	60.75	—
4½ Budap. St. 14 abg.	56.78	67
4 Budapest. St. 96 t.K.	—	—
5 Sofia St.	23½	22.1
4½ M.B.A.	36¼	36.25
4½ Anat. I	21¼	20⅝
4 dto. II	19⅝	19.2
4½ dto. III	18.25	18

Banken u. Industrie

	3.10	4.10.
Süd.Eisenb.	145	145
Pr.Zentr.B.	178	174
Rh. Erdöl	128½	128
Düren Met.	180	178
Emaill Ullr.	32.50	—
Frankf. Gas	-	-
Geiling	75.50	75.5
Grün u. Bilf.	182	179¾
Hageda	113⅞	111
Inag	100½	100
Kolm. Ird.	90	90
Kont. Wass.	64.50	54
Kostheim Z.	62	62
MeyerKffm.	93.25	93.25
MezS.Frdg.	81	80.25
Rudbg. Sp.	—	—
Rheinf. Kr.	179	171
Schlfg. Off.	—	—
Schuh Herz	58	58.25
Sinner A.G.	69	71
Ver.B.Fr.G	101½	101.5
„ Ultram.	162¼	16[illegible].5
[illegible]	107	108

Versicherung.

	3.10	4.10.
Mannh. B.	135	134
Nordst.A.B	85	83

Termin-Notierungen

	3.10.	4.10.		3.10.	4.10.
Hapag	153	148.5	Hamb. El.	169¼	165.5
Hamb. Süd	229.5	223	Har. Berg	209¼	200.5
Hansa	234.5	226½	Hösch	183.5	17[illegible]¼
Lloyd	155¾	150¼	Holzm.Ph.	199¼	191.5
A. G. Verk.	170.5		Ilse Bergb.	24[illegible].	243
7 Reichsb.	101⅜	101.5	Kali Aschsl.	179	171
Adca	146⅜	144	Klöckner	162¼	155.5
Barm.Bankv.	148	145	Köln-Neuess.	183	176
Berl. Hdlsg.	250	243	Ldw. Loewe	293.5	286
Commerzb.	177¾	172¾	Mannesm.	176.5	168⅛
Darmst. Bk.	236.5	228	Mansfeld	131	124¾
Dt. Bank	168.5	164	Metallb Frkf.	142¼	139.5
Diskontog.	1[illegible]9.5	155¼	Nat. Auto	118.5	114.5
Dresdn. Bk.	166¼	162	Oberbed.	104¾	100
Mitteld.Crd	243.5	236	„ Koks	105¾	100¼
Schulth.-P.	435.5	421	Orenstein	136.5	132
A. E. G.	190¼	184¼	Ostwerke	411.5	397
Bergm. E.	213⅞	201.5	Phönix Bg.	115⅞	112¼
Berl. Masch.	138.5	136	Rh. Br. K.	2[illegible]2.5	244
Buderus	111¾	106.5	Rhein. El.	169.5	161.5
Charl.Wass.	142¾	138	Rheinstahl	193¾	190
Ct. Caoutch	121⅜	116.5	Riebeck Mt.	175	164
Daimler	121.5	115¾	Rütgersw.	97.75	93.75
Dess. Gas	202⅛	194.5	Salzdetf.	258	250
Dt. Erdöl	154.5	148	Schles. El.	177¼	175
„ Masch.	89.75	85	Schuckert el.	208¼	200.5
Dynamit	143	137	Siem.Halske	304.5	293⅛
Elekt. Licht	230	219.5	Leonh. Tietz	168.	165
Elektr. Lief.	192	185	Transradio	138	132
EssenSteink	16[illegible]¼	158	Ver. Glanzst	675	649
J.G.Farben.	303	293	V. Stahlw.	129.5	125.5
Felt.u.Guill	144¾	137	Westeregeln	190.5	182
Gels. Bg.	156.5	149	Zellst. Waldh	324	312¼
G. f. el. U.	320¾	318	Otavi	37.87	37.75
ThGoldschm	132¼	12[illegible].5			

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen, Pfandbriefe usw. und ausl. Anleihen | Sachwert

	3.10.	4.10.		3.10.	4.10.
Frkf.Hyp.B. Pf. 14	-	-	Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15	15
dto.Pfbl.43	16.8	16.9			

S heute keine Notiz
+ exkl. Div.
* exkl. Bezugsrecht.

Frankfurter Börse

vom 4 Oktober

Dt Staatspapiere

	3 10	4 10
5% Reichsan	87.6	87.35
Abl.Schuld I	55.45	55.7
„ II	—	—
dto III	16.12	15.55
Goldanl. 10.1000 $	92.75	92.75
Schatzanw K I u. II	—	
Schutzgeb 08—11	9.12	9.026
Schutzg.14	9.12	9.025
[illegible] Bad Abl.-Rente	0.9	0.9
[illegible] Württ. Freist. 26	—	96.12
[illegible] Reichspostsch.	94.25	94.25
[illegible] Hess. Volksst I	95.4	95.5

Ausl Staatspapiere

	3 10	4 10
Spez Port.	-	-
4½ a. G. 12	17	17
Zolltürken	13.8	13.7
[illegible]	27.87	27.7

Dt Stadtanleihen

	3 10	4 10
[illegible]% Berl. 24	8	8[illegible]
5% Darmst.	98.5	98.5

	3 10	4 10
7% Dresden. St.A. 26	90.5	90
6% Frankf. St.A. 26	87	87
8% Mainz G.A. 26	—	93
10% Mannh. G.A 25	—	—
8% dto. St.A. 26	89	99.1
8% Nürnbg. St.A 26	—	—
Pforzh.G.A	98	98

Bankaktien

	3 10	4 10
Adca	145	145¼
Bad Bank	171	171
B. f. Brau	193¾	190
Barm. Bk.	146	146
Bay. B.-C. Würzburg	-	
Bay. Hyp u Wb.	164.5	164
Berl Hdlsges	242	24[illegible]
Danatbk.	232	227.5
Dt. Bank	166	162½
Dt Hyp Bk.	131	132
Dt.Vereinsb	104	104
Diskt. Ges.	158¼	155

	3 10	4 10
Dresd. Bk.	163.5	162
Frankf.Bk.	130	129
Fr Hyp.Bk.	148	147
Fr.Pfd.Br.B	146	146
Metallbk.	141	138.5
Mitteld Cred	240	235
Nürnbg B.B	160	160
Oest. Crdt.	41.75	41.5
Pfälz.Hyp.Bk	186	185
Rh. Credit	128	127.5
Rh. Hyp	185	176.5
Südd Bod.C.	15	—
Südd. Disk.	142	142
Westb.	104	104
Wien Bkv.	—	17.8
Wtb. Nbk.	-	

Transportanstalten

	3 10	4 10
7% Reichsb. Vz.	101.5	100½
Bad Lokalb.	5	86
Heidelberger Straßenb	63.5	63
Hapag	153⅝	147½
Lloyd	154.5	147¾
3% Sa Mon	20.5	20.7

Industrieaktien

	3 10	4 10
Eichbaum	271	271
Brau.Pforzh.	—	
BrauSchwartz Storchen	178	176
Brau.Werger	175	175
Adt Gebr.	53.4	53.8

	3. 10	4. 10
Adler Op.	181	178
Adl. Kleyer	110	10[illegible]
A.E.G. St	18[illegible]	184¼
Ang. Gu.	—	
Asch. Zellst	200.5	199¾
Badenia	—	—
Bad. Elektr	—	—
Bad Masch.	158	159
Bad. Uhren	—	—
Bad Spiegel	68.5	—
Bad Sell.	—	—
Bergm Elek	205.5	205
Bingwerke	—	—
Brem.Besigh	6.5	—
Brown Bov.	—	—
Bürst Erlang	—	—
Cem.Heid	141¼	138
Daimler	—	116
Dt. Eisenh	—	87
Dt Erdöl	150.5	147
„ G.S.Sch	216	212
„ Verlag	265	265
Dingler	—	—
Dresd Schn.	—	—
Dürkopp	—	79
Dyckerhoff	—	—
E. W. Kali.	43	42.5
Elektr Liefer	193.5	183
El.L.u.Kr.	230	219
Els.B Woll	—	34.2
Emag	74	74
Emaillürth	29	29
Enzinger	—	—

	3 10	4 10
Eßl. Masch.	82	80
Ettl. Spinn	230	230
Fahr Gebr.	53.5	51.5
J.G.Farben.	300	292¼
Felt Guill.	140¼	135¾
Feinm. Jett	98	97
Frkf Armat	—	—
Frkf Gas	99	—
Frkf. Hof	—	114.5
Frkf. Pok.	76.25	73
Geiling Sekt	75	75
Germ. Lin.	247	247
Goldschm.	129	125¼
Gritzner	116	115
Grün u. Bilf	181	177
Hafenmühle Frkf	145	145
Haid u. Neu	53.4	53.4
Hammersen	167	—
Hanfw. Füss	137	135.5
Hesser Masch	—	—
HirschKupf.	110	108
Hochtief	110	111
Holzmann	199	193
Holzverkohl	72	70.12
Hydrom		
Inag	100	100
Jungh Gebr	107⅞	105
Kg.Kaisers	206	206
Karlsr. M.	21.25	22

	3. 10	4 10
KleinSchanz	132	130
Knorr	173	173
Kolb Schüle	—	
Konf. Braun	66.5	65.5
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	—	186¼
Lechwerk.	125.5	
Led. Spich	20	20
Ludw. Walz	121	
Mainkr	124	121½
Meguin	43.25	43.1
Metallg.	191	190½
Met. Knodt	74	73
Mez Söhne	82.25	82.2
Miag	135¼	13[illegible]
Moenus	73	73
Mot.Darmst	—	—
Deutzmotor	79	—
Oberursel	69	72
R.S.U.	112⅞	111
Neckarw.Eßl	145	141
Oest Eisenb	30	30
Peters Un	115	114¼
Pf Näh.K.	60.87	60
Rein.Gebb	32	29¼
Rh.El Mw	167	163
Rhenania	61.5	61
Rodb.Dmst.	7.25	7
Röder Gebr	142	143
Rütgersw.	97.5	93
Schleußner	—	

	3. 10	4 10
Schlint Co	90	90
Schnell, Fr.	97	96
SchriftStemp	134¾	130
Schuckert N	20[illegible]¼	195.5
SchuhBern.	79	77
Schuh Herz	—	57
Schulz Gr.	36.5	—
Seil Wolff	83	
Siem.Halske	301	281.5
Sinalco	121	119.
Südd.Zucker	139.5	135¼
Tell.Besigh	—	
Thür.Lief.	117	117
Uhr.Furtw	17.5	—
Ver.Ch.Fkf.	111.5	111
Ver.D.Oelf	93	93
Ver. Faß	55	53
Voigt.Haffn	184	186
Volth.Kabel	66	64.25
WaysßFreyt	164	161½
Wohlmuth	18.5	18.5
Wolff W. Pforzh.	158	158
Württ.El.	133	131
Zellst.Waldh	322	310
Zuck.Rheing.	—	

Bergwerksaktien

	3. 10	4 10
Buderus	112¼	107
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch	155	149¼

	3. 10	4 10
Harpener	209	[illegible]00
KaliAschersl	168	17[illegible].5
Kali Wester	189	184
Klöckner	162¾	154.
Mannesm.	176	1[illegible]7
Mansfelder	132	126
Oberbed.	10[illegible]	98.5
Phönix	115.1	110
Rheinstahl	196.5	188.[illegible]
Salz Heilbr	178	—
RiebeckMont.	172¼	170
Tellus Berg	112	111
V. Stahlw.	129	125
V.K.Laurah	82	78

Versicherungen

	3. 10	4 10
Allianzvers.	304	318
Frankf. Allg.	150	150
Frk Rückvers.	13	13
Frankona	—	162
Frankona 60 RM.	—	102
Mannh Vers.	—	—
Oberrh Vers.	160	160
Providentia	—	—

Sachwertanleihen.

	3. 10	4 10
[illegible] Dt.Werb	—	—
6½% Reichspostsch.	—	—
6 Bad Holz.	—	20
5 „ Kohle	12.72	12.72

	3. 10	4. 10
Fr.Pf.Bk.II	80	79
dto. III	100	99.75
Rhm Kohle	—	—
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	—	—
5 Pr. Rogg	9	9
5% Rh.Hyp.	2.6	2.6
8% Rhhyp 24 25	8.75	8.75
5 Rh.,M.,D	—	—
5 Sachsenk.	—	—
5 „ Rogg.	—	2.2[illegible]
5 Süd.Festw		
8% Pfälzer	98.5	98.5
5% Pfälzer	2.5	2.6

Pfandbriefe.

	3. 10	4. 10
Frkf Hyp. 12—21	15.5	15.5
Frkf Pfd Br. Bk. 15—22	17.25	16
Rh Hyp Bk	13.25	—

Freiverkehrswerte:

	3. 10	4. 10
Becker Stahl	—	—
BrownBoveri	—	—
Chem Andrée	114.5	114
Frkf Handel	135	130
Entreprise	—	
Growag	64	65
Ufa	30	30
Rast. Wagg.	20	20

Offene Stellen

Inkassobeamter gesucht.
Abschlagszahlungs-Geschäft sucht per sofort einen tüchtigen, ehrlichen
Inkassobeamten.
Angebote unt Nr. 4789a an die Badische Presse.

Lebensexistenz!
Gesucht fleiß. Verlags-Filialleiter geg. Fix. u. prov. Eilang. mit 55 ₰ Muster-send. u. Porto an „Wegweiser", Frankfurt (Main), Hohenzollernstr. 12. (4773a)

Verkaufstüchtiger Herr (Dame)
welcher in der Lage ist, in Aussteuer- u. Wäscheartikel bei
nur guter Privatkundschaft
hohe Umsätze zu erzielen, unter günstigen Bedingungen gesucht. Schriftliche Bewerbung mit Referenzen unter Nr. 23509 an die Badische Presse.

Heimarbeit vergibt B. Solfier Breslau 9b.

Glasergesuch.
Ein tüchtiger Glasergeselle (Rahmenmacher) findet dauernde Arbeit bei Friedr. Moos, mech. Glaserei, Karlsruhe-Daxlanden. (B179)

Lehrling
mit besserer Schulbildung für Fabrikbüro mit Export gesucht. Angebote unter Nr. 23523 an die Badische Presse.

Sofort gesucht junge intelligente, gewandte
Anwaltsgehilfin
Rechtsanwalt Schinzinger, Kaiserstr. 82, III. (23537)

Stenotypistin
junge, intell. Anfängerin, für techn. Büro ges. Eintritt sofort. Angeb. mit Gehaltsforderung u. Nr. F. H. 1365 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Nach Pforzheim
wird durchaus zuverlässiges
Fräulein
für Büro u. Lager gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Lichtbild an Postfach 162, Pforzheim. (B105)

Friseuse
1. Kraft. findet angen. Dauerstellung für sofort oder später. Angebote unter Nr. Q5691 an die Badische Presse.

Perfekte, nur gut arbeitende
Hausschneiderin
gesucht. Angebote unter Nr. 23521 an die Badische Presse.

Tüchtiges, ehrliches
Servierfräulein
für sofort gesucht. Wo? sagt unter Nr. 23553 die Badische Presse.

Ehrl., fleißiges (B162)
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, kinderlieb. als Alleinmädchen auf 1. Novbr. gesucht. Kochkenntn. erwünscht. Gute Zeugnisse Bedingung. Vorzustell. von 10—11 und 1—3 U. Frau Kapellmeister Doesel, August-Dürrstr. 4.

Jung. Mädchen, welch. zu Hause schlaf. kann, f. Bäckerei u. leichte Hausarb. sof. gesucht. (B134) Herrenstraße 14, II.

Gesucht aufs Land zum 1. Nov. einfaches
Mädchen
für Hausarbeit. Kochen kann erlernt werden. Vorzustellen: (4801a) Wendtstraße Nr. 11, bei Frau v. Mauch, Freitag 7. ds. M. u. Samstag von 2—4 Uhr.

Zu sofort älteres, perfektes
Mädchen
für Küche und Haus gesucht. Lohnansprüche, bezw. Vorstellung erbeten: (4797a) Frau Apotheker Frantz, Lichtenau (Baden).

Junges, schulentlassenes
Mädchen
das zu Hause schläft, in kleinen Haushalt, 2 Personen, tagsüber gesucht. Schmid, Luisenstr. 63, 1. Stock.

DIESES ZEICHEN BÜRGT FÜR QUALITÄT

Unser Einzug in Karlsruhe.

In den nächsten Tagen eröffnen wir Kaiserstrasse 74 (Ecke Karl-Friedrichstr.), am Marktplatz, ein grosses Geschäftshaus für

Herren- und Knabenkleidung

verbunden mit einer **hervorragenden Mass-Schneiderei.**

Für eine grosse Anzahl Karlsruher sind wir längst keine Fremden mehr, denn wer schon in Mannheim, Heidelberg oder Ludwigshafen war, dem werden die grossen Niederlassungen unserer Firma an den lebhaftesten Punkten dieser drei Städte sicher nicht unbekannt sein. Unsere Leistungsfähigkeit ist eine Folge unserer vorbildlichen Grosseinkaufs-Organisation und die bedeutenden Vorteile, die wir dabei erzielen, kommen restlos unseren Kunden zugute.

Unser Prinzip:

Strengste Reellität
Grosser Umsatz
Bescheidenster Nutzen

hat uns Zehntausende langjährige treue Kunden zugeführt, die uns bei Freunden und Bekannten stets weiter empfehlen.

Wir hoffen, durch die gleichen Grundsätze uns auch das Wohlwollen in unserem neuen Unternehmen in Karlsruhe zu erringen.

STERN & CO.

Kaiserstrasse 74 (Marktplatz)

Herren- und Knaben-Kleidung. / Mass-Schneiderei.

21517

Reisender
für Süddeutschland, in einschlägigen Geschäften und Konzernen nachweislich gut eingeführt, zur Mitnahme einer
Tapisserie-Kollektion
bedeutender Firma gegen Provision und evtl. Spesenzuschuß gesucht. Angebote mit Bild und Referenzen unter D. N. 8351 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. (A2757)

Reisender
bei Gehalt und Provision von erster Firma auf
Herrengarderobe nach Maß
für Baden zum sofortigen Eintritt gesucht. Berücksichtigt werden nur solche Bewerber, die schon mit Erfolg gereist sind. Angebote mit Zeugnissen unter Nr. 23411 an die Badische Presse.

Lehrling
mit guter Schulbildung aus hiesiger achtbarer Familie zum sofortigen Eintritt auf das Büro einer Lebensmittelgroßhandlung
gesucht.
Junge Leute, die nicht mehr handelsschulpflichtig sind, bevorzugt. Angebote unter Nr. 23413 an die Badische Presse erbeten.

Mädchen
nicht unter 20 Jahren, nachmittags zur Säuglingspflege gesucht.
Manasse, Kaiser-Allee 15. (23517)

Fräulein
mit höherer Schulbildung u. Klavierkenntnissen zu zwei Kindern (7 u. 13 J.) und Mithilfe im Haushalt nach Freiburg auf 15. Okt. oder später gesucht. Zeugnisse erwünscht. Frau Rechtsanwalt Homburger, Freiburg i. B., Reichsgrafenstr. 4. (4800a)

Wegen Erkrankung des bish. Mädchens suche für sogleich sol., fleißiges
Mädchen
das gute Zeugnisse hat, zu 3 Pers. Kaiserstr. 227, III Stock. (F. H. 1350)

Kindermädchen
aus gut. Hause, 16—17 J. alt, auf 15. Okt. ges. Vorstellg. 10—12 vorm. und 3—4 nachm. bei:
von Gersdorff, Wendtstr. 5. (B200)

Zuverläss. Frau
zum Waschen u. Putzen gesucht. (B175) Schumannstr. 8, 1. St.

Lehrmädchen
jung. Mädchen aus achtbarer Familie für Lager (2jähr. Lehrzeit) sofort gesucht. Angebote u. Nr. 23423 an die Bad. Pr.

25557
Tüchtige
Modistinnen
gesucht
Wilhelm
Kaiser-Ecke Lammstr.

Jüngere tüchtige
Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung per sofort gesucht.
Schriftliche Angebote an:
Kunstdruckerei Künstlerbund
Karlsruhe A.-G.,
Karlsruhe (Baden)
23435 Erbprinzenstrasse Nr. 10.

Tücht. Kaufmann
oder Ingenieur etc., für vornehme einträgliche Position (Generalrepräs.) im dortigen Bezirk bei voller Selbständigkeit gesucht. — Vertrauenswürdigkeit, flotte Korrespondenz, Sicherheit u. Ref. Bedingung. — Angebote unter „M 1928" an Invalidendank, Ann.-Exped., München. (A2755)

Von südd. Webwarengroßhandlung wird ein bei den Manufakturwarengeschäften in Mittel- und Oberbaden sowie in Hohenzollern bestens eingeführter
Vertreter
gesucht. Ausführliche Angebote erbeten unter Nr. G5732 an die Badische Presse.

Per sofort gesucht
Stenotypistin
die flott schreiben und einfache Korrespondenz selbständig erledigen kann. Bevorzugt wird Dame, die bei Anwalt tätig war und im Mahn- und Klagewesen erfahren ist. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 24174 an die Badische Presse erbeten.

Stellengesuche

Männlich

Hochbautechniker
3 Semester Staatstechnikum, sucht für Abends noch ein paar Stunden
Beschäftigung
auf Bau- od. Architekturbüro. Angebote u. Nr. F. H 1327 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Jung. Hochbau-Techniker
gel. M., 23 J. alt, Erfahrung in Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau mit zweijähr. Büro- u. Bauführungspraxis, sucht sich auf 15. Okt. o. 1. Nov. zu verändern. Angeb. u. H5733 an die Bad. Pr.

Mineralöle Betriebsstoffe
Gel. Kaufmann
Mitte der 30er Jahre, Wohnsitz Offenburg, seit mehreren Jahren auf d. Reise tätig, mit besten Branchekenntniss., bei d. Kundschaft gut eingef., sucht geeigneten
Reiseposten
bei leistungsfäh. Importfirma. Angeb. u. D5629 an die Bad Presse erb.

Schriftliche
Heimarbeit
gesucht. Vervielfältig.- u. Schreibmaschine vorh. Angeb. unter Nr. F. H. 1354 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Jung. Brauer
sucht Stellung zur weit. Ausbildung. Ich war 1½ J. in Brauerei beschäftigt. Zeugn. ist vorhand. (Bayer). Ang. u. B5727 an die Bad. Pr.

Tücht. Kaufmann
sucht Stellung mit Interesseneinlage od. Beteiligung, gleich welcher Branche. Angebote unt. Nr. P5674 an die Badische Presse.

In welcher Firma könnte 23jähr. Mann, 1 Jahr als
Elektromonteur
volontieren. Angeb. u. Nr. S5673 an die Badische Presse.

Kräftiger Junge vom Lande, 17 Jahre, sucht Lehrstelle als Metzger. Ang. u. Nr. F. H. 1347 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Rechtsanwaltsgehilfin
sucht sich auf 1. Novbr.
zu verändern.
Angeb. u. Nr. F.H.1329 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Perfekte
Stenotypistin
mit mehrjähriger Praxis und prima Zeugnissen sucht sof. Stellung. Angebote unter Nr. P5640 an die Badische Presse.

Frl., welches im Steppen, Buggen u. Schärfen bewandert ist,
sucht Stelle.
Eintritt kann sof. erfolgen. Angebote u. Nr. R5685 an die Bad. Pr.

Anständige Frau sucht Beschäftig. in Kino als
Platzanweiserin.
Angebote u. Nr. L5736 an die Badische Presse.

Jüngeres, fleißiges
Servierfräulein
sucht Stellung in gutem Hause für sofort. Angebote unter Nr. S5725 an die Badische Presse.

Mädchen vom Lande sucht sofort oder auf 15. Oktober Stellung als
Alleinmädchen
in kleinem Haushalt. Beste Zeugnisse. Angebote unter Nr. E5680 an die Badische Presse.

Haushälterin
Witwe ohne Kind. sucht Stelle zur Führung ein. frauenlosen Haushalts b. bescheidenen Ansprüchen. Dieselbe würde auch f. einen halb. Tag Beschäftig. übern. Ang. u. R5692 a. d. Bad. Pr.

Kinderl. 17j. Mädchen, das gut nähen u. bügeln kann, sucht auf sofort Stellung. Angebote unter Nr. D5716 an die Badische Presse.

Fräulein, 30 J., in all. Hausarbeiten bewand., sucht passende Stellung in kl. Haushalt auf 15. Okt. oder 1. Nov. Näheres zu erfragen Kaiserstraße 64, III. Stock, rechts. (B176)

Fleißiges, braves
Mädchen
18 J. alt, sucht Stelle. Zu erfr. u. Nr. M5637 in der Badischen Presse.

Ehrliches, fleißiges Mädchen vom Lande sucht Stellung in bess. Haushalt. Zu erfragen bei Frau Kiefer, Kaiserstraße 104. Eingang Herrenstraße, von 5—7 Uhr nachmittags, von 9—11 Uhr vormittags. (B180)

Zuverläss., kinderliebe Witwe sucht tagsüber
passende Stelle
am liebsten zur Beaufsichtigung eines Kindes, evtl. auch f. einen halb. Tag. Angebote unt. Nr. S5693 an die Bad Pr.

Ehrl., kindl., sauberes Mädchen sucht
Stellung
in gutem Haush. Zeugnisse vorh. Ang. u. Nr. F. H. 1355 a d Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Mädchen
18 Jahre alt, im Haushalt erfahren, sucht auf 15. Oktober
Stelle als Stütze
Angebote u. Nr. D5729 an die Badische Presse.

Landwirtstochter, in Küche und Haushalt erfahren, sucht freundliche
Aufnahme
in einem besseren, evgl. Hause. Familienanschl., ohne gegenseitige Vergütg., etw. Taschengeld erwünscht. Angeb. unt. Nr. C5728 an die Badische Presse.

Geb., jüng. Frl. sucht Halbtagsstell. auf Büro, auch aushilfsweise. Angebote u. Nr. F.H.1313 an die Badische Presse Filiale Hauptpost

Junge Frau sucht Stelle für Büro reinigen oder ähnliches Angebote u. Nr H5683 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Laden für Lebensmittel
geeignet, mit 2—3 Zimmer-Wohnung sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. F.H.1336 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gesucht
— Laden —
m. od. ohne Nebenraum. Angebote u. Nr. G5657 an die Badische Presse.

5 Zimmerwohnung
in ruhiger Lage gesucht, evtl. gegen Tauschwohnung, 4 Z., Karl-Wilhelmstraße. Angebote unter Nr. H5708 an die Badische Presse.

Schöne
2-3 Z.-Wohng.
mit Bad u. sonst. Zubehör (evtl. auch beschlagnahmefrei) v. kinderl. Ehepaar auf 1. Dezember oder 1. Januar zu mieten gesucht. Lage gleich, auch Vorort. Angebote unter Nr. Z5425 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
2 od. 3 Z.-Wohnung
od. evtl. 2 leere Zimmer m. Küche per 1. Novbr. 1927 zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. Z5700 an die Badische Presse.

Suche
2 Zimmerwohnung
nebst Küche. Preis 35—45 M. Angeb. unt. T5619 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar sucht 2 Zimmerwohnung per sof. od. 1. Nov. evt. auch Neubauwohnung. Vordringlichkeitskarte vorh. Angeb. unt. F. H. 1359 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Suche ab 15. Oktober oder später schöne
2 Zimmerwohnung
möbl. oder unmöbliert. Angebote mit Preisangabe u. Nr. F. H. 1363 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Unmöblierte 1—2 Zimmer
mit Küche (mögl. Weststadt), v. Wohn.-Berecht. gesucht. Fuchs, Schillerstraße 31, II. (B185)

Kinderl. Ehepaar (höh. Beamt.) sucht in gutem, ruhigen Hause (Nähe Mühlburger Tor) b. kl. Familie 2 gut möblierte Zimmer o. teilw. möbl., mit eig. Kochgelegenheit, auf 1. Nov. (Dauermieter). Angebote m. Preis unter Nr. F.H.1318 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

1 leeres **Zimmer**
m. Küche, ev. auch Mansarden von jungem Ehepaar mit 1 Kind gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. Z5634 an die Badische Presse.

Berufstät. Fräul. sucht leeres Zimm. mit Küche auf 15. Okt. m. P. Ang. mit Preisangabe unter Nr. J5734 an die Bad. Presse erbeten.

Jg. sol. kindl. Ehepaar sucht
möbliertes Zimmer
m. Kochgelh. z. 15. Okt. West- od. Mittelstadt bevorzugt. Angebote unt. Nr Q5739 an die Badische Presse.

Solid. Servierfrl. sucht per sof. leeres od. möbl. heizb. Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote nur mit Preis unt. Nr. L5686 an die Bad Pr.

Berufst. Frl. sucht auf 1. Nov. ein leeres
Zimmer
womögl. m. Kochgelegenheit od. kl. Küche. Angebote unter Nr. N5688 an die Badische Presse.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
mit Küche oder Benützg. von Ehepaar sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. T5719 an die Badische Presse erbeten.

Gut möbl. Herrenzimmer, sep., ohne Bett, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. F.H.1337 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Möbl. Mansarde zum 15. Oktober gesucht. Angebote u. Nr. P5690 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer, sonnige Lage, heizb., elektr. Licht, von sol. jg. Herrn per sofort gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 4795a an die Badische Presse.

Kinderl. Ehepaar sucht saub. möbl. Zimmer m. 1 oder 2 Betten für sofort. Angebote unter Nr. C5703 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht Angebote u. Nr. F5706 an die Badische Presse.

Leeres, heizbares
Zimmer
auch schöne Mansarde v. Lehrerin zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. B5658 an die Bad Pr.

Möbl. Zimmer
ges. z. 15. Okt. Preis ca. 25 Rm. Ang. u. Nr. F. H. 1352 a d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gemütl. Heim
wünscht sol., berufst. Herr, mögl. bei alleinst. Dame. Telef.-Ben. und Bad erw. Angeb. unt. Nr W5722 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer
mit Klavier zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. F. W. 1432 an die Bad Presse Filiale Werderplatz.

Zu mieten gesucht:
Parterre-Lagerräume
mit geräumigem Keller und Büro. Anfragen unt. Nr. 23375 an die Badische Presse.

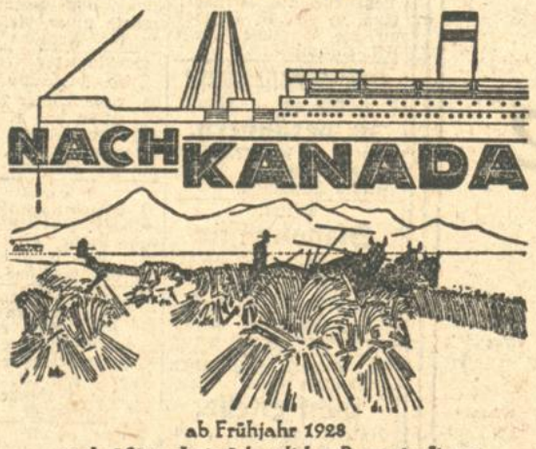
STADTGARTEN

Mittwoch, den 5. Oktober, nachmittags von 4 – 6½ Uhr:

Konzert der Polizei-Kapelle.

23186

HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG



ab Frühjahr 1928
regelmäßiger dreiwöchentlicher Passagierdienst

HAMBURG-HALIFAX
über Cobh (Queenstown)
DAMPFER „WESTPHALIA" und „THURINGIA"
Erste Abfahrt 15. Februar 1928

Vorzügliche Überfahrtgelegenheit auf deutschen Dampfern mit deutscher Verpflegung u. Bedienung.

Anfragen und Platzbelegungen bei der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG 1 / ALSTERDAMM 25
und den Reisebüros und Vertretungen an allen größeren Plätzen.

Vertretung in
Karlsruhe, E. P. Hieke,
Kaiserstrasse 215, bei der Hauptpost.
Bruchsal in Baden, Josef Moser, Kaiserstr. 67
Generalagentur für den Freistaat Baden Reisebüro H. Hansen, Baden-Baden, Sofienstr 1b (Am Kurgarten).
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H., Stuttgart, Königstrasse 12. I. Fernsprecher S. A. 22029.

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235
(nächst d. Hirschstr.)
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldung jederzeit
3632

..und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Miet-Pianos
empfiehlt
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
b. Rondellplatz

Schule für Gesellschaftstanz
ALBERT EISELE
Beginn neuer Kurse
Prinz-Max-Palais, Karlstrasse 10
A 2754

Beginn 14. Oktbr. d. J.
Staatslotterie
Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie
Ueber
58 Millionen Mk.
werden verlost!
Gewinne:

500000	300000
200000	100000
75000	50000
25000	10000
5000	usw usw

Mit denkbar kleinstem Risiko ein großes Vermögen zu erwerben.

1/8 Los	1/4 Los
3.– Mk.	6.– Mk.
1/2 Los	1/1 Los
12.– Mk.	24.– Mk.

per Klasse
Badischer Lotterie-Einnehmer
Bernhard Goldfarb
Karlsruhe i. B.
Postscheckkonto: Karlsruhe 18705

Gegen die Kälte schützen Sie sich durch wärmere Kleidung. — Erkrankungen veranlassen Sie, einen Arzt zu Rate zu ziehen. — Ihren durch anstrengende Berufsarbeit erschöpften Nerven gönnen Sie eine Ferienreise.

Was tun Sie für Ihre Augen?

Sie werden wahrscheinlich zugeben müssen, nichts oder nur wenig für ein so kostbares Gut.
Bedenken Sie, daß Ihre Augen durch die spezifischen Schäden intensiver ultravioletter Strahlen der Sonne gefährdet werden können. Benutzen Sie die Gelegenheit der notwendig gewordenen Anschaffung oder Ergänzung von Augengläsern dazu, die farblosen

N.G.-Busch-Ultrasin-Brillengläser

zu verlangen, die nicht nur infolge ihrer punktuell abbildenden Wirkung ganz ausgezeichnete Gläser für den täglichen Gebrauch sind, sondern auch die ultravioletten Strahlen des Lichts absorbieren!
Sachgemäße Anpassung durch den fachkundigen Optiker ist Vorbedingung.
Ultrasin-Gläser sind kenntlich an der Marke
Aufklärende Druckschriften Nr. 561 kostenlos!

Nitsche & Günther Optische Werke A.-G. | **Emil Busch A.-G.** Optische Industrie
Rathenow

12 Mark
Küche weißeln und Oelfarbe. Angebote u. Nr. D5679 an die Badische Presse erbeten.

Habe um billigsten Tagespreis anzubieten:
20 Waggons
Pfälzer Mostbirnen
prima saftige, herbe Ware.
35 Waggons
Ia. saure Mostäpfel.
Nur ernste Kaufkäufer wollen sich melden. Verlade selbst unter aller Garantie. (4696a)
J. Kastner,
Bellheim, Rheinpfalz.
(4696a)

Orient-Teppiche!

Infolge **außergewöhnlich günstiger Umstände** verfügen wir z. Z. über ein Lager, das hinsichtlich **Umfang, Qualität und Preiswürdigkeit einzig dasteht**

Brücken, Läufer und Gebet-Teppiche
Kelims, Stickereien und Kaschmirtücher
vorwiegend **klassische Stücke**
in vortrefflicher Erhaltung und berückender Schönheit der Farben

Zimmerteppiche
eine erlesene Sammlung in **allen Größen und Formaten**

Vollzähliger Eingang sämtlicher Herbst-Neuheiten

Teppiche, Vorlagen, Läufer und Teppichstoffe
Spezialität: **Moderne Künstlermuster in Bukle, Axminster, Tournay und Smyrna**
Allgäuer Handwebteppiche

Gardinen, Stores und Bettdecken
sowie alle Arten von Gardinenstoffen zur Selbstanfertigung
Zahlreiche Neuheiten in Spitzentüllen und Gittertüllen

Wohlfeile Künstlerdrucke auf Voile und Nessel
in ca. 40 verschiedenen Mustern und Farbstellungen
Tisch- und Diwandecken / Reise- und Schlafdecken / Autodecken / Wandbehänge

Möbelstoffe
Das weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte, ungemein reichhaltige Lager in Stilsachen und modernen Mustern

Dekorationsstoffe
Spezialität: indanthren (luft-, licht- u. waschecht)

Noppenripse
die große Mode, in einfarbig, gestreift, ombriert und changeant, über 50 verschiedene Farben

Bei größeren Einkäufen entgegenkommende Zahlungsbedingungen

Dreyfuß & Siegel
G. m. b. H. Kaiserstraße 197

Gartenbauverein Karlsruhe.
Mittwoch, 5. Okt., im Saal III. der Brauerei Schrempp, Waldstraße, nachmittags v. 5–7 Uhr. Ausgabe der Preise an die anläßlich des Wettbewerbs Prämiierten.
Daselbst **abends ½9 Uhr:**
Monats-Versammlung
I. Geschäftliche Mitteilungen.
II. Pflanzen-Verlosung.
III. Musikalische Darbietungen.
Wir laden unsere Mitglieder, sowie alle beim Wettbewerb Prämiierten für diesen Abend freundlichst ein 23559
Der Vorstand.

Karlsruher Hausfrauenbund
Wir werden gebeten, unsere Mitglieder auf die
Frauenvorträge
verbunden mit Ausstellung und Vorführung des Thalysia-Systems aufmerksam zu machen. Die Vorträge finden statt im **Friedrichshof** am **Mittwoch, den 5. und Donnerstag, den 6. Oktober, um ¼4 und ½8 Uhr.**
Die bewährtesten Heilmittel zur Erhaltung der Gesundheit, Schlankheit und Schönheit werden gezeigt und erläutert.
Der Eintritt ist frei. Der Vorstand.

Restaurant Augustiner Sofienstr. 73
Morgen großes Schlachtfest.
Prima hausgemachte Wurstwaren, sowie Qualitäts-Weine von 40 Pfg. an. Neuer süßer Wein. Guter Mittagstisch. **Wilhelm Hunkler.**
N. B. Gemütl. Nebenzimmer für Vereine, Gesellschaften und Hochzeiten. B203

Wintermäntel
in jeder gewünschten Ausführung anfertigt
Frau M. Tappe, Brahmstr. 10
Tel. 3378 — **Zahlungserleichterung** 24182

Frisch von der Ostsee!
Übe 900 ff. Cott tägl. frei a. Nachn.
Extra billig u. nur Ia, Ia, Ia, 1 Dos.
30 ff. Delikateßher. und 1 Do. ff. Rollmops u. 1 Do. ff. Bismher. und 1 Do. ff. Geleeher. und 1 Do. ff. Brather. und 1 Kist. ff. Bücklinge u. 1 Do. 12 N. Oelsard. u. ff. Matjesheringe
Alles für 6¾ M!
60 f. Rollmops und 60 Del od. Bismher. 6 M! **Also das Stück 5 Pfg.** 100 ff. Delikateß Salzher. vollfett 5½ M! 250: 13 M! 400: 18 M! (A2761
E. Degener, Konserv.-Fabr. Swinemünde 69.

Unterricht

Nähschule
für Frauen u. Mädchen, den ganzen Tag und abends. Monatl. 6 M. Einzelstunden 20 Pfg. Zu erfrag. Kreuzstr. 17, 3. Stock. (B188)

Violin-Unterricht
erteilt W. Zimmermann, Uhlandstr. 3. (F.H.1182

Zith.-Unterricht
ert. Frau Walter, Zith.-Lehrerin, Beforstr. 7. (B182)

Zuschneidekurs
fachgem., für 20 M, Nähkurs 10 M erteilt J. Weber, Hirschstr. 28, 3. Stock. (F.H.1338)

Engländerin
erteilt Unterricht zur perfekten Erlernung der englischen Sprache. B167 Kaiserstraße 134.

Heiratsgesuche

Haushälterin-Gesuch!
Led. Mann, ohne Anhang, anfangs 50er J., wünscht braves, fleißig., armes Mädchen, das all. häuslichen Arbeiten vorstehen kann, zwecks
Einheirat!
kennen zu lernen. Angebote unter Nr. R4992 an die Badische Presse.

Heirat.
Dame, alleinstehend, v. angenehmem Aeußeren, fesche Figur, wünscht ehrbare Annäherung m. charakterfestem, gebild. Herrn in den 40er Jahren zwecks späterer Heirat. Freundl. nicht anonyme Angebote erbeten unter Nr. F. H. 1348 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr abends; Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags. Letzte Vorführungen
Unser Reichspräsident Hindenburg
Jubiläumsfilm
Nibelungen
Siegfrieds Tod
Musik: Polizei-Kapelle
Vorverkauf Musikhaus FRITZ MÜLLER, Kaiserstrasse.

Fräulein mit guter Allgemeinbildung, tüchtig im Haush., verträgl. Charakters u. tadelloser Vergangenh., wünscht sich mit mittlerem od. Unterbeamten Ende der 50er bis 65 zu **verheiraten.** Ang. u. Nr. F. H. 1367 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Kapitalien

20-25000 Rm.
gesucht auf I. Hypothek für schönes Anwesen in Karlsruhe. Angeb. unter Nr. F5606 an die Badische Presse.

Mk. 2000.—
gesucht auf Objekt von 7500 M geg. erste Hypothek. Angebote u. Nr. W5647 an die Bad. Pr.

Darlehen
erb. Beamte u. Angest. durch Kollege Brenner, Karlstr. 25a. 20 J. u. Freik. beil. (F.H.1316)

Welche
Privatperson leiht jung. Beamten geg. Bürgschaft sofort **250 Mark**
gegen pünktl. Rückzahlg. (evtl. auch gegen schriftl. Arbeit.) Angeb. u. Nr. J5659 an die Bad. Pr.

300 M Belohng.
demjenigen, d. mir sofort **7000 Mark**
gegen Grundschuldbrief von 10 000 M besorgen kann. Angebote unter Nr. 23531 an die Badische Presse.

Ein tüchtiger Geschäftsmann sucht
1200 Mark
zu leihen gegen guten Zins u. Sicherheit auf ein Jahr. Ang. u. Nr. X5723 an die Bad. Pr.

Herbsttage in Heidelberg.

Die Farben des Sommers sind verblichen und das Herbstgold kommt vor Nebelschleiern nicht recht zum Glänzen. Die Ufer des Neckars liegen in regenfrischem Waldesgrün da, Buchen und Eichen an den Hängen rauschen wie der Nachklang verwehter Lieder, und gen Hirschhorn und Gmünd zu reifen Trauben der Ernte entgegen. Das Semester ist aus, und die Freude, die Heidelberg zu geben vermag, ist hinausgetragen worden in die Welt von den Ferienstudenten und verarbeitet und verwertet worden zu erhöhtem Schaffensmut.

Heidelberg liegt träumend und lächelnd am Neckarstrande und sinnt dem Sommer nach . . .

Nur an der Alten Brücke geht es lebhaft zu. Der heilige Nepomuck, der sonst kalt und unbeweglich die Stoßseufzer und Bitten examensbeschwerter Studentenherzen an sich abprallen und bierfrohes, weinseliges Völkchen beim Rudern in den Neckar stürzen läßt, zittert nun doch fast unmerklich bei den lauten Sprengarbeiten am Neckar, als hätte er Sorge um Heidelbergs Schönheit. Doch man beachtete ihn nicht, und die Sprengschüsse, aus vielen Zündlöchern rollend, klingen fast wildromantisch. Und nun kommen täglich schon zwei Dampfer aus Mannheim, ziehen langsam und selbstverständlich, als sei das schon immer so gewesen, durch die Alte Brücke und schicken ihren rußigen Opferrauch dem heiligen Nepomuck hinauf. Die kleinen Paddel- und Faltboote irren dagegen wie unsichere Wasserspinnen über den Fluß. Sie tragen frohes Volk zur Kirchweih in die Umgegend, und die fahrenden Musikanten eilen schneller noch zu Fuß dorthin, um fiedelnd ihr Brot für den nächsten Tag zu verdienen; ihr Brot und ihren Schoppen „Hiesigen". Dann ziehen sie beim Morgengrauen schon weiter, vielleicht stromaufwärts auf den dunstigen, hochwassergetränkten Wiesenufern nach dem Dilsberg oder Hirschhorn, und irgendwo hört man dann ein sehnsüchtiges Geigenliedchen, eine Weise von Blauäuglein und schwarzbraunem Haar . . . Der träumerische Klang bricht sich an der Friedhofsmauer, die das kleine, schmucke Kirchlein umgibt, allwo die Sage umgeht von der schönen Ursula und dem Junker Friedrich Hirschhorn von anno dazumal im 16. Jahrhundert. Eine Weise von Liebe und Tod . . .

Schon damals weinte und lachte der rauschende Wald, das plätschernde Wasser des Flusses mit dem Hoffen und Bangen der Jungen; mit dem Erinnern der Alten.

Heidelberg liegt träumend und lächelnd am Neckarstrande . . .

Präsidentenwechsel beim Landgericht Freiburg.

Beim Freiburger Landgericht ist am 1. Oktober ein Wechsel in der Person des Präsidenten vollzogen worden. Den Bestimmungen des Beamtenpensionsgesetzes nachkommend, ist der seitherige Landgerichtspräsident Dr. Alfred Grosch in den Ruhestand übergetreten, an seine Stelle ist der bisherige Ministerialrat im Ministerium der Justiz, Herr Gustav Brugier gekommen. Herr Dr. Grosch bekleidete früher in Offenburg, Karlsruhe und Freiburg das Amt des Staatsanwalts bezw. 1. Staatsanwalts, später wurde er in Freiburg zum Landgerichtsdirektor ernannt. Zum Präsidenten des Landgerichts in Mosbach berufen, siedelte er im Jahre 1924 in gleicher Eigenschaft nach Freiburg über. Dr. Grosch war den Beamten des Land- und Amtsgerichts allzeit ein gütiger, rechtlich denkender und handelnder Vorgesetzter, der ein offenes Wort niemals übel nahm. Als Richter, besonders als Vorsitzender des Schwurgerichts, ging sein Bestreben dahin, jede Tat nicht allein nach der juristischen, sondern auch nach der menschlichen Seite hin zu werten und zu beurteilen.

*

)!(**Durlach, 3. Okt. (Hauptübung der Feuerwehr.)** Heute abend halb 6 Uhr fand an der Wohnungsgruppe der Gemeinnützigen Baugenossenschaft zwischen Friedrich-, Luisen- und Auerstraße eine Hauptübung unter Mitwirkung der Feuerwehr des Stadtteils Aue, der Feuerwehr der Maschinenfabrik Gritzner, der Feuerwehr des Reichsbahnausbesserungswerkes Durlach und der Sanitätskolonne Durlach statt. Das Durlacher Korps leitete Oberkommandant Bull, die Feuerwehr Gritzner Kommandant G. Meier, die Feuerwehr Aue Wilhelm Berggötz, die Werkfeuerwehr des Ausbesserungswerkes Durlach Kanmandant Hofmann die Sanitätskolonne Dr. Ribstein und Kolonnenführer Derrer. Auch die Vertrauensleute der Baugenossenschaft übten im Hofe mit dem Feuerlöscher „Radical", um auch so auf diese Weise ihre Mithilfe zu zeigen. Der Uebung, die einen schönen Verlauf nahm, wohnten die Direktoren der Gritznerwerke, sowie verschiedene Stadträte an; ferner Oberbürgermeister Zöller, Bürgermeister Ritzert, Baurat Thumm, Stadtbaumeister Schweitzer, Direktor Hiller, Landtagsabgeordneter Zoller, Direktor Fleisch vom Städt. Gaswerk, der Geschäftsführer der Gemeinnützigen Baugenossenschaft, Gartner; ferner Vertreter der Feuerwehren von Karlsruhe, Hoh- und Grünwettersbach, Grötzingen und Hagsfeld. Der Vorbeimarsch fand bei der Luisenstraße statt. An die Uebung schloß sich ein Zusammensein in der „Blume" an, bei dem Oberkommandant Bull für das Erscheinen der Gäste dankte. Bei den Klängen der Kapelle unter Leitung des Herrn Schumann nahm auch dieser Teil einen sehr schönen Verlauf.

Mannheim, 3. Okt. (Jubiläum im Stadtrat.) Stadtverordneter Gustav Mayer-Dinkel war am 21. September 40 Jahre ununterbrochen Mitglied des Bürgerausschusses. Aus diesem Anlaß wird im Anschluß an die Bürgerausschußsitzung am 4. Oktober ein gemeinsames einfaches Abendessen der städtischen Kollegien im Friedrichspark eingenommen werden.

= **Mannheim, 3. Okt. (50 jähriges Berufsjubiläum.)** Der Prokurist und Betriebsleiter Julius Eßwein der Firma Kitt- und Oelfarbenfabrik Heinrich Rötherg Meyer konnte dieser Tage auf sein 50 jähriges Berufsjubiläum bei der Firma zurückblicken.

Die Wertheimer Michaelismesse.

Wenn der Herbst naht, der Bauer mit der Feldbestellung für den Winter zu Ende ist und die goldenen Tage des Oktobers die Trauben endgültig reifen lassen, dann denkt das Frankenland, das Land rings um Wertheim, links und rechts des Mains, Baden sowohl als auch Bayern an die Michaelsmesse.

Die Michaelsmesse Wertheims ist ein Volksfest, ein Fest, das seit 105 Jahren die Bande zwischen Stadt und Land fester knüpft und die Gemeinschaft zwischen Städtern und Bauern inniger werden läßt. Was dem Münchener das Oktoberfest (das allerdings schon im September gefeiert wird), was dem Pfälzer der Dürkheimer Wurstmarkt, das ist dem badischen und bayerischen Frankenland die Michaelismeß!

Im Jahre 1822 wars, als der Stadt Wertheim zum erstenmal mit „Hoher Samt-Herrschaften gnädigster Concession" die Genehmigung erteilt wurde, die Messe um Michaeli abzuhalten und recht ausgiebig wurde im rückliegenden Jahrhundert davon Gebrauch gemacht. Auf der Messe gab es neben dem „Rummelplatz" des Jahrmarktes Verkaufsstände, an denen sich die Bauern der ganzen Umgebung ein Stelldichein gaben und sich für das ganze Jahr mit Stoffen, Schuhen, Gerätschaften und Werkzeugen eindeckten.

Meist wurde der Markt von dem Bürgerschützenkorps Wertheim durch einen Festzug eröffnet, ein lustiges Fest — und Preisschießen fand statt und das fröhliche Leben und Treiben konnte beginnen. In der „guten alten Zeit" hatte der Markt sicherlich — vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet — mehr Bedeutung, als in unseren Tagen.

Aber der Franke, der durch Jahrhunderte an der heimatlichen Scholle klebt und in der Heimat seit Urväter Zeiten verwurzelt ist, pflegt die Tradition und so kommt es, daß sich die „Meß" bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Volkswirtschaftlich ist die Messe heute bedeutungslos. Auch der Bauer weiß daß er zu „Schleuderpreisen" des billigen oder wahren Jakobs nur „Schleuderware" erhält. Aber ihren volksbindenden Charakter hat die Messe noch behalten. Sie ist eine Bilanz der Stadt-Land-, Land-Stadtpolitik des Jahres, sie läßt Stadt- und Landbevölkerung sich ihrer Bedeutung für einander bewußt werden.

Das ganze Jahr zehrt der Bauer von den Erinnerungen an die fröhlichen Stunden auf der Messe. Kinderaugen, die draußen auf dem Lande weiß Gott nicht allzuviel schauen, leuchten auf im Gedenken an die Meß.

Auf der Michaelismesse wird Tradition gepflegt. Der Meßdienstag gehört den Alten vom Lande, der Mittwoch der Landjugend und der Meßsonntag den Städtern. Es ist psychologisch interessant zu beobachten, mit welcher Genauigkeit diese Norm innegehalten wird.

Wertheimer Michaelismeßtage sind fränkische Festtage. Eine Jubelwoche, in der die Messe im Vordergrund steht, um die jahraus, jahrein die Gedanken kreisen, von deren Erinnerungen Bauern und Städter zehren und zehrten, ein ganzes Jahrhundert lang . . . .

H. M.

Eine Hindenburgsäule auf dem Winterhauch.

Strümpfelbrunn (Odenwald), 3. Okt. Gestern wurde nach einem Feldgottesdienst um 11 Uhr die Hindenburgsäule auf dem Winterhauch eingeweiht. Die Festrede hielt Hauptlehrer Curth-Zwingenberg. Nach dem Chor „Ein Mann, ein Wort" sprach ein Vertreter des Präsidiums des Kriegerbundes, Seuffert-Eberbach, den Dank des Kriegerbundes den Gemeinden, und Kriegervereinen des Winterhauchs sowie des Neckartals, die das Ehrenmal geschaffen haben, aus. Darauf nahm Bürgermeister Ihrig die Säule unter seinen Schutz.

*

= **Muggensturm bei Rastatt, 3. Okt. (Grundsteinlegung.)** Die Grundsteinlegung zum Gemeindehaus für die hiesige evangelische Gemeinde fand gestern Mittag statt. Nach der feierlichen Einweihung hielt Kirchenrat Speyerer eine Festrede.

Gaggenau, 3. Okt. Die Kriegsinvalidenfahrt des Motorsportklubs Murgtal verlief ausgezeichnet. Vor dem Start entbot Herr Bürgermeister Schneider namens der Stadt den Teilnehmern und Veranstaltern herzlichen Willkomm und Dank und gedachte des 80. Geburtstages unseres Reichspräsidenten, dem sein Hoch galt. Für den Motorsportklub begrüßte Herr Fabrikdirektor Selin die Kriegsinvaliden, in deren Namen Herr Sekretär Andelfinger dankte. Die Fahrt ging nach Wildbad und von da zurück nach Gernsbach, wo die Kriegsinvaliden ein Abendessen einnahmen. — Eine offizielle Hindenburgfeier wurde vom Deutschnationalen Arbeiterbund abgehalten, zu der sich viele Mitglieder des Kriegervereins eingefunden hatten.

:=: **Achern, 3. Okt. (Ernennung.)** Medizinalrat Dr. Mattes von der Heil- und Pflegeanstalt Illenau ist zum Direktor der Heilanstalt Emmendingen ernannt worden.

Offenburg, 3. Okt. Begnadigt wurde der Kaufmann Albert Hornecker von Freiburg, der am 17. Mai vom Schwurgericht Offenburg wegen Mord und Mordversuch bei Urloffen zum Tode verurteilt worden war.

= **Ulm bei Oberkirch, 4. Okt. (Todesfall.)** Im Alter von 67 Jahren ist hier Altbürgermeister Karl Ludwig Schindler nach längerem Leiden gestorben.

:=: **Kollmarsreute, Amt Emmendingen, 3. Okt. (Brand.)** In der vergangenen Nacht brach in dem Anwesen des Landwirts Rheinbold Feuer aus, das Stallung und Scheune mit dort lagernden zahlreichen Erntevorräten einäscherte. Das Vieh, mit Ausnahme der Hühner, konnte gerettet werden. Der Ausbruch des Feuers wird auf Selbstentzündung zurückgeführt.

)!(**Untermünstertal, 3. Okt. (90. Geburtstag.)** Der Forstwart a. D. Ferdinand Groß vollendet am Samstag hier sein 90. Lebensjahr. Der Jubilar erfreut sich noch verhältnismäßiger Rüstigkeit.

Ein Mord in Mannheim?

Mannheim, 4. Okt. Gestern nachmittag wurde im Käfertaler Wald beim „Karl Stern" die Leiche der 20 jährigen Kontoristin Anna Becker aus Rheinau aufgefunden. Eine amtliche Untersuchung weist auf Erschießung durch dritte Hand hin. Die gerichtliche Leichenöffnung hat nicht stattgefunden. Im Laufe des Nachmittags gelang es bereits die Persönlichkeit der Getöteten festzustellen. Dieselbe verließ am vergangenen Abend ungefähr um 7 Uhr ihre elterliche Wohnung.

Ein Zusammenstoß zwischen Hitlerleuten und Kommunisten.

Mannheim, 4. Okt. Gestern abend kam es vor dem Aufgang der Friedrichsbrücke zu einem Zusammenstoß zwischen Hitlerleuten und Kommunisten. Das Ueberfallkommando war sofort zur Stelle und nahm mehrere Verhaftungen vor. Durch das rasche Einschreiten der Polizei konnten größere Ausschreitungen vermieden werden. Den meisten Teilnehmern am Tumult gelang es, sich der Verhaftung durch Flucht zu entziehen.

Zu der Bluttat in Kirrlach.

— **Kirrlach, 3. Okt.** Ueber die bereits gemeldete Bluttat ist noch folgendes nachzutragen: In der Familie des Kriegsinvaliden Simon Haag bestanden schon seit längerer Zeit Zerwürfnisse. Sie fanden ihren furchtbaren Abschluß dadurch, daß gestern Nachmittag nach kurzem heftigen Wortwechsel der 21jährige Sohn Joseph seinem 52 Jahre alten Vater vier Messerstiche in Kopf, Hals und Brust beibrachte, die dessen sofortigen Tod zur Folge hatten. Der Täter hielt sich zur Verfügung der Polizei und ließ sich mit den Worten: „Nun hat doch die Mutter Ruh!" abführen. Er wird als ruhiger, fleißiger Bursche geschildert, während der Erstochene nicht in gutem Ruf steht. Er war auch durch seinen Kopfschuß äußerst erregbar und jähzornig.

Unfälle.

= **Kirchheim,** bei Heidelberg, 3. Okt. **(Tödlicher Autounfall).** Gestern Nachmittag stießen an der Ecke Oberdorfstraße und Sandhäuserweg ein Personenauto und ein Radfahrer zusammen. Der 13jährige Hermann Baumann kam dabei zu Fall und wurde von dem Auto überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Heidelberger Krankenhaus diesen erlag.

⊻ **Tauberbischofsheim, 4. Okt. (Infolge eines Unglücksfalles gestorben.)** Fräulein Margarete Schnarrenberger, die bei einem Motorradunfall am 26. September auf der Tauberbrücke schwer verletzt wurde, ist am Sonntag im Spital gestorben.

— **Hilpertsau** (bei Rastatt), 4. Okt. **(Seinen Verletzungen erlegen).** Der 24jährige Anton Weiler aus Hilpertsau, der Ende vorigen Monats von der Leiter herabgestürzt war, ist nun seinen Verletzungen im Krankenhaus Gernsbach erlegen.

= **Gernsbach, 4. Okt. (Unfall mit Todesfolge).** Am Sonntag Mittag wurde der 17jährige Danian Kühn von Staufenberg in der Nähe des Rathauses von einem Radfahrer angefahren und erlitt eine schwere Kopfverletzung, sodaß er ins Krankenhaus Gernsbach verbracht werden mußte. Dort ist er in der Nacht zum Montag seinen Verletzungen erlegen. Der Radfahrer ist ein junger Mann aus Loffenau.

⊖ **Gernsbach, 4. Okt. (Unfall.)** Auf der Loffenauer Straße hat sich noch ein zweiter Unfall ereignet. Ein Motorradfahrer aus Stuttgart wollte mit seinem Beiwagen einem entgegenkommenden Fuhrwerk ausweichen. Anscheinend kam er dabei dem Fuhrwerk zu nahe, wurde heruntergeschleudert und erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch, sodaß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

= **Gottmadingen, 3. Okt. (Verunglückt).** Zu der Meldung, daß ein junger Mann vor der Station Thayngen überfahren und getötet wurde, erfahren wir noch, daß es sich um den verheirateten Schlosser Egli, wohnhaft in Neunkirchen im Klettgau (Schweiz) handelt. Egli war in Schaffhausen in den falschen Zug eingestiegen, und als dieser auf offener Strecke anhielt, um einen aus der Gegenrichtung anfahrenden Zug vorbeizulassen, stieg Egli aus, wobei er von der Maschine des Gegenzuges erfaßt wurde.

Aus den Nachbarländern.

= **Kaiserslautern, 3. Okt. (Großfeuer.)** In der Lederfabrik Tuteur in der Karlstraße brach heute vormittag um ½9 Uhr plötzlich ein Brand aus, der das große Gebäude sofort vollständig verqualmte, sodaß die darin befindlichen Leute stark gefährdet waren. In aller Eile wurden sie aus dem 2. und 3. Stock mit Hilfe von Leitern und Sprungtüchern gerettet. Ein Mädchen erlitt hierbei Verletzungen. Durch Einschlagen der Fenster und Türen schaffte die rasch herbeigeeilte Feuerwehr Abzug für die gewaltigen Rauchschwaden. Drei Personen haben Rauchvergiftung davongetragen. Das Innere des Hauses ist erheblich beschädigt, zum Teil verbrannt.

Ein neuer Superwal.

≡ **Friedrichshafen, 4. Okt.** Ende Juli verließ das Großflugzeug „Superwal" den Bodensee und kam an die Ostsee. Am Samstag morgen verließ ein neuer „Superwal" die Werft in Manzell und machte auf der See die ersten Schwimmversuche und Motorproben. Seine Ausmaße sind dieselben wie bei dem ersten dieser Riesenflugzeuge. In den nächsten Tagen sollen die ersten Flugversuche gemacht werden.

DEUTSCHES REICH 5 RENTENPFENNIG
Das ist der Preis
der für eine Cigarette aus guten Orienttabaken angelegt werden muß
SLEIPNER
ist die hervorragende 5 Pf Cigarette
A·B·C
A. BATSCHARI · CIGARETTENFABRIK A.G. · BADEN-BADEN

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. Oktober.

Erziehung.

Kürzlich fuhr ich in der Straßenbahn. Auf einer Haltestelle stieg eine Frau mit zwei kleinen Kindern ein. Wie ja das Fenster auf Groß und Klein von gleicher Anziehnugskraft ist, krabbeln die beiden Mädchen mit ihren vom Regenwettter schmutzigen Schuhen auf das Polster, um sich an den vorbeihuschenden Häusern und Menschen zu ergötzen. Pflichtgemäß machte der Schaffner die Mutter in höflichem Tone auf diese Unzulässigkeit aufmerksam, aber erst einer zweiten Aufforderung wird Folge geleistet. Ergebnis, das jüngste, etwa zwei Jahre alte Kind, brüllt zum Steinerweichen und strampelt mit den Füßen, weil es seinen Willen nicht durchsetzen kann. Die Mutter streichelt besänftigend den Nichtsnutz, es hilft nichts, das Konzert geht ohne Unterbrechung weiter. Die Fahrgäste wenden sich an den Schaffner, dieser an die Mutter und was erwidert sie? „Das Kind ist müde, ich kann es doch nicht ändern." Einer leisen Andeutung an ungebrannte Asche begegnet sie mit Schimpfen. Was wird diese Mutter noch einmal mit ihrem Kinde erleben! Brauchen wir uns da noch zu wundern, wenn heute soviel Jugendliche vor den Schranken des Gerichts stehen? Das Leben streichelt uns nicht in mütterlicher Affenliebe. Mögen die Eltern, und es sind derer nicht wenige, nur alle Wünsche ihrer Lieblinge befriedigen und ihnen alles geben, wonach sie die, ach so süße Patschhand ausstrecken. Mögen sie in späterer Zeit nicht auf andere die Schuld abzuwälzen versuchen, an dem, was ihre eigene Nachgiebigkeit groß gezogen hat. Das Kind will und die Eltern gehorchen. Wenn jedoch einmal dem gebieterischen Verlangen nicht stattgegeben werden kann, ist der Eigensinn da, das Kind bockt. Die anderen Untugenden finden sich dann von selbst. Weiß aber das Kind, daß es das Versagte auf keinen Fall erreicht, wird es ganz von selbst das Weinen und Schreien unterlassen, und wenn das nicht hilft, so gibt es gewisse „fühlbare" Mittel zu Durchsetzung der elterlichen Autorität. Ist aber etwas verweigert worden, dann muß es unwiderruflich sein. Diese Gewöhnung an das Wort hat mit dem Tage der Geburt zu beginnen, nicht erst, wenn das Kind ein, zwei oder mehrere Jahre alt ist. Späterhin ist es sehr schwer, wenn nicht unmöglich, das Unkraut zu vernichten, das elterliche Nachsicht emporwuchern ließ.

*

Umfang des Verkehrs beim Postscheckamt Karlsruhe im Monat September 1927. Die Zahl der Postscheckkunden betrug Ende September 1927 42 271, Ende August 1927 42 174, mithin also ein Zugang von 97 Kunden. Auf den Konten sind im September ausgeführt: 1 231 265 Gutschriften über 225 509 419 RM., 853 736 Lastschriften über 224 995 798 RM., Umsatz 2 085 001 Buchungen über 450 505 217 RM., davon sind bargeldlos beglichen 366 526 174 RM. Das durchschnittliche tägliche Gesamtguthaben beträgt 22 884 783 RM.

Der sozialpolitische Hochschulkurs für Geistliche, der am Montag Vormittag in der Technischen Hochschule seinen Anfang nahm, wird von etwa 200 Geistlichen aus allen Teilen des badischen Unterlandes und Hinterlandes, sowie einer Anzahl Laien besucht. Die Veranstaltung wurde vom Geistlichen Rat Dr. Stumpf in Karlsruhe eröffnet.

Geschäftsführerwechsel im D.H.V. Durch den von uns seinerzeit gemeldeten Unglücksfall des Gaugeschäftsführers Rast, welcher bekanntlich in seinem Urlaub im Bodensee ertrunken ist, findet nunmehr auch ein Wechsel in der Kreisgeschäftsstelle der Landeshauptstadt statt. Der vor einigen Monaten von Mannheim nach Karlsruhe versetzte Kreisgeschäftsführer Aichem ist an Stelle Rast's nach Mannheim zurückversetzt worden. Die Karlsruher Geschäftsstelle wurde Herrn Max Knaus, bisheriger Geschäftsführer für den Seekreis in Konstanz, übertragen.

40. Stiftungsfest des Schwarzwaldvereins Karlsruhe. In den weitgespannten Rahmen der Karlsruher Herbsttage fügt sich trefflich die Feier des 40jährigen Bestehens der Ortsgruppe Karlsruhe des Badischen Schwarzwaldvereins ein, die am Samstag, den 8. Oktober, abends ½8 Uhr, im großen Festhallesaal stattfinden wird. Die Festfolge verspricht hohe, künstlerische Genüsse. Den gesanglichen Teil haben übernommen Kammersänger Rentwig vom Badischen Landestheater und der Männergesangverein „Liederhalle" unter Hugo Rahner, den musikalischen Kammermusiker Somann, das Kornettquartett des Badischen Landestheaterorchesters und der Instrumentalverein unter Theodor Munz. Dramatung Kienscherf, der auch einen von Romeo verfaßten Festspruch vortragen wird, hat zu der Feier ein Spiel aus dem Walde: „Ueber den Tälern" gedichtet, bei dem die Damen Frauendorfer, Möderl, Rademacher und Silber, die Herren Höcker, Gemmecke, Hierl und Schulz-Breiden mitwirken werden. Das Bühnenbild dazu stellt Toosten Hecht. Das Programm des dem Festakt folgenden Banketts weist u. a. den Namen des Staatsschauspielers Paul Müller auf. — Am Sonntag nach dem Feste findet ein gemeinschaftlicher Ausflug auf den Mahlberg statt, wo am Karlsruher Turm, der die Asche des langjährigen, ersten Vorsitzenden der Ortsgruppe Karlsruhe, Geheimrats Hildebrandt, birgt, eine schlichte Gedenkfeier abgehalten wird.

§ **Ein Sprung aus dem Fenster.** In einem Hause im Stadtteil Mühlburg sprang am Sonntag vormittag ein Dienstmädchen aus dem Fenster des zweiten Stockwerks in den Hof und zog sich erhebliche Beinverletzungen zu, die seine Aufnahme ins Städtische Krankenhaus erforderlich machten.

§ **Selbsttötung.** Gestern mittag erschoß sich ein 52 Jahre alter Mann von hier auf dem Hauptfriedhof infolge eines unheilbaren Leidens.

§ **Zusammenstoß.** Auf der Durlacher Allee stieß gestern abend ein Motorradfahrer beim Ueberholen an einen Handwagen und warf ihn um. Er selbst stürzte vom Rad und blieb bewußtlos liegen. Von einem vorüberfahrenden Personenauto wurde er nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

§ **Gestohlenes Fahrrad.** In einer Strafsache wurde ein fabrikneues Fahrrad, Marke „Phönix", Nr. 67 259, beschlagnahmt. Das Badische Landespolizeiamt, Bezirksamtsgebäude, Zimmer 70, bittet zur Ermittelung des rechtmäßigen Eigentümers um Mitteilung, welches Fahrradgeschäft dieses Rad verkauft hat.

§ **Festgenommen** wurden ein Bildhauer von hier, wegen Diebstahls, ein Angestellter von Stupferich wegen Betrugs, ein Kaufmann von Rottenburg und seine Ehefrau, die beide vom Amtsgericht Freiburg wegen Betrugs gesucht wurden, eine Händlerin von Weigheim wegen Bruchs der Ausweisung, ferner 6 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen

Kinderreichtum und Wohnungsnot.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Die Bauperiode 1927 geht ihrem Ende entgegen. Nach den Verlautbarungen der mit der Lösung der Wohnungsfrage betrauten Stellen dürfen etwa 850 Wohnungen erstellt worden sein. Dafür standen wenigstens Mittel bereit. Mit Fertigstellung und Bezug dieser neuen Wohnungen dürfte die Wohnungsnot doch einige Milderung erfahren. Von einer Lösung der Wohnungsnot kann natürlich deswegen noch nicht geredet werden.

Am wenigsten Einfluß auf die „Lösung" der Wohnungsnot hat das Ergebnis der Bauperiode auf die Familien mit mehreren Kindern. Die Klagen und Nöte der Familien sind erschütternd, die mehrere Kinder haben und genötigt sind, eine Wohnung zu suchen. Wochen- und monatelang müssen sie ihren Scharfsinn und ihre Zeit und Kraft dafür verwenden, wieder für ihre Familie eine Wohnung zu finden und die Aufwendungen dafür stehen leider oft genug in schreiendem Gegensatz zu dem Einkommen, und oft genug sind diese Familien, die doch eine ausreichende und gesunde Wohnung im Interesse des kommenden Geschlechts am notwendigsten hätten, genötigt, jede Wohnung zu nehmen, froh überhaupt, eine solche zu erhalten. Ein Grund und zwar ein Hauptgrund, warum der Geburtenrückgang so rasche Fortschritte macht in deutschen Städten und warum mit so großer Berechtigung vom sterbenden Abendland gesprochen und geschrieben werden kann. Der Bürgerausschuß der Stadt Karlsruhe behandelte bekanntlich diese Frage eingehend in besonderer Sitzung. Alle Parteien waren einmütig der Auffassung, daß für die Linderung der Wohnungsnot der Kinderreichen etwas Besonderes, etwas Außerordentliches geschehen müsse. Ein gewisser Niederschlag dieser Meinung ist in dem Beschluß des Bürgerausschusses zu erblicken, daß für Erstellung von Wohnungen für Kinderreiche erhöhte Bauzuschüsse gegeben werden sollen. Mit Spannung wird nunmehr einem Bericht entgegengesehen, wieviele Ansprüche geltend gemacht wurden auf diesen erhöhten Bauzuschuß und wievielen Gesuchen wirklich stattgegeben wurde.

Mit der Lösung dieser Seite der Wohnungsfrage wurden bekanntlich vorweg die Baugenossenschaften betraut. Es ist verständlich, daß diese sich um diese Aufgabe nicht sonderlich gerissen haben und es steht zu befürchten, daß überhaupt etwas Bemerkenswertes deswegen geschehen ist. Einige Baugenossenschaften haben wohl ihre kinderreichen Mitglieder aufgefordert, sich zu melden, wenn sie auf Grund dieser höheren Beschussung sich um den Bau von Wohnungen bewerben wollen, spätere Erkundigungen haben aber ergeben, daß solche für diese Bauperiode noch nicht in Frage kommen, weil noch langwierige Verhandlungen zu führen seien, oder daß die Wohnungen ohne Rücksicht auf die Stärke der Familie, also auch auf die Kinderzahl, verlost werden. Ein Fall, in der über eine Baugenossenschaft sich eine wirklich kinderreiche Witwe um den erhöhten Zuschuß beworben hat. Dieser wurde mit wenig stichhaltigen Gründen der Zuschuß verweigert. Alles in allem dürfte daher die Auswirkung des Beschlusses des Bürgerausschusses über Gewährung erhöhten Bauzuschusses recht mager sein.

Zu einer wirkungsvollen Maßnahme zur Bekämpfung der Wohnungsnot der Kinderreichen wird es überhaupt nie kommen, wenn der Bürgerausschuß es bei schönen Reden bewenden läßt, und seinen Beschlüssen nicht — energisch Geltung verschafft. Von Rheinischen Städten wird ein erheblich energischeres Vorgehen berichtet. So soll Düsseldorf im laufenden Jahr mehrere hundert Wohnungen für Kinderreiche erstellt und an diese vermietet haben. Auch Münster in Westfalen und andere Städte sind mit gutem Beispiel vorangegangen. Aber auch Bad. Städte haben für Kinderreiche erheblich mehr geleistet, als die Landeshauptstadt. Die Anschauung maßgebender Personen ist nicht richtig, daß von der Erstellung neuer Wohnungen allgemein auch die Kinderreichen Nutzen haben, sondern umgekehrt. Werden für Kinderreiche Wohnungen erstellt, wird der allgemeine Wohnungsmarkt dadurch entlastet. Solange ein so großer Mangel an Wohnungen besteht, werden dauernd die Familien mit Kindern schwer Wohnungen erhalten. Das aber, die Wohnungsnot und diese Art der Kinderscheu, ist eine der Hauptursachen des rapiden Sinkens der Geburtenziffern in den Städten und es ist wahrlich ein trauriger Ruhm für die Landeshauptstadt, daß sie mit in vorderster Stelle der Statistik steht.

Ernte- und Herbstfest in Stutensee.

-ck- Etwa zwei bis drei Wegstunden von Karlsruhe entfernt, etwas abseits der Straße, die von Blankenloch nach Friedrichstal führt, liegt idyllisch zwischen Wald und Feld und Wiese das alte großherzogliche Jagdschloß Stutensee, den Freunden einsamer Wanderungen und des Radsports auf den stillen Wegen des Hardtwaldes wohlbekannt. Es gibt eine lateinische Sentenz, die ausspricht, daß Bücher ihre besonderen Schicksale haben. Das gleiche gilt auch von Bauwerken, die häufig in wenig Jahrzehnten eine ganz andere Bestimmung erhalten, als sie ihnen ursprünglich zugedacht war, und die darum stumme und doch beredte Zeugen sind vom Wandel und Wechsel der Zeit. Da, wo einst weithin das Jagdhorn und das Halali des fürstlichen Jägers und seiner Gäste erklang, ist es heute stiller geworden; denn in den ehemals für kurzen Jagdaufenthalt eingerichteten Räumen des stilvollen Schlößchens hat seit Jahren eine Knabenerziehungsanstalt Aufnahme gefunden, die nach außen hin kaum in Erscheinung tritt. Sie wurde von Landgerichtsdirektor Dr. Wetzlar uneigennützig aus humanitären und sozialen Beweggründen ins Leben gerufen und zu beachtenswerter Entwicklung gebracht, natürlich unterstützt von allen Stellen der amtlichen Fürsorge. Etwa drei Dutzend Knaben im Alter von vierzehn bis achtzehn Jahren, deren Erziehung aus verschiedenen Gründen nicht im geordneten Familienleben durchgeführt werden konnte und kann, haben hier eine zweckmäßige Unterkunft gefunden. Sie erhalten nicht bloß eine geordnete theoretische Unterweisung durch einen planmäßigen gewerblichen Fortbildungsunterricht und praktische Anleitung in Landwirtschaft und Gärtnerei, in Schuster- und Schneiderwerkstätten, sondern unter fachmännischer pädagogischer Leitung auch eine zielbewußte Erziehung zu sittlicher Tüchtigkeit und praktischer Brauchbarkeit im Leben.

Ein am Sonntag, den 2. Oktober, veranstaltetes Ernte- und Herbstfest, verbunden mit einer Ausstellung von Arbeiten und Erzeugnissen der Schule und des Anstaltsbetriebes, gab einer großen Zahl geladener Gäste aus Karlsruhe und vielen Dorfbewohnern der nächsten Umgebung Gelegenheit, die sichtlichen Ergebnisse der Erziehungsarbeit im Heime kennen zu lernen, wie sie in handwerksmäßiger Vollendung unter fachmännischer Leitung entstanden und herangewachsen sind.

Draußen im prächtigen Schloßpark, wo uralte Eichen und herbstlich belaubtes Gebüsch natürliche Kulissen bilden, wurden auf geräumiger Freilichtbühne von den Zöglingen mit viel Geschick zwei Schauspiele aufgeführt. Das erste waren sechs Bilder aus Scheffels ewig jungem Ekkehard. Da gingen Audifax und Hadumoth täuschend ähnlich in Gebärden und Kostümen, über die Bühne und rührten mit ihren jugendlichen Sorgen und Träumen, mit ihrem Hoffen und kindlichen Lieben die Herzen der zahlreichen Zuschauer. Ekkehard, der „fromme Mann", gibt dem drängenden Hirten in wundervoll skandierten lateinischen Versen seinen zweifelhaften Zauberspruch zur Hebung des im Geiste geschauten Goldschatzes, die stolze Herzogin Hadwig war persönlich vom hohen Twiel zum Feste gekommen in Begleitung der holden Griechin Praxedis und des tapferen Kämmerers Spazzo. Grausig klang die Verwünschung der alten Waldfrau auf dem Kräben ob ihrer Vertreibung. Hunnisches Kriegsvolk tollte mit markerschütterndem, Indianergeheul ähnelndem Kriegsgeschrei über die Bühne.

Auch das folgende lustige Spiel von Hans Sachs „Der Roßdieb zu Fünsing", wurde mit sichtlicher Liebe studiert und auf die Bühne gebracht. Die „dörpischen" Balgereien und kühnen Purzelbäume erregten helle Freude bei den Schauspielern selbst und unter dem jugendlichen Volke der Zuschauer. Die sich anschließenden turnerischen Uebungen zeigten, daß hier auch die planmäßige Ausbildung des Körpers zu ihrem guten Rechte kommt.

So ließ der Besuch im Erziehungsheim Stutensee erkennen, daß ein guter Geist in diesem Hause wohnt. Erziehung durch Selbsttätigkeit zur Selbständigkeit ist das Ziel. Ernst und Strenge sind die wichtigsten Erziehungsmittel, aber auch eine gepflegte jugendliche Freude an der Bewältigung von schönen Aufgaben, die über der Werkarbeit des Alltags liegen. Ihre Betätigung wird bewirken, daß die jungen Menschen nicht allzu leicht dem Drucke widriger Lebensverhältnisse erliegen und sich ihrer Jugend erfreuen, wie andere, in manchem glücklichere Altersgenossen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Hygiene-Korsettschau der Thalysia-Werke, Leipzig, welche am Mittwoch, den 5. und Donnerstag, den 6. Oktober im Friedrichshof bei freiem Eintritt ¼4 und ½8 Uhr stattfindet und im Anzeigenteil angekündigt ist, verspricht ein besonderes Ereignis zu werden, das für die Frauenwelt von allergrößter Bedeutung ist. Ausgehend von den modernsten Anschauungen über Formenpflege und Körperphysiologie eröffnen sich für jede Frau völlig neue Aussichten für die dauernde Schönheit und Gesundheit ihres Körpers. An die Theorie schließen sich praktische Vorführungen an.

Kriegsgräberfürsorge.

Die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf deutschen Kriegerfriedhöfen im Ausland, die er in engstem Einvernehmen mit den zuständigen amtlichen deutschen Stellen leistet, ist in den Sommermonaten ganz besonders gefördert worden. Eine große Anzahl von Friedhöfen im Osten wie im Westen jenseits der deutschen Grenzen wurde und wird zurzeit noch von Fachleuten besichtigt. Von vielen Friedhöfen sind Pläne für deren künftige Ausgestaltung angefertigt worden, die von dem gemeinschaftlich vom Auswärtigen Amt und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gebildeten Kunstbeirat gebilligt und dann an die zuständige fremde Regierung zur Genehmigung eingesandt wurden. Mit den Ausgestaltungsarbeiten wurde zum Teil schon in diesem Jahr begonnen, im nächsten Jahr werden sie tatkräftig fortgesetzt. Erfreulicherweise wächst von Tag zu Tag das Interesse der Allgemeinheit an den Arbeiten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, was sich insbesondere dadurch zeigt, daß immer mehr deutsche Kriegerfriedhöfe im Ausland von Städten, Vereinigungen, Verbänden und Ortsgruppen des Volksbundes und auch von Einzelpersonen in Patenschaft, d. h. eigene Betreuung durch diese Körperschaften und Personen, angenommen werden. So wird nach und nach erreicht, daß die Sorge für diese Ehrenstätten des gesamten deutschen Volkes immer mehr zum Gemeingut desselben wird.

Voranzeigen der Veranstalter.

= **Im Badischen Konservatorium** hält Heinrich Berl Vorträge über „Philosophie der Musik". Ausgehend von den mathematischen Grundlagen der Musik (Rhythmus-Arithmetik, Harmonie-Geometrie) werden das Raumproblem in der Musik, ihre Analogien mit den bildenden Künsten für die klassische Musik aufgezeigt; ausgehend von den affektiven Grundlagen der Musik (Rhythmus-Dynamik, Harmonie-Alteration) werden das Zeitproblem in der Musik, ihre Analogien mit den dichterischen Künsten für die romantische Musik nachgewiesen. Der erste Vortrag findet Dienstag, den 4. Oktober, nachmittags 5—6 Uhr, im Saal des Badischen Konservatoriums statt.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Am kommenden Mittwoch-Nachmittag findet im Stadtgarten, von 4—6½ Uhr, durch die Kapelle der Vereinigung badischer Polizeimusiker ein Konzert, unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters J. Heilig, statt.

Hermann Burte-Abend. Wie schon durch Inserat bekanntgegeben, nimmt in diesem Jahre auch die „Gesellschaft für deutsche Bildung (Theaterkulturverband)" mit einer eigenen Veranstaltung an den Herbsttagen teil. Hermann Burte, unstreitig dem bedeutendsten unserer jüngeren badischen Dichter, ist sie gewidmet. Burte hat selbst das Programm des Abends zusammengestellt, mit dem er gewissermaßen einen Querschnitt durch sein Schaffen geben will. Er hat deshalb Proben aus sechs verschiedenen, in der Hauptsache noch nicht veröffentlichten Werken zur Verfügung gestellt, die auf besonderen Wunsch des Dichters, Hans Blum rezitieren wird. Der Abend findet Freitag, den 7. Oktober, im großen Bürgersaal, abends 8 Uhr, statt.

Filmschau.

⊙ **Im Union-Theater, Kaiserstr. 211,** gelangt ab heute der im letzten Jahre in Karlsruhe mit großem Erfolge aufgeführte Film: „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren" nochmals zur Vorführung. Da der zweite Teil und Schluß dieses Filmerfolges betitelt: „Mein Heidelberg ich kann Dich nie vergessen!" nunmehr fertiggestellt ist und ab Donnerstag in Karlsruhe in Erstaufführung kommt, dürfte einem Wunsche Vieler damit Rechnung getragen sein, daß nunmehr nochmals Gelegenheit geboten ist, den ersten Teil des Filmes nochmals besichtigen zu können. Der zweite Teil hat den Erfolg des ersten Teiles noch übertroffen, der den ersten Teil noch weit übertrifft.

ρ **„Zwei Menschen".** Nach dem Roman von Richard Voß. Einer der seltenen Filme, die ohne großen Aufwand an Darstellern, Kulissen und Bauten einen ganz ungewöhnlichen Erfolg darstellen. Die Handlung, die kaum mehr als 2—3 Menschen auftreten läßt, hält sich streng an den Roman und wird nicht zuletzt gerade deshalb immer und immer wieder gerne gesehen. Den Hintergrund bildet die große freie Natur mit ihren gewaltigen Bergen und allen ihren Schönheiten und Gefahren. Junker Rochus wird dargestellt durch den sympathischen Olaf Fjord, während Gräfin Agnes Esterhazy dem „Judithlein" ihre Anmut und ihre tiefen schwarzen Augen leiht. Nachdem der Film an allen Plätzen immer und immer wieder verlangt und mit großem Erfolg gespielt wurde, wird er ab heute auch in Karlsruhe in den **Atlantic-Lichtspielen** nochmals zur Aufführung gelangen.

Conditorei und Café Karl Kaiser
vorm. A. NEU
bei der Hauptpost
Fernsprecher 1288
Feines Bestellgeschäft
Erstklassige Tagesspezialitäten
Moderne, angenehme Räume

MAGGI's Würze
Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze
hilft in der Küche sparen.
Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.
Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50.
4727 a

Turnen • Spiel • Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Rund um den Süddeutschen Fußball.

Nur noch zwei Mannschaften ohne Punktverlust.

Bei den Verbandsspielen der süddeutschen Bezirksliga nähert sich die erste Serie ihrem Abschluß. Eine Reihe von Mannschaften in den Gruppen Südbayern, Baden und Saar hat sogar die Spiele der Vorrunde sogar bereits beendet. Die „Vorrundemeister“ in diesen Gruppen sind: Südbayern: Bayern München mit 11:1 Punkten, Baden: Phönix Karlsruhe mit 11:3 Punkten vor Karlsruher F.V. mit 10:4 Punkten; Saar: F.V. Saarbrücken mit 15:3 Punkten vor Saar 05 Saarbrücken mit 12:6 Punkten. In den anderen Gruppen wird die Vorrunde spätestens in vierzehn Tagen abgeschlossen sein. Wer in diesen Abteilungen Vorrundenmeister werden wird, läßt sich meist heute noch nicht zuverlässig sagen, da vielfach noch entscheidende Kämpfe auszutragen sind.

Von den 76 Mannschaften der süddeutschen Bezirksliga sind heute nur noch zwei ohne jeden Punktverlust: Die Stuttgarter Kickers, die es in sechs Spielen auf 12:0 Punkte und 27:5 Tore brachten und der VfR. Mannheim, der in sieben Spielen 24:7 Tore schoß und 14:0 P. erwarb. Beide Mannschaften haben aber vor Schluß der ersten Serie noch ihre schwersten Spiele abzuwickeln. Die Stuttgarter Kickers müssen noch gegen den vorjährigen Bezirksmeister VfB. Stuttgart, sowie gegen den nicht viel weniger gefährlichen Stuttgarter S.C. antreten. Fast noch schwerer ist die Aufgabe, die der VfR. Mannheim zu bewältigen hat da er noch gegen die beiden anderen Mannschaften der Spitzengruppe, gegen den S.V. Waldhof und den Bezirksmeister VfL. Neckarau spielen muß. — Man kann also mit einiger Gewißheit erwarten daß keine süddeutsche Mannschaft die Vorrunde ohne Punktverlust abschließen wird denn auch die Kickers und die Mannheimer Rasenspieler dürften in den noch ausstehenden Kämpfen mindestens noch einen Punkt einbüßen. Ungeschlagen blieben bislang außer Stuttgarter Kickers und VfR. Mannheim noch weitere sieben, also insgesamt neun Mannschaften. Die sieben sind: 1. F.C. Nürnberg, Sp.Vg. Fürth (je zwei Unentschieden), Bayern München (ein Unentschieden), Eintracht Frankfurt, FSV. Frankfurt (je ein Unentschieden), S.V. Waldhof (1 Unentschieden), F.V. Saarbrücken (drei Unentschieden). — Sehr gute Torverhältnisse haben: 1. F.C. Nürnberg 24:2, Bayern München 41:9, Kickers Stuttgart 27:5, Eintracht Frankfurt 37:7, FSV. Frankfurt 45:9 Wormatia Worms 29:8, S.V. Waldhof 35:8, VfR. Mannheim 24:7, VfL. Neckarau 21:6. Verhältnismäßig ungünstiger sind die Torverhältnisse der führenden Mannschaften in den Gruppen Saar und Baden, jedoch waren hier auch die Kämpfe schwer und wechselvoll.

Am kommenden Sonntag steht der Süddeutsche Fußball-Verband wieder einmal vor der Gelegenheit, seine Gesamtspielstärke in einem Repräsentativtreffen zu beweisen. Das Vorrundespiel um den Bundespokal führt Süddeutschland in Duisburg mit Westdeutschland zusammen. In der Vergangenheit hat Süddeutschland gegen den Westen meist glatte Siege errungen, die auch dem Verhältnis der Spielstärke in den beiden Verbänden entsprachen. Auch heute ist dieses Verhältnis noch nicht anders geworden. So bleibt denn zu hoffen, daß die süddeutsche Mannschaft sich in Duisburg so schlagen wird, wie es die Stärke und das Ansehen des Verbandes verlangen. Unterschätzt werden darf aber der Gegner keineswegs, denn die Westdeutschen haben diesmal eine Mannschaft zusammengebracht, die keineswegs schlecht ist.

Olympische Spiele 1928.

Weitere Vorbereitungen in Amsterdam.

Die emsigen Bauarbeiten am Stadion zu Amsterdam, dem Schauplatz der nächstjährigen Olympischen Spiele, lassen die Hoffnung aufkommen, daß die gesamte Anlage im Winter fertig sein wird. Bisher sind neben der Radrennbahn schon zwei Tunnels fertiggestellt, auch die Tribünen sind nahezu vollendet. Die Innenarbeiten können schon in Kürze beginnen. Ein schwieriges Problem ist die Verteilung der Pressekarten, da nur 600 zur Verfügung stehen und die Nachfrage viermal so stark ist. Das IOC. hat jetzt schon mitteilen müssen, daß eine Berücksichtigung sämtlicher Presseanforderungen unmöglich ist. Der Pressedienst soll noch weiter ausgedehnt werden, um auch den verwöhntesten Ansprüchen zu genügen. In Erwägung gezogen wurde auch schon eine Uebermittlung der Resultate durch den Rundfunk. Mit dem Niederländischen Ministerium sind Verhandlungen im Gange, deren Ziel eine Erleichterung des Genzverkehrs ist, da speziell der Autoverkehr der benachbarten Länder Deutschland, Belgien und Frankreich sehr stark sein wird. Die Autostraßen von der holländischen Grenze bis zum Stadion sollen mit besonderen Richtungspfählen versehen werden, um auch hier Verkehrserleichterungen zu schaffen.

Wasserball-Länderkampf Belgien—Frankreich.

Der in Brüssel zum Austrag gebrachte Wasserball-Länderkampf zwischen Belgien und Frankreich ergab einen knappen 1:0-Sieg der Belgier. Bei der gleichen Veranstaltung gewann Belgien eine 4 mal 200 Meter-Staffel in 10:08.6 Min. in Landesrekordzeit gegen Frankreich, das mit 10:11,6 ebenfalls einen Landesrekord aufstellte. Der Belgier van Parys sicherte sich das 200 Meter Freistilschwimmen in der belgischen Rekordzeit von 2:11,6 Min.

Holmenkol-Termine 1928.

Der norwegische Skiverband hat die Termine für seine klassische Veranstaltung, die berühmten Skirennen auf Holmenkolen, festgelegt. Der 50-Kilometer-Lauf wird am 29. Februar, der 18-Kilometer-Lauf am 3. März ausgetragen, während die Sprungläufe am 4. März vor sich gehen. Die bei den II. Olympischen Winterspielen in St. Moritz befindlichen norwegischen Skiläufer werden sich also unmittelbar im Anschluß an die olympischen Skiwettbewerbe wieder in ihre Heimat begeben müssen, wenn sie die Holmenkol-Rennen bestreiten wollen.

*

Boxsport. Nachdem es dem bekannten Karlsruher Boxsportverein „Heros“ durch die seinerzeitige Verpflichtung der 3 Europameister Domgörgen, Müller und Dübbers auf so glänzende Art und Weise gelungen ist, dem Boxsport in Karlsruhe in erhöhtem Maße Eingang zu verschaffen, ist dessen rührige Vereinsleitung zur Zeit emsig am Werke, Vorkehrungen zu treffen, um demnächst wiederum einen interessanten Boxabend zu veranstalten. Diesmal gilt es, eine klassische französische Kampfmannschaft zu empfangen, die als die beste Komposition Frankreichs angesehen werden kann. Meisterkämpfer von hohem sportlichem Ruf wie: Appel, Daubié, Gogliati, Gauchey, Pinard, Muchert werden die französischen Farben aufs beste vertreten. Denen gegenüber werden entsprechende Partner von hervorragendem Können aufgeboten, so daß mit einem außergewöhnlichen sportlichen Ereignis gerechnet werden kann.

Bücherschau.

Auch dein Leben glücklicher! Wege zur Lebensvertiefung und Lebensveredlung. Von Prof. Hugo Roller. Karlsruhe. Macklot 1926. 90 Seiten. 3.50 RM.

Die Philosophie der Gegenwart sieht einen doppelten Weg vor sich. Sie kann die Erneuerung des Idealismus betreiben, der uns vor hundert Jahren die Schläge eines Zusammenbruchs überwinden half, und die Wurzeln ihrer Kraft an Kant und Fichte, Schelling und Hegel nähren. Sie kann auch einen mehr praktischen Standpunkt einnehmen und den modernen Menschen an einer Stelle packen, wo er trotz technischer Fortschritte und Drang zur Ausnützung aller Möglichkeiten, vielleicht grade wegen eines gewissen Parallelismus der Gedankengänge philosophischen Darlegungen noch am ehesten zugänglich ist, indem sie ihn daran erinnert, daß er doch den natürlichen Wunsch hegt glücklich zu sein und da andere das gleiche Recht haben, auch glücklich zu machen. Hugo Roller, hier in Karlsruhe noch in gutem Andenken durch seine Tätigkeit an der Humboldtschule und seine kritische Feder, ist den praktischen Weg gegangen. Er möchte über den Parteien, Konfessionen und Nationen stehend allen Brüdern und Schwestern in der Drangsal des Lebens raten und helfen. Vom Kampf ums Dasein aufgerieben, von Enttäuschungen zermürbt sollen wir lernen uns bescheiden. Befriedigung gewährt nicht der Festrummel, sondern die Arbeit, die Natur, die Weiterbildung, die Kunst in allen ihren Zweigen, vor allem die Religion und die Nächstenliebe mit ihren Betätigungsfeldern in Familie, Schule und Staat. Wer seiner Seele ihr Recht gibt, lernt das Leben bemeistern. — Das kurze, warm empfundene und an Herz und Gewissen greifende Büchlein kann suchenden Leuten nur empfohlen werden.

Für die uns von allen Seiten zum Ausdruck gebrachten ergreifenden und tröstlichen Beweise warmer Anteilnahme an unserer Trauer für unseren lieben Entschlafenen

Dr. med. Karl Bukofzer

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Emmy Bernheimer, geb. Bukofzer.
Ernst Bernheimer. 23529

STATT KARTEN

Am Samstag früh verschied nach schwerer Krankeit mein lieber Mann, unser guter Vater

Herr Obertelegrapheninspektor

Wilhelm Vollweiler

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau B. Vollweiler Witwe
Hertha Vollweiler
B122 Helmut Vollweiler, stud jur.

Die Beerdigung fand in aller Stille in der Heimat des Verstorbenen statt. Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Am 1. Oktober verschied nach langem Leiden

Carl Rectanus

Oberregierungsrat a. D.

Frau Lina Rectanus,
Dr. med. Lore Rectanus.

Die Feuerbestattung fand Dienstag, den 4. Oktober statt.

F.H.1368

Albert Henninger
Oberzollinspektor
Marie Henninger
verw. Schäfer, geb. Meyfarth B1933
Vermählte
KARLSRUHE i. B. HANNOVER, den 4. Oktober 1927.

Arthur Stärk
Gretel Stärk
geb. Schieß
Vermählte
Altenburg-Karlsruhe Oktober 1927
4808a

Unser guter Vater

Herr Liebmann Strauss

Bäckermeister

ist heute im 85 Jahre seines arbeitsreichen Lebens verschieden.

KARLSRUHE, 3. Oktober 1927.
Schloßplatz 13.

In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 5. Oktober 1927, vormittags 10 Uhr, auf dem Friedhof der Israelitischen Religionsgesellschaft. 28513

Von der Reise zurück
Dr. med. Böhne
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Sprechstunde 12—1, 4½—6 Uhr
Westendstraße 38
F.H 1364

Trauerbriefe
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

Noch preiswerte
Teppiche!
Woll-Perser Ia
schwerste Qual. dieser Art in vorzügl. oriental. Mustern

60×120	90×130	90×180	125×220	150×250
8.75	14.—	19.50	33.—	45.—

200×300	230×315	250×350	300×400
70.—	87.—	105.—	140.—

Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 157, 1 Treppe hoch
gegenüber der Rheinischen Creditbank. 24166

Der Damenhut-Verkauf 23561
findet noch einige Tage
Amalienstraße 14b
statt und bietet sehr vorteilhaften Einkauf in
Neuheiten für Herbst und Winter
Frieda Glaser, Amalienstraße 14b
Ab Mitte Oktober: Waldstraße 38

Herbst-Woche
Vom 1. bis 9 Oktober
10% Rabatt
DANIELS Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe.
Billigste Bezugsquelle für Damenkonfektion
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen!

Crepe-Besohlung
in fachmännischer, solider Ausführung bei billiger Berechnung 23479
Gummi- u. Lederbesohlanstalt Henninger
Kaiser-Allee 86, Ecke Philippstraße

Unsere ärgsten Feinde
sind zweifellos Gliederschmerzen, denn sie verbittern uns das Leben und rauben uns den so nötigen Schlaf. „Gudehilf“ bringt sofort gute Hilfe. Ein Versuch überzeugt. (A2674)
Engel-Drogerie Hans Reichard, Werderplatz 44.
Drogerie Wilhelm Tscherning, Amalienstraße 19.

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd Thiergarten

Kaufen Sie
Ihre Toilette-Artikel Seifen / Parfümerien u. s. w. 24176
bei Ihrem Friseur

Elegante Mäntel u. Jackenkostüme
werden für 18 Mk unter Garantie angefertigt. Angeb. unter Nr. F.H. 1307 an die Bad. Presse. Fil Hauptpost.

Schneiderin
Anfert. sämtl. Damen- u. Kindergarderobe und Knabenanzüge, rasch u. billig. Ang. u. Nr. 20085 an die Badische Presse.

Perfekte, erstklassige
Schneiderin
empfiehlt sich ins Haus. Angebote u. Nr. B5702 an die Badische Presse.

Suche noch Kunden
im Weißnähen, Flicken, Maschinenstopfen. Angebote unter Nr. E5655 an die Badische Presse.

Kundenhäuser
zum Waschen u. Putzen gesucht. Angebote u. Nr. B5661 an die Bad. Pr.

Schneiderin
empf. sich in und außer dem Hause. Zu erfrag. unter Nr. B5740 in der Badischen Presse

Perfekte
Schneiderin
empfiehlt sich ins Haus, pro Tag 4 M. Angeb. unter Nr. K5710 an die Badische Presse.

Stets frisch geröstet. Originalpackung im Verkauf bei:
Otto Appel, Konfitüren, KARLSRUHE / Kaiserstraße 162

Elegante
Schleiflack-Vorplatz-Toiletten
in allen Farben vorrätig. B173
A. Coenen
Werkstättenkunst. Lessingstraße 7.

Chaiselongues 23902
neue, v. 35 M an
Diwans
neu aufgearbeitet v. 80 Mk an

Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstraße 25

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln wird angenommen, ev. auch ausgebessert. (B45)
Frau Hufnagel
Wilhelmstraße 15

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht
Franz Heck, Gartenstr. 7 (2089)

Pastorenbirnen
auserlesene, wohlschmeckende Früchte, per Ztr. 9.50 M verf. (Unbek. Nachn.) (4792a)
Stephan Weiller, Herxheim (Pfalz).

Tagungen in Baden.

Hauptversammlung des bad. Lehrerinnenvereins.

Der Verein der Bad. Lehrerinnen hielt am Sonntag in Heidelberg seine 29. Hauptversammlung ab, die von zirka 300 Lehrerinnen besucht war. Sonntag vormittag fand die erste öffentliche Versammlung in der Aula der Universität statt. Die Vorsitzende Ottilie Klein-Karlsruhe sprach über Zwecke und Ziele des Verbandes. Die Mädchenerziehung und Bildung müsse überwiegend in der Hand der Frau liegen. Die Frau könne nur von der Frau erzogen werden. Der Rektor der Universität, Professor Dibelius, begrüßte die Anwesenden im Namen der Universität und wies auf das Verbindende von Universität und Schule hin. Es folgten noch eine Reihe von Begrüßungensansprachen. Die Leiterin des sozialpädagogischen Instituts Hamburg, Frau Margarethe Treuge hielt sodann einen sehr instruktiven Vortrag über die Jugendkunde und hob besonders hervor, daß in die Arbeitsgemeinschaft der Schule die Elternschaft miteinbezogen werden müsse. Der Nachmittag brachte eine weitere Reihe interessanter Vorträge.

Tagung der ev. Jugendbünde.

Die evangelischen Jugendbünde des Gaues Hohenbaden hatten am letzten Sonntag in Gaggenau ihre Herbsttagung, die trotz schlechten Wetters gut besucht war. Stadtpfarrer Höfer (Gaggenau) und die Vikare Löffler (Baden-Baden), Schultz (Rastatt) und Neumann (Freiburg) hielten treffliche Vorträge über Bundesfragen.

Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Wanderverbände.

Im Rahmen des 9. Deutschen Jugendherbergstag in Heidelberg traten die Vorstände der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine, der Touristenvereine, der Naturfreunde, des Verbandes für Deutsche Jugendherbergen und des Deutschen Kanuverbandes zu einer Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Wanderverbände (A.D.W.) zusammen. Zweck dieser Einrichtung ist eine lose Zusammenfassung aller deutschen, das Wandern pflegenden und fördernden Reichsspitzenverbände zur Vertretung gemeinsamer Belange. Mit der Führung wurde der Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine beauftragt, dessen Geschäftsstelle sich in Fulda befindet. Bis jetzt gehören dem in der A.D.W. vereinigten Wandererverbänden rund 800 000 Mitglieder an.

Hauptversammlung des Elsenz-Sängergaues.

In Anwesenheit der Vertreter von Bammental, Berwangen, Epfenbach, Eppingen (zwei Vereine), Eschelbronn, Gemmingen, Gauangelloch, Gaiberg, Ittlingen, Mauer, Neckarbischofsheim, Richen, Reilsheim, Reihen, Steinsfurt, Stebbach, Schönau, Waibstadt, Zuzenhausen und Weiler fand in Epfenbach die ordentliche Hauptversammlung des Elsenz-Sängergaues statt. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Gau gegenwärtig 28 Vereine mit rund 940 Sängern stark ist und Aussicht besteht, durch den Beitritt von Ober- und Untergimpern verstärkt zu werden. Der Kassenbericht konnte einen Ueberschuß von 312.10 Mark feststellen. Dem Vorstand mit den Herren Vielhauer-Eppingen als 1. Vorsitzenden, Wolf-Neckarbischofsheim 2. Vorsitzenden, Faller-Eppingen Schriftführer und Zaiß-Eppingen Kassier wurde Dank und erneutes Vertrauen ausgesprochen. Beschlossen wurde u. a. das Gausängerfest anläßlich des 60jährigen Jubiläums des „Sängerbund" in Reilsheim-Bammental abzuhalten, an dem sich sämtliche Vereine zu beteiligen haben. Der Sängertag für 1929 findet voraussichtlich in Weiler statt. Tagungsort der nächsten Hauptversammlung wird Gauangelloch. Die Stiftung eines Gauwanderpreises wurde angeregt. Mit dem deutschen Sängergruß hatte die harmonisch verlaufene Tagung ihr Ende erreicht.

Zur Waldbesitzertagung.

Auf der Tagung des badischen Waldbesitzerverbandes machte Oberbürgermeister Dr. Bender-Freiburg, darauf aufmerksam, daß, nachdem es der Industrie gelungen ist, außer der Kunstseide aus Zellulose auch Kunstwolle herzustellen, in einer nicht zu fernen Zukunft auf dem Gebiete des Bekleidungswesens sich eine große Umwandlung vollziehen könne. Die Kunstwolle mache eventuell den Bezug von Baumwolle aus dem Auslande entbehrlich.

Eine Polemik des Bürgermeisters Walz von Zell i. W. wegen einer besseren Verbindung des hinteren Wiesentals, das durch den Krieg und den Friedensvertrag völlig von seinen alten Absatzgebieten in der Schweiz und im Elsaß abgeschnitten wurde, beantwortete Bürgermeister Bender dahin, daß man in Freiburg sehr wohl die Notlage verstehe, in der gerade die deutsche Südwestecke sich befinde. Die seinerzeitigen Verhandlungen Freiburgs mit der süddeutschen Eisenbahngesellschaft wegen Weiterführung der Verbindung Zell-Todtnau nach Freiburg hinüber zerschlugen sich. Freiburg wolle die Verkehrsbedürfnisse des hinteren Wiesentals durchaus unterstützen, die Initiative müsse aber von den Wiesentalgemeinden ausgehen, ohne Hilfe des Reiches und des Landes sei kein Plan ausführbar. Ob sich für die Holzabfuhr, die wohl bedeutend ist, und für die Industrietransporte eine so teure Bahn Todtnau—Freiburg lohne, müsse er allerdings bezweifeln.

Ratschreiberversammlung.

Die Ratschreiber des Kreises Offenburg hielten am Sonntag im Dreikönigsaale in Offenburg eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Es wurden darauf das Fürsorgegesetz, die allgemeine Fürsorge, die Aufstellung der Schöffen- und Geschworenenliste, Anstellungs- und Ruhegehaltsverhältnisse, behandelt. Im besonderen wurden aber die Ratschreiber darauf hingewiesen, daß sie bei der Tätigkeit als Grundbuchbeamte ein großes Wissen besitzen müßten, damit nicht die Notare die Einträge mehr zu machen hätten. Zum Vorsitzenden wurde Becker in Kehl wiedergewählt. Als Stellvertreter die Herren Klein-Haslach und Sieferle-Ortenberg.

Rotekreuztag.

In Haltingen fand am Sonntag ein Zusammentreffen der Basler Rotekreuz-Kolonne mit denjenigen von Haltingen, Müllheim und Weilertal statt. Schweizerischerseits nahmen ferner auch noch der Samariterverein von Binningen und Birsfelden daran teil. Die Haltinger Rotekreuz-Kolonne führte den Eingeladenen den Hilfszug für Eisenbahnunfälle verbunden mit einer Uebung vor. Später schloß sich an die Uebung ein Zusammensein an.

Protestversammlung.

Die vertriebenen Elsaß-Lothringer hielten in Offenburg eine Protestversammlung gegen das Schlußentschädigungsgesetz ab. Es wurde darin besonders betont, daß die Elsaß-Lothringer durchschnittlich auf beinahe ¾ ihrer rechtsmäßigen Forderungen verzichtet haben und außerdem dadurch geschädigt würden, daß sie statt Barzahlungen Schuldverschreibungen erhalten sollten. Es könnte ihnen nicht zugemutet werden, sich mit einem Zehntel ihrer Forderungen zufrieden zu geben.

Süddeutscher Esperanto-Kongreß.

Freiburg. Am Samstag und Sonntag fand hier im Café Kopf der diesjährige Kongreß der Sudaligo (Vereinignug bad. und württemberg. Esperantisten) statt, der am Samstag mit einem Werbeabend eröffnet wurde. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Freiburger Ortsgruppe Döring hieß Stadtrat Geiler in Vertretung des Oberbürgermeisters Dr. Bender die Gäste namens der Stadt Freiburg herzlich willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß in Freiburg zum erstenmale eine Esperantotagung stattfindet. Dr. Vogt-Stuttgart sprach dann in längeren Ausführungen über Esperanto als Kulturfaktor. Er hob hervor, daß Esperanto infolge seiner leichten Faßlichkeit von allen Volkskreisen gewissermaßen als zweite Sprache neben der Muttersprache Geltung haben sollte. Dies wäre sowohl für den internationalen Geschäfts- als auch Reiseverkehr von großer Bedeutung, da damit die zeitraubende Erlernung einer oder mehrerer Fremdsprachen, zu deren völligen Beherrschung es oft Jahre ernsten Studiums bedürfe, in Wegfall kommen würde. Auch auf dem Gebiete der Literatur wäre Esperanto von eminent wichtiger Bedeutung, da es dadurch den Autoren möglich gemacht würde, ihre Geisteserzeugnisse nicht nur dem eigenen Volke, sondern der ganzen Welt zugänglich zu machen.

Hierauf ergriff Redakteur Reichert-Mannheim, als Vertreter der Arbeiteresperantogruppen, das Wort und referierte über „Esperanto und Arbeiterschaft". Er führte u. a. aus, daß gerade für den Arbeiter, dem zum Studium anderer Sprachen sowohl die Zeit als auch die Mittel fehlten, Esperanto den Weg zu internationaler Verständigung bahnen würde.

Rechtsanwalt Dr. Reis-Freiburg begrüßte namens der deutschen Friedensgesellschaft die Tagung und gab seinerseits Freude darüber Ausdruck, daß das Hauptziel aller Esperantisten auf die Annäherung aller Völker hinauslaufe. Der übrige Teil des Abends wurde durch Vorträge von in Esperanto verfaßten Gedichten ausgefüllt. Opernsängerin Frl. Berta Gunterloh trug mehrere mit großem Beifall aufgenommene Esperantoalieder vor, wozu sie am Klavier von Frl. Else Siefert begleitet wurde. Der Abend war gleichzeitig mit einer Ausstellung von reichhaltigem Esperatopropagandamaterial und Esperantoliteratur verbunden.

Am Sonntag vormittag fand eine interne Sitzung der Sudaligo statt, in der nach Erstattung des Kassenberichtes und Wahl des Vorstandes beschlossen wurde, in Baden und Württemberg je eine Prüfungskommission für die Abnahme von Prüfungen über die Fähigkeit der Beherrschung der Esperantosprache zu ernennen.

Herbstberichte.

Der Handel in neuem Wein.

Freiburg, 4. Okt. Da die Nachfrage gering ist, belebt sich der Handel in neuem Wein nur langsam. Im unteren Breisgau und am östlichen Kaiserstuhl, wo das Herbstgeschäft ganz oder doch größtenteils beendet ist, sind bisher einige wenige Käufe abgeschlossen worden. In Heimbach wurden für die Ohm (150 Liter) 90 RM bezahlt in Malterdingen, Eichstetten und anderen Plätzen für die gleiche Menge 95—105 RM. Im vorigen Jahre trafen schon während der Weinernte zahlreiche Aufkäufer aus der Pfalz, Rheinhessen und Württemberg ein, welche die leichten Weine des unteren Breisgaus und des östlichen Kaiserstuhls bis auf geringe Reste in der kürzesten Zeit zusammenkauften und, ohne lange zu feilschen, auch für geringwertige Sachen 100 RM für die Ohm bezahlten. In Winzerkreisen war man damals überrascht, weil kaum jemand mit einem solchen Preis auf den ersten Anhieb gerechnet hatte. Der Ansturm auf die letztjährigen badischen Weine hatte vorwiegend seine Ursache in der 1926er Fehlernte in weiten Teilen des pfälzischen und rheinhessischen Weinbaugebiets. In diesem Jahre haben sich bis jetzt verhältnismäßig nur wenige Aufkäufer für neuen Wein blicken lassen. str.

— t. **Norsingen (A. Staufen),** 4. Okt. Der Beginn der Traubenlese ist auf kommenden Donnerstag, den 6. Oktober, festgesetzt. Der Ertrag ist ein unterschiedlicher; es gibt sogen. Glücksherbste, man findet Stücke, die bis zu einem Viertelherbst, aber noch mehr solche, die noch weniger tragen. Regen und Sauerwurm haben viel geschadet, zudem konnte man von der Blütezeit ab beim Anblick der spärlichen Gescheine die Erwartungen auf einen befriedigenden Herbst nicht hochspannen.

— **Köndringen,** 3. Okt. Der Herbst ist hier fast beendet. Der Ertrag ist zwar überschätzt worden, aber die bisher erzielten Preise waren zufriedenstellend, so daß dadurch ein Ausgleich geschaffen ist. Verkäufe wurden schon recht viele getätigt, und zwar zahlte man für das Ohm 100 Mark.

*

≡ **Todtmoos,** 3. Okt. **(Kartoffelkrebs.)** Auf verschiedenen Aeckern der Gemeinde wurde der Kartoffelkrebs festgestellt. Teilweise ist das Erträgnis dadurch sehr herabgewindert.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		3	15	1	—	Nebel
Königstuhl	770 7	6	10	5	—	wolkenlos
Karlsruhe	771.1	4	16	3	—	wolkenl.
Baden-Baden	770.6	4	16	2	—	Nebel
Bühlingen	773 0	—1	16	—1	—	wolkenlos
St. Blasien	—	—	—	—	—	—
Feldberg	641.7*	0	8	3	—	heiter
Badenweiler	769 3	5	17	10	—	Nebel

Allgemeine Witterungsübersicht. Den Regenschauern folgte gestern in Nordbaden vormittags, in Südbaden später schnelle Aufheiterung. Infolge Ausstrahlung sanken die Temperaturen nachts stark (in freien Hochlagen unter 0 Grad). Heute früh bildeten sich vielfach leichte Morgennebel.

Unser Gebiet steht unter Hochdruckeinfluß. Bei zunehmender Einstrahlung und späterer Zufuhr von Luftmassen aus SW. wird daher die Temperatur steigen. Später wird Bewölkungszunahme eintreten.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 5. Oktober. Meist heiter, trocken, wärmer, später Bewölkungszunahme.

Außerbadische Wettermeldungen vom 4. Okt. 27, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	531.7	—6	W	mäßig	wolkenlos
Berlin	766.3	7	NW	mäßig	bedeckt
Hamburg	—	—	—	—	—
Spitzbergen	—	—	—	—	—
Stockholm	748.8	7	W	leicht	wolkenlos
Skudenes	762.9	9	NW	stark	halbbed.
Kopenhagen	759.0	10	W	mäßig	bedeckt
Croydon (London)	771.9	4	S	leicht	wolkig
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	765 9	5	SW	leicht	wolkenl.
Zürich	766.6	6	W	leicht	wolkig
Genf	763.7	6	N	mäßig	wolkenl.
Lugano	—	—	—	—	—
Genua	765.1	10	NE	leicht	wolkig
Padua	—	—	—	—	—
Rom	764.3	16	NE	schwach	halbbed.
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	769.6	10	NW	leicht	wolkenl.
Budapest	767.0	11	NW	leicht	wolkig
Warschau	764.2	5	W	leicht	bedeckt
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 4. Oktober, morgens 6 Uhr: 270 Ztm., gef. 7 Ztm.
Kehl, 4. Oktober, morgens 6 Uhr: 394 Ztm., gef. 11 Ztm.
Maxau, 4. Oktober, morgens 6 Uhr: 605 Ztm., gef. 15 Ztm.
Mannheim, 4. Oktober, morgens 6 Uhr: 562 Ztm., gef. 21 Ztm.

Naturheil-Methode Kneipp!
Die weltberühmten Pfarrer
Kneipp-Pillen
zuverlässig zur Blutreinigung und
Stuhlgang-Regelung
Rheum, Sapo je 2. Cal. 3. Junip. 1. Aloe 4.
Zu haben in allen Apotheken zu 1 Mk.
M 3300

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister, Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sagen, lesen Sie den folgenden Brief:

Ich bin von der Wirkung Ihres wundervollen Präparates „Gichtosint" förmlich überrascht, es hat nicht nur meine Hoffnungen erfüllt, sondern bei weitem übertroffen, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank an dieser Stelle ausspreche. Schon am zweiten Tage nach dem Gebrauch von Gichtosint, waren die fürchterlichen Schmerzen, die mir des öfteren die ganze Nachtruhe raubten, nicht mehr so heftig und konnte ich daher, seit einigen Jahren zum ersten Male, einen erquickenden, ruhigen Schlaf finden. Seitdem ließen die Schmerzen täglich immer mehr nach, und kann Ihnen heute zu meiner größten Freude mitteilen, daß alle Schmerzen spurlos verschwunden sind und ich mich wieder wie neu geboren fühle.

Hochachtungsvoll
J. M. i. / M.

Solche Briefe besitze ich Tausende, und nun hören Sie weiter: Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure aber dient das Gichtosint. Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldepot der Viktoria-Apotheke, Berlin A 41, Friedrichstraße 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es Ihnen frei, mehr von dem Mittel zu beziehen, oder es in einer dortigen Apotheke zu kaufen.

Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben. A2758

Wanzen-
Vertilgung ist Vertrauenssache deshalb wenden Sie sich an die altbewährte Firma Friedrich Springer, Karlsruhe, Markgrafenstraße 52. Tel. 3263. Leistungsfähigstes Spezialgeschäft. Betten usw werden in meinem Desinfektionshaus Markgrafenstraße 52 gründlich und billigst desinfiziert

Wer übernimmt bei Leerfahrt Bühl—Karlsruhe den Transport ein. Werkbank, 2½ m lang, etwa 4 Ztr., in den nächsten Tagen. Angebote an Hofer, Karlsruhe, Schließfach 237.

Für jedermann
günstige Gelegenheit zur Anschaffung von prima deutschen Qualitäts-
Teppichen
Ratenbar ohne Anzahlung
gegen Monatsraten v.
10 Mark an.
Fordern Sie unverbindl. Vertreterbesuch. A2470
Zuschriften an Teppichhandels-Gesellsch., Frankfurt a M. Goethestr 10

Immobilien

Lebensmittel- oder Zigarrengeschäft
zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote u. Nr. 24152 an die Bad. Pr.

Verkaufe im Murgtal, Industrie- u. Kurstadt, 2stöckiges
Wohnhaus
auch als Geschäftshaus geeignet, am Marktplatz, 13 Zimmer, Autogarage, 6 Zimmer beziehbar, f. Pension geeignet, Inventar kann mit erworben werden, bei 10 000 bis 15 000 M Anzahlg. Angebote u. Nr. 4806a an die Badische Presse.

2 Geschäftshäuser
in Preislage von 28 und 30 000 Mark Anzahlung 5 bis 6 000 Mark.
1 Fünfzimmerwohnhaus
in guter Lage, eine Wohnung ohne Tausch beziehbar Preis 55 000 Mark Anzahlung 15000 Mark
1 mittleres Hotel,
Nähe Karlsruhe mit 20 Fremdenzimmer, großer und kleiner Saal Metzgerei Preis ca. 60 000 Mark ohne Bier- und Weinvertrag zu verk. Näheres
W. Walch,
Kaiserstr. 172. Tel. 1562

Wohnhaus
herrschaftl., 5 Zimmer, mit Bad im Stock, best. Weststadtlage, sofort zu verkaufen. Preis 46 000 M. Anzahlg. 20 000 M. Ernstl. Reflektant wollen ihre Adresse u. Nr. M5712 in der Badischen Presse niederlegen.

1 Wohnhaus
mit 16 Zimmer, geeignet für Pension, zwischen Schönwald und Triberg, 1000 m hoch gelegen, preiswert sofort zu verkaufen. Zahlungsbedingung, günstig. Genügend Platz vorhanden u. kann dazu erworben werden. (4802a)
Näheres durch:
Adolf Wenk,
Bankdirektor a. D.,
Donaueschingen.

Gasthaus
in guter Lage, in Ettlingen, Karlsruhe, Durlach oder Vorzheim, bei 20 000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 4759a an die Bad. Presse.

HOTEL
in Karlsruhe, zentral gelegen, bestehend aus: Bier- und Weinrestaurant, Nebenzimmer, Saal, 25 Fremdenzimmer, Zentralheizung etc., genießt besten Ruf im Reisenden- und Fremdenverkehr, für tüchtige Fachleute gute Existenz bei einer Anzahlung von 40—50 000 M zu verkaufen. Angebote unter Nr. M5713 an die Badische Presse.

Ia. Existenz
sucht erfahrener, zuverlässiger Kaufmann, (kautionsfähig), Unternehmen, wo gegenseitige Achtung und Vertrauen geschätzt wird, bevorzugt. Angebote unt. Nr. E5730 an die Badische Presse.

Verkaufe in ein. Luftkurstädtchen Wohnhaus, auch als Geschäftshaus geeignet, dir. am Marktplatz, 10 000 M Anz. Sof. beziehb. Angeb. u. Nr. 4807a an die Bad. Pr.

Geschäftshaus
in guter Südstadtlage, mit Laden, Einfahrt, Werkstätte, zu 55% vom Steuerw. zu verkaufen. Anz. 8—10 000 M.
E. Güntert,
Essenweinstraße 19,
Tel. 4077. (23539)

Rentenhäuser
Ia. Kapitalanlage, weist nach: (22593)
Reimann & Karg,
Kronenstr. 27. Tel. 2280.

Granitpflaster-Steinbruch
zu verpachten, auf Gemarkung Neusatz. Auskunft: (4793a)
A. Kist,
Waldmatt (bei Bühl).

GRUNDSTÜCKE HÄUSER
sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 45 359 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Wohnhaus
mit Kolonialwarengeschäft, Nähe Bahnhof, prima Lage, sehr gutes Objekt, ist unter günstig. Bedingung, bei 15 Mille Anzahlung sofort zu verkaufen.
Angebote unter Nr. B5711 an die Badische Presse erbeten.

Etagenhaus
mit 3 bis 4 Zimmer-Wohnungen im Stock, Weiherfeld, Rüppurr o. Weststadt mit etwas Garten zu kaufen gesucht. Angeb. u. K5735 an die Badische Presse.

In der Südstadt, Nähe alter Bahnhof,
Rentehaus
mit 3000 M Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter Nr. 23545 an die Badische Presse.

Für Autobetrieb etc.
Haus
Nähe Ludwigsplatz mit Einfahrt, gr. Werkstätten und viel Platz zu verkaufen. Anzahlung 25 000 M. Angeb. unt. Nr. 23543 an die Badische Presse.

Weltrekord!!

EIN SPORTROMAN

von CURT J. BRAUN

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

9

Hannes Tilden trainierte weiter. Das neuerliche Zusammentreffen mit Irene hatte ihn innerlich über den Haufen geworfen, aber wieder waren es die Bahn, der Siegeswille und Johnnys unerschütterlicher Humor, die ihm weiterhalfen.

Drei Wochen vor Beginn der internationalen leichtathletischen Wettkämpfe lief er im Stadion, ganz früh morgens, als kaum jemand von den anderen Leuten da war, und Johnny saß mit der Stoppuhr im Gras.

Es ging über 3000 Meter, die er jetzt zu seiner Spezialdistanz gewählt hatte. Er fühlte sich an diesem Morgen unerhört frisch und gab sein Bestes.

Als er die letzte Runde hinter sich hatte und sich interessiert nach Johnny umblickte — denn er selbst war dieses Mal ohne Stoppuhr gelaufen — kam ihm Johnny mit ganz geheimnisvollem Gesicht entgegen, blieb vor ihm stehen und sah sich den Jungen kopfschüttelnd von oben bis unten an.

Hannes mußte über dieses Gesicht lachen, so wenig ihm auch sonst danach zu Mute war.

Nach dreimaligem Versuch holte Johnny tief und geräuschvoll Atem, und dann schrie er plötzlich in die Stille des Morgens:

„Du! Bengel! Lump! Was fällt Dir ein?"

Hannes war vor diesem jähen Zornesausbruch einigermaßen ratlos. Er konnte sich an keine besondere Sünde erinnern und gab dieser Meinung auch Ausdruck.

Johnnys Gesicht wurde weich wie Butter in der Sonne.

„Mein Sohn", sprach er feierlich, „das war um zwei Sekunden besser als Nurmi!"

Hannes lächelte ungläubig, aber Johnny hatte plötzlich die gewaltsam erzwungene Ruhe verloren, riß die Mütze vom Kopf, drehte sich wie ein Dackel um die eigene Achse und brüllte unaufhörlich in die Luft:

„Acht achtzehn! Acht achtzehn! Acht achtzehn!"

Bis Hannes sich vor lauter Lachen ins Gras setzte, Johnny sich neben ihn warf, ihm die Stoppuhr mit der unglaublichen Zeit schwarz auf weiß unter die Nase hielt und bloß noch atemlos und erschöpft murmelte:

„Junge, das ist der schönste Tag meines Lebens!"

— — — — — — — — — — — — — — — —

Die Chancen waren also gut. Johnny behauptete steif und fest, daß Hannes glatt auf acht zehn oder acht zwölf herunterkommen würde, wenn er sich noch ein bißchen Mühe gäbe, und Hannes war nicht abgeneigt, das zu tun.

„Und jetzt drücken wir uns von hier", sagte Johnny ganz geheimnisvoll, „es braucht nämlich keiner zu wissen! Und morgen früh stoppen wir mal die tausendfünfhundert und vor allen Dingen die fünftausend Meter! Die sind mir noch viel wichtiger, verstehste? Und wenn wir's mit den fünftausend jetzt ebensogut schaffen, dann — dann — denken wir — dann denken wir mal so ganz still und heimlich —"

„— an die zehntausend!" ergänzte Hannes lächelnd.

„Pst!" machte Johnny mit entsetztem Gesicht. „Stieke! Wir gehen jetzt unter die Geheimniskrämer, hörst du? In drei Wochen spielen wir die ersten Trümpfe aus, und dann werden wir ne Zeitlang keinem Menschen etwas erzählen, und nächstes Jahr — — Junge, nächstes Jahr — —"

Seine Augen waren beinahe feucht vor Glück. Er schmolz dahin unter der Fülle der Aussichten:

„Nächstes Jahr, Junge, nächstes Jahr holen wir uns alles — von den tausend Metern bis zum Marathonlauf!"

Hannes lächelte still, aber Johnny fuhr ihn entrüstet an:

„Grinse nicht, Du! Das machen wir! Und das hat noch keiner vor uns gemacht! Die Rasselbande soll auf dem Bauch liegen, so eine Serie werden wir hinlegen, verstehste? Und —" Er druckste ein wenig herum, ehe er mit der Sprache herausrückte: „Du — Hannes — bloß eins mußte mir versprechen —"

„Na, was denn?"

„Laß die Meechen, ja! Ich bitt' Dich, laß die Weiber sitzen und lauf! — lauf vor ihnen weg! Tausend Meter, zehntausend Meter, Marathonlauf —, nich schnell genug kannste vor denen weglaufen! Du kannst Wide, Nurmi, Bouin und Kohlemainen schlagen, wenn Du willst, denn Du hast das Zeug dazu! Aber tu mir den Gefallen, laß Dich nicht durch so eine hübsches Fratzchen verrückt machen!"

Er sah mißtrauisch von der Seite auf den schweigenden Hannes Tilden, dann ergänzte er grollend:

„Ich kann schon nicht mehr schlafen deinetwegen! Wenn ich noch'n bißken jünger und hübscher wäre, würde ich sie Dir einfach wegnehmen, verstehste? — aber so . . . das hat doch keinen Zweck!"

Hannes sah ganz still in den hellen Morgenhimmel. Dann erhob er sich, nahm den Sweater über den Arm und sagte nur kurz:

„Komm. Fünftausend Meter."

Und mit einem schweren Seufzer erhob sich Johnny Schüttenhelm. Seine Sorgen waren um nichts geringer geworden.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Ein paar Tage später erhielt Hannes überraschenderweise eine Einladung zu einem „kleinen Gesellschaftsabend" bei Baron Palffy.

Er wollte absagen, doch Irene rief ihn selbst an — zum erstenmal in Berlin — und bat ihn:

„Ich will Dich noch einmal sehen, Hannes! Nächste Woche verreisen wir wahrscheinlich auf lange Zeit —"

Sein Herz erzitterte, als er ihre Stimme aus der Ferne hörte. Er war bereits entschlossen, hinzugehen, und wenn es ihn den Kopf gekostet hätte.

„Und dein Mann —?" fragte er nur.

Irene zögerte. „Schau Hannes —, wir drei brauchen uns kein Theater vorzuspielen. Wir wissen, was los ist — und man spricht eben nicht darüber. Alle anderen wissen nichts — das macht die Sache noch einfacher —"

„Ich komme, Irene."

„Auf Wiederschaun, Hannes."

Und als der Abend kam, fuhr er hin. Nicht ohne Zagen, was die nächsten Stunden bringen würden —, und doch voller Freude, daß er Irene endlich wiedersehen würde.

Palffy wohnte in einer kleinen Villa in der Königsallee. Werner fand eine nette kleine Gesellschaft versammelt, von der er den größten Teil kannte. Pahlen war auch anwesend und begrüßte ihn herzlich . . . nicht ohne ein gewisses Erstaunen, da er die Zusammenhänge doch ahnte, wenn er auch nichts Genaueres wußte. Außerdem waren ein paar Klubkameraden da, die ihn sofort umringten und das Blaue vom Himmel herunterfragten, wie seine Chancen für den übernächsten Sonntag ständen.

„Habt keine Angst, Kinder!" bat Hannes. „Ich bleibe auch nur kurze Zeit hier. Um zwölf Uhr spätestens liege ich in der Klappe, und morgen oder übermorgen könnt ihr mal rauskommen und zusehen. Ihr müßt euch nur mit Johnny gutstellen, damit er euch verrät, wo ich trainiere. Ich darf's nicht sagen."

Zwischen Baron Palffy und Hannes ergab sich nur ein konventioneller Händedruck und ein paar höfliche Worte, die sich auf die bevorstehende Reise bezogen, aus der Palffy kein Hehl machte, oder auf belanglose Sportereignisse.

Palffy schien heute abend nervöser den je. Seine Augenlider zuckten unruhig, und allzuoft bekam das Lächeln, mit dem er hier und dort begrüßte, sprach und plauderte, einen erfrorenen Zug innerer Erstarrung.

Und dann stand Hannes vor Irene.

Ihre Hand zitterte wie ein armer, gefangener Vogel in der seinen. Sie sprachen kein Wort, denn sie waren beide nicht fähig dazu. Und Hannes atmete auf, als irgend jemand von den Gästen herantrat und Irene ihren Blick von ihm losriß, um dem anderen Antwort zu geben.

Und als Irene weiter durchs Zimmer schritt, sah sie den Blick ihres Mannes, der drüben am Kamin stand und aus brennenden Augen jede Bewegung von ihr und Hannes verfolgte. Und unter diesem Blick, der wie der eines gefesselten Tieres war, fühlte sie deutlicher als je das Niederschmetternde, Vernichtende der Situation. Es saß wie eine Zentnerlast über ihrem Hirn, und am liebsten wäre sie hinausgelaufen und hätte sich in die Kissen ihres Schlafzimmers vergraben, um nichts zu sehen und nichts zu hören.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Als Hannes wieder in einer Ecke von einem Dutzend Leuten umringt war, die die Gelegenheit, den berühmten Läufer dicht vor den Augen zu haben, gleich zu einem runden Hundert höchst nebensächlicher Fragen benutzten, kam Baron Palffy mit schleppenden Schritten zu Irene und blieb neben ihr stehen.

Kein anderer war in der Nähe.

Irenes Blick glitt hilflos umher. Sie wußte, was jetzt kam — sie wußte die Worte, die sie seit Ewigkeiten immer wieder hörte. Sie kannte jeden Tonfall der nervösen Stimme, die neben ihr sprach.

„Irene — ihr spielt gut Theater!"

Sie schwieg entmutigt. Was konnte man da sagen?

Aber er erwartete eine Antwort von ihr. Er erwartete Antwort auf alle seine nutzlosen, sinnlosen Fragen, denn, wenn sie ihm auch jedesmal dasselbe sagte, so hoffte er doch jedesmal, wenigstens in dem Tonfall einen Unterschied herauszuhören. Es war die Hoffnung des Hoffnungslosen, verzweifelter und zäher als jede andere.

Sie wußte auch, daß er Hannes heute nur eingeladen hatte, um sie und ihn zusammen zu beobachten und durch die Wirklichkeit vielleicht die Bilder seiner erhitzten Phantasie zu beschwichtigen. Und manchmal tat er ihr leid, aber sie war machtlos gegen die Situation.

„Ihr habt euch in der Zwischenzeit gesprochen!" beharrte er.

„Wir haben uns nicht gesprochen, Imre."

Er glaubte ihr und senkte den Kopf. In plötzlichem Einfall sah er wieder auf:

„Irene — fahren wir morgen!"

Sie verstand nicht sofort, wie er das meinte. Aber Imre Palffy, hoffnungsfroher in der neuen Idee, fuhr fort:

„Nicht erst in zwei Wochen! Du sollst nicht länger hierbleiben! Wir können morgen abreisen."

(Fortsetzung folgt.)

B. & H. BAER
ELEGANTE DAMENHÜTE
*
Unsere Geschäftsräume befinden sich von heute ab
Kaiserstrasse Nr. 168
schräg gegenüber der Hauptpost
24168

Ortizon
MUNDWASSER-KUGELN
BAYER
Wirksam Angenehm Praktisch
ORIGINAL-PACKUNG „Bayer" IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN ZU M. 2.25 ERHÄLTLICH

„Mutter"
Albert Geigers schönster Roman für nur Mk. 1.25 in der Bi 9
Metzler'schen Buchhandlung
W. Hoffmann
Karlstraße 13 Telefon 2022

Süsser Apfelmost
sowie **alten Apfelwein**
in vorzüglicher Qualität empfiehlt 21395
Heinrich Lay, Kelterei Lessingstraße 15.

Lampenschirm Gestelle
30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.—
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40
Alle Formen gleiche Preise
Ia. Japan-Seide Mk. 4.80. Ia. Selden-Batist Mk 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. Fern. Nachttischlamp. m Schirm Mk. 6.80. Tischlamp. m. Schirm v. Mk. 8.50 an. Ständerlamp. Zuglamp., Schlafz.-Ampeln. nur Ia. Ausführ. bill. Chr. Dosenbach, Putzgeschäft Herrenstraße 20.

Laufende Arbeit zum Stanzen, Vernickeln u. Verz. zu vergeben. Ang. unter Nr. F. H. 1358 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Welche Familie würde 3jähr., hübschen Jungen in liebev. Pflege nehmen? Angebote unt. Nr. R5638 an die Badische Presse.

Für 5jährig. Mädchen gute **liebev. Pflege** gesucht. Angeb. u. Nr. D5639 an die Bad. Pr.

Möbel jeglicher Art liefert in vr. Qualität und hübscher Form sehr preiswert (23571)
Jul. Weinheimer, Kaiserstraße 81/83.

Wohnungstausch

Tausche 3 Zimmer-Wohng. geg. 3—4 Zimmer-W. evtl m. Laden. Angebote u. Nr. F5656 an die Bad. Pr.

Wer tauscht zum Februar od. März 1928 schöne 5 Zimmer-Wohnung m. reichlichem Zubehör, in vornehmer Wohnlage (Villenviertel) Pforzheim, gegen gleichwert. in Karlsruhe. Angebote u. Nr. 23415 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Werkstätte 30 qm, in zentral. Lage zu vermieten. Näheres bei F. Roth, Waldstr. 89, II., lks. (B171)

2 bis 3 Büroräume in allerbester Geschäftslage der Kaiserstraße (Hauptpost), auf sofort oder später zu vermiet. Angebote u. Nr. 24172 an die Badische Presse erbeten.

Große, helle (B102) **Lager- u. Büroräume** Stadtmitte, el. L., Einf. u. groß. Hof, f. jed. Betrieb geeignet, zu verm. Nathan Baer, Akademiestraße 28, II.

Jahnstr. 7. II. Stock, ist eine **5 Zimmerwohnung** mit Zubehör ab 1. Dez. zu verm. Bedingungen sind zu erfahren Karlstr. 3, II. St. (F.H.1345)

3 sch. unmöbl. Z. mit Badez. als Küche (beschlagnahmefrei) an 1—2 Personen zu vermieten. Westendstr. 67, III. B87

Neubau Pfalzstr. 50, 2 Z.-Wohnungen mit Küche und Baderaum, auf 1. Nov. zu vermieten. Zu erfr. Baubüro Draisstr 10. (B191)

Kelterei-Einrichtung mit erforderlichem Faßraum zu vermieten. Anfragen erbeten unt. Nr. 23525 an die Badische Presse.

Zimmer

1—2 große, sonn. Zimmer m. Balk., Kochgelegenh. u. Keller, an nur gebild., ruh. Mieter, in schönster S.W.-Lage, zu verm. Angebote u. Nr. T5694 an die Bad. Pr.

Wohn- u. Schlafzim. mit Bad el. Licht, sehr gut möbl., in ruhigem Hause, mit bei Eingang zu vermieten. (22607) Hirschstraße 65. III.

Gut möbl. Zimmer gutes Haus, sonn. Lage, an geb., sol. Hrn. z. vm. Kriegsstr. 268, II. B1912

Schön möbl. Zimmer, direkt am Mühlburger Tor, sof. zu vermieten. Kaiserallee 1. III. Stock. (B20)

Sehr gut möbl., sonn. Zim. m. el. L., z. verm. Boeckhstr. 48, III. links. (B116)

Gut möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten. Zähringerstraße 57, III. bei Marktplatz. (B108)

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. (B103) Kriegsstr. 111, II. lks.

Neu hergericht. möbl. Parterrezimmer zu vm. Karl-Wilhelmstr. 36, pt. (B101)

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. (B135) Kaiserstraße 42, 1 Tr.

Freundliches leeres Zimmer, sep. Eing., an berufst. Herrn oder Dame zu vermiet. Angebote unter Nr. R5717 an die Badische Presse.

Gut möbliertes Zimmer mit el. L. u. heizb. sof. zu vermieten. Roonstr. 31, Wegert. (B177)

Möbl. Zim., el. L., sof. od. spät. z. verm. (B170 Rudolfstr. 7, III., lks.

Heizb. Zimmer m. 2 Bett., el. L., an Herrn zu vermieten. (F.W.1456 Luisenstr. 56, 3. St., r.

3 schöne Büroräume in bester Lage zu vermieten, am Marktplatz per 1. November evtl. sofort, mit allem Komfort, wie Zentralheizung, Personenaufzug usw. Preiswerte Miete, keine Vorauszahlung oder Abfindung. Angebote unter Nr. 24180 an die Bad. Presse.

Büroräume zu vermieten, 3 Räume in bester Lage, Zentralheizung, elektr. Licht, in repräsentablem Gebäude per sofort oder später. Nähere Auskunft Gartenstraße 4, parterre. (24178)

2 elegant möbl. Zimmer Weststadt, auf sofort od. 15. Oktober zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. D5704 in der Bad. Presse.

Freundl. möbl. Zimmer mit elektr. Licht, an berufstätiges Fräulein zu vermieten. (F.H.1340 Sofienstraße 23, III.

Kleines, leeres Mansardenzimmer in gutem Hause sofort zu vermieten. Zu erfragen u. Nr. F.H.1341 in der Badischen Presse.

Am 14. und 15. Oktober
ZIEHUNG 1. KLASSE
Preuß. südd. Klassenlotterie
Bisherige Lose sind sogleich zu erneuern, da keine Losevermehrung stattfand.
Die beliebten Mittelgewinne sind wesentlich vermehrt worden.
Lospreis wie bisher: B201

1/8	1/4	1/2	1/1	
3.—	6.—	12.—	24.— ℳ	pro Klasse

von Gersdorff
Bad. Lotterie-Einnehmer
28 Stefanienstraße 28 (Münze).
Telefon 3688

2 leere Zimmer 1 kl. Mansarde, Keller (Südst.), fern. frdl. Mansardenzim. (Westst.) sof. od. 15. Okt. zu vermiet. Hirschstr. 26, III. (B91)

Im Zentrum gut möbl. Zimmer auf sofort oder später zu verm. Adlerstr. 7, IV. lks. (B192)

Möbliertes Zimmer in gut. Hause el. L., heizb., an geb. Herrn od. Dame sof. zu verm. Sofienstraße 61, II. (F.H.1356)

Herren- u. Schlafzimm. in gut. ruh. Hause, mit elektr. Licht, an soliden, gebildeten Herrn sof. zu vm. Eisenlohrstr. 20, II. (F. H. 1357)

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. (B190 Lenzstraße 2, 2. St., r., b. Hirschbr.

Wohn- und Schlafzimmer, möbl. mit 2 Bett., zu vermieten. (F.W.1455 Rüppurrerstr. 46, III.

Frdl. möbl. Zimmer an Herrn zu verm. Körnerstr. 33, III. r. (F.H.1358

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich von heute an die Rechtsanwaltschaft **allein** ausübe. Meine Kanzlei befindet sich

Kaiserstrasse 94, 2 Treppen
(neben Warenhaus Tietz)
Telefon 237

Hugo Stein
Rechtsanwalt

24144

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich von heute an die Rechtsanwaltschaft **allein** ausübe. Meine Kanzlei befindet sich, wie bisher

Kaiserstrasse 88, 1 Treppe
(neben der Rhein. Creditbank)
Telefon 73

Dr. Max Homburger
Rechtsanwalt

24144

Feiertags wegen bleiben unsere Verkaufsräume
Donnerstag, 6. Okt.
GESCHLOSSEN
GESCHW. KNOPF
Herm. Schmoller & Co.

Unsere Geschäftsräume
bleiben
Donnerstag, den 6. Oktober
geschlossen.
HERMANN TIETZ.
24136

Berichtigung:
Krankenkasse der Friseur-Innung Karlsruhe.

Die Wahlvorschlagslisten sind bis **spätestens am 1. November 1927** bei der Geschäftsstelle **Kaiserstr. 82a** einzureichen. 23333

Nutzholz-Verkauf.

Das badische **Forstamt Gengenbach** verkauft freihändig ca. 2000 Fm. Nadelstammholz in sechs Losen. Gebote in Prozenten der Landesgrundpreise vom Dezember 1923 (Prozentbruchteile werden aufgerundet) sind bis **12. Oktober 1927** beim Forstamt einzureichen. Die Bieter sind 5 Tage an ihr Gebot gebunden. Losverzeichnisse durch das Forstamt. (4804a)

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt
Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten

Durch Ersparnis der Ladenmiete ist der preiswerte Einkauf in
PELZE Jacken Mäntel und Besätze
aller Art
bei großer Auswahl
Nur Zirkel 32
1 Treppe hoch, Ecke Ritterstraße
W. LEHMANN 23527

Für Herbst- u. Winterbedarf empfehle
Speisekartoffeln
weiß- u. gelbfleischig, in Ladungen. Ferner in all. Quantitäten: Zwiebeln, Knoblauch, Karotten, Rot- u. Weißkraut, sowie Aepfel, Birnen, Nüsse billigst. (4737a
Josef Lechner,
Herxheim (Pfalz). Tel. Nr. 21 u. 80.

Ein Zwiebelpräparat ist
Paul Kneifels „Haarkinktur"
dieses hat sich seit über **60 Jahren** bei Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänzend bewährt wo alle anderen Mittel versagten. Aerztlich empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei:
Luise Wolf Wwe., Karl-Friedrichstraße 4. A550
Hofdrogerie **Carl Roth**

HONIG
garant. rein, Bienen-Blüten-Schleuder-Honig, edelste Qualität unter Kontrolle des Nahrungsmittel-Chemikers Dr. R. Zöckler, Bremen, liefern die 10 Pfd.-Dose zu Mk. 10,70, halbe Mk. 6,20, Nachn. 30 Pfg. mehr. Gar. Zurücknahme. Probe-Päckchen netto 1½ Pfd. tranko bei Voreinsendg. von Mk 1,80.
Frau Rektor Feindt & Söhne
Honigversand,
Hemelingen 26.

PLAKATE
Neues Sauerkraut
Süsser Apfelmost
Neuer Wein
Neuer süßer Wein
erhältlich
Ferd. Thiergarten
Buch- u. Kunstdruckerei
Verlag der Bad. Presse

---

3 außerordentlich billige Serien
HERREN-ANZUGSTOFFE
Kammgarne, gute, solide tragfähige Qualitäten

Mk. 10.– per Meter Mk. 12.– per Meter Mk. 14.– per Meter

Leipheimer & Mende

---

5 To. Benz
neueres Modell, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4781a an die Badische Presse.

Prakt. Winke für Verlobte und die es werden!
Kl. jur. Wegweiser mit wertvollen Hinweisen. Erhältl. bei G. Ziegler, Justizinsp. a. D., Ettlingen. Preis 1,40 Rm. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 79285. Nachnahme 40 Pfg. mehr. (B1774)

---

2 Pritschenwagen
60—80 Ztr. Tragkraft suche zu kaufen. (23501)
Karl Wagner, Weinhandlung, Durlach.

Gebrauchter
Bulldogg oder Motorpferd
noch gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Ausführliches Angebot erbeten unter Nr. 4798a an die Badische Presse.

Zu kauf. ges.: Gut erh. Hochzeitsanzug f. starke Fig., mittl. Größe, von Privat, gegen Barzahlg. Eilangeb. u. Nr. B5697 an die Badische Presse.

Getr. Kleider
Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend F. Fuchs, Zähringerstr. 23. (23443)

Französische sauere Most-Aepfel
in bester Qualität zum billigsten Tagespreis ab Appenweier verzollt offeriert:
M. Wallenborn
Abtl. Obst-xport Gegr. 1890
Straßburg
i. Elsaß. 4785a

Kaufgesuche

Möbel gut erhalten kauft fortwährend **Hischmann,** Zähringerstr. 29
B1254

Büfett
modern, gt. erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. B5724 an die Badische Presse.

Hobelbank
und Werkzeuge zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B5709 an die Badische Presse.

Wer hat ein gutes gebr. Weinfaß von 60—80 Ltr. zu verkaufen. Karte genügt an Seitz, Karlsr.-Weiherfeld, Engstr. 30. (F. H. 1346)

Elekt. Zuglampe
mit Oberbeleuchtung, billig zu verkaufen.
Hirsch, Gartenstraße 36. (23519)

Schlafzimmer
in modernsten Formen bei bester Ausführung außergewöhnlich billig
Gebr. Klein
Möbelfabrik
Durlacherstr. 97
Rüppurrerstr. 14

Zu verkaufen 1 zweitüriger **Kleiderschrank, 1 große Kassette** usw. Zu erfr. Durlacher Allee 8, IV. rechts. (B189)

---

1 Leit- und Zugspindel Drehbank und 1 Leichtmotorrad
„Flottweg" billig zu verkauf. K. Schoch, Grünwinkel, Gerberstr. 14. (B183)

— Pianos —
kreuzsaitt., erstkl. Marke, wunderb. Ton, billig zu verkaufen. Hischmann, Zähringerstr. 29. (B748)

Piano, erstkl. Marke, kreuzsaitt., 650 M, **Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle,** eiche, nur 330 M, **Deckbetten,** schöne rote 25 M, 35 M, **Grammophon** m. Pl. 13 M zu verkf. Körnerstraße 38, H. II. Schölzke. (B195)

Laute
billig zu verkf. F.H.1362 Kriegstr. 188, 3. Stock.

Sprechapparate
Schrankapp. m. Platt., sehr bill. zu verkf., evtl. Teilzahlg. J. Piasecki, Zähringerstr. 70, III., nicht II. Stock. (B193)

Verschiedene Radioteile
krankheitshalb, billig zu verkaufen. Wo? sagt u. Nr. F. H. 1361 d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Danzig-Sammlung
Katalog 70.— verk. 35 M nachmitt. 3—5. Scheu, Amalienstr. 5. F.H.1331

Zu verkaufen
eine große **Aufschnittmaschine, 1 Dezimalwaage** m. Marmorplatte, als Tisch geeignet. Angebote unter Nr. B5715 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Küchen
liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 2468
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstraße 23
gegenüb. d. Reichsbank.

Antike Möbel
in reicher Auswahl bei
J. L. Distelhorst
Waldstr. 32 17425
Hintergebäude
9—12 u. 2½ bis 4½ Uhr

Zu verkaufen!
Zirka 100 gebrauchte, dunkel eichen gepolsterte
Stühle,
ebenso 16 runde Tische, eichen furniert und 7 Tische, viereckig, Tannen. Angebote u. Nr. 4796a an die Badische Presse.

Fässer
gut erhalten, in ¼-Stücken zu verkaufen.
Fliederstr. 2, 3. Stock. (23563)

Auto-Garagen

aus **Wellblech**
Fahrradständer, Schuppen jeder Art.
feuersicher, zerlegbar, transportabel. Angebote u. Prospekte kostenlos. A1825
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau/Sieg. Postfach 318.
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9. Tel. 4224.

Sehr gutes Weinfaß, 180 Ltr., tadelloser Sauerkrautständer, zwei Ztr., 2 Kartoffelbehälter ca. 5 Ztr. halt. Cäcilia-str. 10. Beiertheim. Vormittags anzusehen. B194

Ein vierrädriger **Federhandwagen** und ein eis. (B163) **Firmenschild** zu verkf. Schützenstr. 57.

Liefer-Auto
el. Licht u. Anlasser, 6t., 90% bereift, verk. billig od. Tausch geg. Klein-Auto, auch Motorrad.
Ackermann, Kriegsstr. 86. (24040)

Auto-Gelegenheitskauf.
6/272, 4-Sitzer, el. Licht und Anlasser, in einwandfreiem Zustande, preiswert zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 23541 an die Badische Presse.

Cyklonette
2,8—6 PS, 4-Sitzer, betriebsfähig, f. 300 M zu verkaufen. Nowackanlage Nr. 5, I. (B172)

---

1 R.S. u. Hecker
Motorrad, 3-Ganggetr., Licht, Horn, Tachomet., Sozius, bill. abzugeben im Auftrag. Weißinger, Kußmaulstr. 10. (B178

Herren- u. Damenrad, gut erh., 30 M zu verkf. **Werner,** Schützenstr. 55, II. Stock. (23567)

Herrenrad 30 M zu vkf. Kaiserstr. 227, Seitenb., II. Stock. (B187)

Damenrad, wie neu, sowie **Schrank u. Tischgrammophon** billig zu vk. Schweiß, Fasanenstraße 13, am Fasanenplatz. (B186)

Fast neues **Fahrrad** (Halbrenner), billig zu verkf. Adelsberger, Wilhelmstr. 19, III. F.W.1454

Hocheleganter **Kinderwagen,** wie neu, mod. Farbe, ist preisw. abzugeben. Hch. Schmittgall, Kornblumenstr. 2, III. (B125)

Kinderwagen (blau), gut erh., billig zu verkaufen. Winterstr. 28, II. St. l. (F. W. 1453)

Zu verkaufen dunkler Anzug, Gehrockanzug, Ueberzieher, H.-Stiefel, Vorhänge, Krautständchen. Steinstr. 8, III. (B181)

Herren-Anzüge und **Herren-Mäntel** 24150
schwarz m. Samtkrag. darunter die feinsten Kammgarnstoffe und ia. Verarbeitung zu
Mk. 14, 22, 26, 32, 48 u. 55
Beamte u. Festangest. Zahlungserleichterg.
Färber, Sofienst. 87 III.
Selbst i. Wiederverkäufer sehr lohnend

---

10 PSt Opel zu verkaufen od. zu tauschen
nur ein Jahr gefahren, **nehme 4 PSt Klein-Auto in Zahlung.** 23566
Werner, Schützenstr. 59. **Karlsruhe.**

Getragene Damenkleider
Mäntel 2c. aus gutem Hause, 44—46 Fig., abzugeben. Händler verb. Angebote u. Nr. E5705 an die Badische Presse.

Herrenstoffe
zu 4 Anzügen, t. A. billig zu verkaufen. Hesch, Goethestr. 18, II. r. (23533)

Für korp. Fig. gut erh.
Mäntel
sehr billig zu verkaufen. Zähringerstraße 53a, II. (B1893)

Verschiedene dkl. Ueberzieher, Mittelgröße, sind zu verkaufen. Hirschstr. Nr. 61, I. (F. H. 1351)

Eleg. Foul-Seide-Kleid (Modell) wen. getr., Gr. 44, 18 M, Philippstr. 20, pt., r. (Neub.) F.H.1321

Weißes Wollkleid, Damenwintermantel, br. Damenhalbschuhe, Gr. 41, 1 Dz. gr. Tafelmesser mit Elfenbeingriff, zu verkf. Zu erfr. unt. Nr. F. H. 1218 in der Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Gemahlenen (B139)
Grünkern
Pfund 40 ₰ zu verkauf. Zirkel 29, b. Ziegler.

Tiermarkt

Panje
od. kräftig. Pony zu kaufen gesucht. Angebote nach Lameystraße 23. (F.H.1332

Wilhelm
Damenhüte
Kaiser- Ecke Lammstraße

Letzte Umbauwoche
auf ohnehin 23499
billigste Preise
10% Extra

Unsere neuerrichteten Geschäftsstellen

Kaiserstraße 148
gegenüber der Hauptpost
Werderplatz 34a
nehmen
Abonnements- u. Anzeigenbestellungen sow. Druckaufträge für Familien-, Vereins- u. Geschäftsdrucksachen entgegen u. leiten diese unverzügl. an die Hauptgeschäftsstelle weiter

Besonders zu beachten ist: Die Abgabe von Offerten auf Chiffre-Anzeigen ist in allen Geschäftsstellen ohne Unterschied möglich. Ebenso können die Adressen von Auskunfts-Anzeigen in sämtlichen Geschäftsstellen erfragt werden. Dagegen muß die Abholung der auf Chiffre-Anzeigen eingehenden Offerten von den Bestellern dieser Anzeigen jeweils in der Geschäftsstelle erfolgen, wo das Inserat aufgegeben wurde.

Beide Geschäftsstellen sind von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr ununterbrochen geöffnet!